Nr. 110. Donnerstag, den 10. Mai 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 23. April bis 6. Mai Mk. 1.10; Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Reichsaußenminister 50 Jahre alt.

Die Klassenreformpläne der Reichsbahn. — Neue Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen. — Auf der Spur der Gladbecker Bankräuber.

Zahlreiche Glückwünsche für Dr. Stresemann.

Berlin, 9. Mai.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird morgen 50 Jahre alt. Im Auswärtigen Amt hat der Geburtstag des verantwortlichen Leiters der deutschen Außenpolitik bereits seine Schatten vorausgeworfen. Bei der außerordentlichen Verehrung, deren sich der Reichsaußenminister bei allen Beamten seines Ressorts erfreut, darf als sicher angenommen werden, daß dem Geburtstagskind ganz besonders eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht werden wird, welch glückliches Verhältnis sich im Laufe seiner Ministertätigkeit zwischen Chef und Beamtenschaft herausgebildet hat. An sich hat sich Dr. Stresemann jede offizielle Feier seines Geburtstages verbeten und wünscht diesen Tag nach Möglichkeit in privater Zurückgezogenheit zu verleben. Freilich wird diesem Wunsche des hervorragenden Staatsmannes bei der großen Rolle, die er im politischen Leben Deutschlands spielt, wohl kaum ganz Rechnung getragen werden. Die Spitzen der Reichsbehörden, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Ressortbeamtenschaft und nicht zuletzt die Partei, die in Dr. Stresemann ihren bewährten Führer erblickt, werden es sich nicht nehmen lassen, durch Abordnungen dem Außenminister ihre herzlichen Glückwünsche darzubringen. Zu diesem Zweck ist am morgigen Vormittag die Zeit zwischen 11 und 1 Uhr für den

Empfang der verschiedenen Glückwunschabordnungen

reserviert worden. Dr. Stresemann, der gesundheitlich nicht ganz auf dem Posten ist und heute das Bett hüten mußte, wird hoffentlich morgen in der Lage sein, die Glückwünsche persönlich empfangen zu können. Den Abend wird Dr. Stresemann im engsten Kreise seiner Familie und seiner Freunde verbringen. Welcher Beliebtheit und welchen Ansehens sich der Außenminister im In- und Auslande erfreut, dafür bietet einen sprechenden Beweis die Fülle der Glückwünsche in Form von Telegrammen und Briefen, die in seiner Villa und im Auswärtigen Amt schon heute eingelaufen sind. Daß sich unter den Gratulanten führende Namen der europäischen Politik befinden, nimmt bei der Weltgeltung Dr. Stresemanns nicht weiter Wunder. Auch die deutsche Presse wird des Geburtstages des Reichsaußenministers in weitestgehendem Maße gedenken. So bringt bereits heute abend das „Acht-Uhr-Abendblatt" einen Artikel zu Dr. Stresemanns Geburtstag aus der Feder des früheren Reichskanzlers, Fürsten v. Bülow. Die parteioffiziöse „Tägliche Rundschau" widmet Dr. Stresemann ebenfalls einen längeren Glückwunschartikel, in dem es heißt: „Dr. Stresemann ist heute

als Staatsmann anerkannt in der ganzen Welt.

Sein Wirken gehört der Geschichte an, die ihn viel richtiger und wohlwollender behandeln wird als viele seiner Zeitgenossen. Es ist unrichtig, ihn als den glücklichen Fortsetzer der Erfüllungspolitik von Dr. Wirth und Dr. Rathenau zu bezeichnen, deren theoretische Passivität und auf irrtümlicher Einschätzung unserer Gegner beruhende Erfüllungspolitik mit dem Ruheinbruch Schiffbruch erlitten hat, während Dr. Stresemann stets für aktive Annäherung und Gleichberechtigung, ferner für die Leistung der Kriegsentschädigung gegen die Gegenleistung der Erleichterung unserer Lasten und Lösung unserer Fesseln eingetreten ist und seinen Weg mit Erfolg zu beschreiten vermochte. Er war jahrelang der verhaßteste und angefeindetste Mann in den Grenzen des Deutschen Reiches, dessen Leitung er in der dunkelsten Zeit seines Landes, in der allgemeinen Zerrüttung des Herbstes 1923, übernahm, als kein anderer den Mut fand, das Steuer in die Hand zu nehmen. Dr. Stresemann steht heute im vollen Schaffen der politischen Kräfte. Die schlimmsten Zeiten des Nichtverstehens und der politischen Ohnmacht dürften hinter ihm liegen. Möge er uns noch lange erhalten bleiben."

*

Ein Glückwunsch des preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 9. Mai.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Braun an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann das folgende Glückwunschtelegramm gerichtet: „Zur Vollendung des 50. Lebensjahres übermittele ich Ihnen zugleich im Namen des preußischen Staatsministeriums herzlichste Glückwünsche. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch viele Jahre in bester Gesundheit auf Ihrem verantwortungsvollen Posten zum Wohle unseres Vaterlandes zu wirken und besonders Ihre, auf die Verständigung der Völker gerichtete Friedenspolitik zu vollem Erfolg zu führen.

Die Denkschrift der Reichsbahn.

Berlin, 9. Mai.

Die Reichsbahngesellschaft hat bekanntlich vor einiger Zeit dem Kabinett eine Denkschrift überreicht, in der Vorschläge gemacht werden, die auf eine wesentliche Erhöhung der Personen- und Gütertarife hinauslaufen. Die Reichsbahngesellschaft ist dabei von der Auffassung ausgegangen, daß die 250 Millionen Mark, die sie zur Deckung des Defizits benötigt, nur auf diesem Wege aufgebracht werden können, und zwar dadurch, daß 90 Millionen Mark mehr aus dem Personenverkehr und 160 Millionen Mark mehr aus dem Güterverkehr herausgezogen werden. Im Zusammenhang mit dieser Tariffrage steht der Vorschlag, die bisherige Einteilung in vier Wagenklassen aufzuheben und statt dessen eine Zweiteilung vorzunehmen. In Zukunft soll es nur eine sogenannte

„Polsterklasse" und eine „Holzklasse"

geben. Die Einführung des sogenannten Zweiklassensystems ist von der Reichsbahn schon seit längerer Zeit beabsichtigt. Die Beseitigung der verhältnismäßig wenig benutzten 1. Klasse, die aber in den internationalen Zügen wegen der Bindung an die Auslandstarife beibehalten werden muß, wird kaum ins Gewicht fallen. Anders steht es dagegen mit der Einführung der sogenannten Holzklasse, die durch Zusammenlegung der vierten und dritten Klasse entstehen soll. Für die Fahrgäste der vierten Klasse jedenfalls bedeutet diese Reform eine Erhöhung des Personentarifes. Nach der Denkschrift allerdings wird die künftige Holzklasse 26 Prozent billiger sein, als die heutige dritte, sie ist aber 12 Prozent höher als die vierte Klasse. Begründet wird diese Höherstufung damit, daß, wenn die 250 Millionen durch einen gleichen prozentualen Zuschlag zu allen Tarifen hereingeholt werden würden, auf die vierte Klasse wenigstens 15 Prozent entfallen würden, die Reisenden der vierten Klasse sich also nach dem Vorschlag der Reichsbahn jetzt besser stellen würden, als es sonst möglich ist. Die Polsterklasse soll 25 Prozent billiger sein als die frühere zweite Klasse. Die Hauptersparnisse sind in der

vereinfachten Verwaltungstechnik

zu suchen. Auch die zweite Wagenklasse war betriebstechnisch teuer, da ihre Betriebskosten jährlich mit etwa 30 Millionen Mark hinter den Einnahmen zurückblieben. Die Klassenreform würde nach Auffassung der Reichsbahn verbilligend wirken, wozu noch die Vorteile bei der Zusammenfassung im Fahrkarten- und Werkstättendienst kämen. Die Zusammenfassung der ersten und zweiten Klasse und die Vereinigung der dritten und vierten Klasse bedeutet ohne Zweifel den Endpunkt einer Entwicklung, die allerdings nicht mit einem Verzicht auf Einnahmen, sondern praktisch mit einer Tariferhöhung verbunden ist; denn ein großer Teil des reisenden Publikums wird jetzt notgedrungen aus der Holzklasse in die Polsterklasse umsiedeln, also gezwungen sein, gegen den Willen höhere Fahrpreise zu zahlen. Zu dieser Umsiedlung anzureizen, ist auch offensichtlich der Zweck der scheinbar großen Verbilligung der Tarife für die Polsterklasse.

Außerordentlich erhöht dagegen sind die Schnellzugszuschläge.

Der Schnellzugszuschlag kostet für die ersten 70 Kilometer in der Holzklasse 1 Mark, in der Polsterklasse 2 Mark, in der ersten Klasse und Schlafwagen 3 Mark, bis zu 150 Kilometer sind die entsprechenden Zahlen 2, 4 und 6 Mark, bis zu 225 Kilometer 3, 6, 9 Mark, bis zu 300 Kilometer 4, 8, 12 Mark, über 300 Kilometer 5, 10, 15 Mark. Die Angaben der Denkschrift, soweit der Schlafwagen in Frage kommt, sind nicht ganz klar. Wenn die Benutzung des Schlafwagens der Benutzung der ersten Klasse gleichgestellt wird, würde das bedeuten, daß auch der Schnellzugszuschlag in Höhe von 15 Mark bei größeren Strecken zu zahlen wäre, was auf eine außerordentliche Verteuerung der Schlafwagenbenutzung hinauslaufen würde. Der zweite Teil der Denkschrift behandelt sehr eingehend

die Gütertarife,

die ebenfalls eine vollständige Umgruppierung gefunden haben und gleichzeitig für eine ganze Reihe von Frachten eine erhebliche Erhöhung. Man wird zu diesen Vorschlägen der Reichsbahn erst Stellung nehmen können, wenn sie in voller Ausführlichkeit veröffentlicht worden sind, was bisher leider immer wieder hinausgezögert worden ist. Die ablehnende Stellung des gegenwärtigen Kabinetts ist bekannt. Wie sich die zukünftige Regierung verhalten wird, läßt sich noch nicht voraussehen. Es ist aber ganz unwahrscheinlich, daß die Denkschrift der Reichsbahn in dieser Form die Zustimmung des Kabinetts erhält. Es wird einer sehr erheblichen Ueberarbeitung bedürfen, ehe ihre Grundgedanken in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

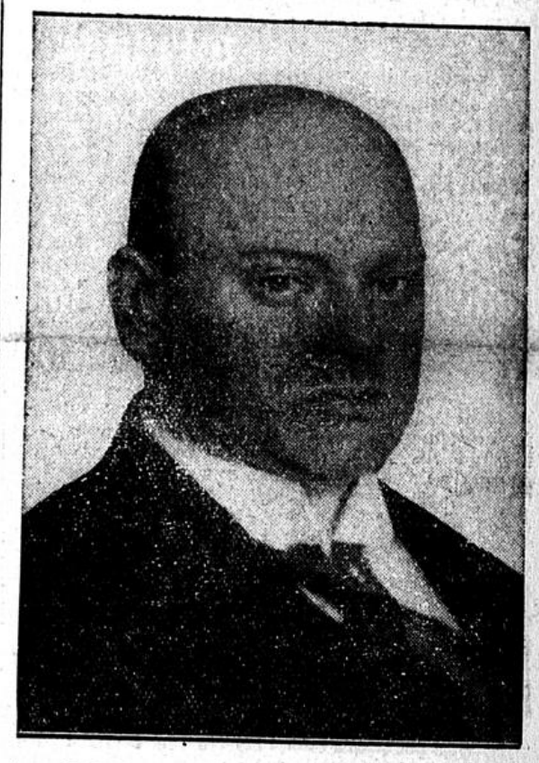
Dr. Stresemann als Politiker.

Zu seinem 50. Geburtstage am 10. Mai.

Von

Rochus Freiherrn v. Rheinbaben.

Als 29-Jähriger wurde Dr. Stresemann zum ersten Male in den Reichstag gewählt. Die Jahre, in die das erste Auftreten Dr. Stresemanns in der breiten Oeffentlichkeit fällt, zeigen ihn außenpolitisch in Kämpfen um die Weltgeltung Deutschlands auf wirtschaftlichem, kolonisatorischem und militärischem Gebiete. Das sind die Jahre des ausgesprochenen Imperialismus in der Weltpolitik, der Dr. Stresemann aber doch nicht so erfaßt hatte, daß er nicht mitten im Wettrüsten eine Rede über die deutsch-englische Schicksalsgemeinschaft halten konnte und auf



einer Reise durch die Vereinigten Staaten und Kanada in ernsten Worten vor dem Unglück eines Krieges warnte.

Der Gedanke europäischer Schicksalsgemeinschaft klingt auch mitten im Kriege wieder an. So führt Dr. Stresemann in seinen tiefgründigen Studien „Napoleon und wir" 1917 in geschichtlichen Parallelen das europäische Problem vor Augen. Dr. Stresemann hat, wie aus seinen Kriegsreden hervorgeht, nie zu den Leuten gehört, die den Krieg um irgendwelcher Annektionen willen fortführen wollten, wenn ein Frieden erreichbar gewesen wäre. Nichtsdestoweniger hat er sich vom Glauben an den Sieg tragen lassen in dem Bewußtsein, daß ein Zweifel am Siege schon die halbe Niederlage bedeute.

Voraussetzung war ihm allerdings Zusammenfassung aller Kräfte des Volkes. Er hielt es nicht für angängig, die Deutschen, die in allen Schichten und Ständen draußen Schulter an Schulter für das Vaterland kämpften, in ihren politischen Rechten zu klassifizieren. Darum stand er in vorderster Linie, als es galt, die Bresche in das preußische Dreiklassenwahlrecht zu schlagen und dem Reichstag erweiterte Rechte in der Leitung der Staatsgeschäfte zu erkämpfen. Er wollte wandeln, um die Werte der Vergangenheit der Zukunft zu erhalten. Als die Widerstände der alten Gewalten gebrochen waren und sich ihre Formen schließlich durchsetzten, war es zu spät.

Wer so fest in der Geschichte seines Landes wurzelt, wie Dr. Stresemann, konnte sich nicht am 8. November von einem Tage zum andern umstellen. Niemals hat er dem Staate grundsätzlich die Mitarbeit verweigert, aber es bedurfte einiger Jahre bis zur inneren Annäherung an die Staatsform. Die Zeichen der Zeit in der Weltpolitik nach dem Kriege hat Dr. Stresemann früh erkannt. So drückend er das Versailler Diktat empfand, so hat er doch nie geglaubt, daß der Wille der Feinde Deutschlands, das Reich auf immer zu drosseln, in Erfüllung gehen könnte. Er erinnerte an den Wiener Kongreß, der den Abschluß der alten Zeit bedeutete und doch der Beginn war jener weltbewegenden Umwälzungen des neunzehnten Jahrhunderts. Das Wissen um die Verbundenheit der Weltwirtschaft berechtigte ihn zu der Ueberzeugung, daß auch die Gegner durch die harten Tatsachen zu der Einsicht gezwungen werden würden, daß Weltpolitik und Weltwirtschaftspolitik nur mit, nicht gegen Deutschland geführt werden könnten.

Nur wenige konnten diesem Gedankengang folgen. Und so hatte er selbst in seiner eigenen Partei Mißtrauen und Widerstände zu überwinden, als er im August 1923 zum Reichskanzler und Außenminister ernannt, entschlossen daranging, die Konsequenz aus

Die falschen russischen Beschuldigungen.

Berlin, 9. Mai.

Zu den Meldungen, daß die jetzt fertiggestellte Anklageschrift im Donez-Prozeß auch einer Reihe deutscher Firmen wirtschaftliche Sabotage im engen Zusammenhang mit einer gegen die Sowjetregierung gerichteten Verschwörerorganisation vorwerfe, erklären die namhaft gemachten Firmen, nämlich die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und die Firma Knapp in Wanne-Eickel, daß diese Anschuldigungen von Anfang bis zu Ende erfunden und falsch seien. Die beteiligten Persönlichkeiten sind bereit, die Unrichtigkeit der Angaben der Anklageschrift unter Eid zu bezeugen. Wie wir erfahren, beabsichtigen die Firmen im übrigen vor Abschluß des Prozesses weitere Stellung nicht zu nehmen.

Was die Firma Knapp sagt.

Wanne-Eickel, 9. Mai.

Zu den Anklagen der Sowjet-Behörden, daß die Firma Knapp unlautere Machenschaften in Rußland getrieben habe, teilt uns die Firma folgendes mit: Die Firma Knapp hat niemals minderwertige Maschinen nach Rußland geliefert, sondern nur erstklassige. Es ist Irrsinn, daß der Monteur Badstieber gestanden haben soll, er habe minderwertige Maschinen der Firma Knapp installiert. Es ist bewiesen durch jahrlangen Betrieb in Rußland, daß die von Knapp gelieferten Maschinen gut arbeiten. Eine Bestechung eines Grubendirektors durch Badstieber ist ausgeschlossen, dazu fehlten ihm die Mittel; denn er wurde nur gelöhnt aus Einkünften, die die russischen Gruben zu zahlen hatten. Von der Firma Knapp ist ihm irgendwelcher Betrag zu unlauteren Machenschaften nicht gegeben worden. Nach Ansicht der Firma Knapp kann Badstieber keinesfalls die ihm unterstellten Geständnisse gemacht haben, weil er sie nicht machen konnte. Potentierter Unsinn ist die Behauptung über das angebliche Geständnis Badstiebers, daß deutsche Firmen im geheimen Einverständnis mit einer gegenrevolutionären Organisation oder mit ehemaligen Besitzern russischer Gruben schlechte Maschinen geliefert hätten. Das angebliche Eingeständnis des Ingenieurs Gorletzki, er habe mit der deutschen Firma Knapp einen Vertrag über die Lieferung minderwertiger Maschinen abgeschlossen und dafür von Knapp 5000 Mark durch einen Ingenieur Kuzina erhalten, wird aufs Energischste bestritten. Der Ingenieur Kuzina ist Knapp überhaupt nicht bekannt. Der Ingenieur Gorletzki war bei der Handelsvertretung in Berlin vorübergehend tätig. Der Verkehr mit Gorletzki fand nur in der Handelsvertretung statt und beschränkte sich stets auf sachliche Besprechungen. Auch wird von der Firma Knapp auf das Energischste bestritten, daß sie irgendeinem russischen Beamten geldliche Zuwendungen gemacht hat.

Weiteres aus der Anklageschrift gegen die Donez-Ingenieure.

Moskau, 9. Mai.

In der Anklageschrift gegen die wegen der Schachty-Angelegenheit Verhafteten wird auf den Zusammenhang hingewiesen, der zwischen den gegenrevolutionären Handlungen und der russischen Abteilung der A. E. G. bestehe, wo ein Bruder des Angeklagten Baschkin, ein russischer Emigrant, arbeite. Diese russische Abteilung wird geradezu als der Mittelpunkt der gesamten Verschwörung bezeichnet. Direktor Bleimann wird beschuldigt, einen bestimmten Prozentsatz aus den Bestellungsgewinnen der Verschwörungsorganisation zugesichert zu haben. Auffallend erscheint hierbei, daß unter solchen Umständen Bleimann vor kurzem von russischer Seite die Einreiseerlaubnis nach Rußland erhalten hat. Otto und Maier wird vorgeworfen, daß sie auf Grund von Beratungen bei der A. E. G., die Verschwörerzwecken gedient hätten, nach Rußland abkommandiert worden seien. Wagner habe das dem Angeklagten Baschkin mitgeteilt, der von Maier Unterweisung erhalten habe, wie eine aufgestellte Turbine beschädigt werden könne. Für die Vornahme der Beschädigung habe Baschkin von Maier 500 Rubel erhalten. Maier bestreite nicht, eine solche Zahlung geleistet zu haben, erkläre jedoch, sie sei nicht zu Sabotagezwecken bestimmt gewesen. Otto soll nach der Anklageschrift während des Krieges als Spion in Rußland gewesen sein; auch wird seine Zugehörigkeit zum Stahlhelm hervorgehoben.

Die „Bremen"-Flieger auf der Rundreise durch Amerika.

Neuyork, 9. Mai.

Die „Bremen"-Flieger sind heute mit der Junkersmaschine auf dem Curtiesfeld zu der geplanten Rundreise durch die Vereinigten Staaten gestartet. Ihr nächstes Ziel ist Philadelphia.

Neuyork, 9. Mai.

Die „Bremen"-Flieger trafen heute auf ihrer Rundreise durch die Vereinigten Staaten in Philadelphia ein, wo sie von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt wurden.

dieser Erkenntnis zu ziehen, um die europäischen Verhältnisse zu bereinigen. Das Jahr 1923 bedeutete den Tiefstand des deutschen Reiches. Im Ruhrgebiet herrschten anarchistische Zustände, die Franzosen schalteten an Ruhr und Rhein mit einer seit Menschengedenken nicht bekannten Willkür, die Separatisten suchten das Rheinland vom Reiche loszureißen, in Bayern wollte Hitler den Marsch auf Berlin antreten, von Sachsen und Thüringen aus, die unter kommunistischer Herrschaft standen, wollte Sinowjeff Deutschland zu einer Räterepublik machen, die deutsche Mark galt nur noch einen milliardensten Bruchteil ihres alten Wertes. Wenn es Dr. Stresemann in den wenigen Monaten seiner Kanzlerzeit gelang, die Ordnung im Innern wieder aufzurichten und des Reiches Einheit hier durch Verhandlungen, dort durch militärische Gewalt zu wahren, so liegt das Geheimnis seines Erfolges nicht nur in seinem unbeugsamen Willen, sondern, das mag hier allgemein ausgesprochen werden, in dem festen Glauben an den Sieg, mit dem er jede politische Aufgabe angreift.

Als Außenminister verfolgte Dr. Stresemann energisch den in seiner Kanzlerschaft eingeschlagenen Weg. Bei Beginn des Weges stand er fast allein; denn niemand begriff seine Ziele. Der Ruhrkampf war innerlich schon ausgebrochen, als Dr. Stresemann die Leitung der auswärtigen Politik übernahm. Aber die Mehrheit des Volkes hatte die Lage noch nicht erkannt. Er mußte seine Tätigkeit damit beginnen, aus einer verlorenen Schlacht zu retten, was zu retten war; denn die Liquidierung des Ruhrkampfes war die Voraussetzung zu irgendwelchen Verhandlungen mit Frankreich. Die Schwierigkeit, mit Frankreich ins Gespräch zu kommen, lag darin, daß Frankreich von Sicherheiten sprach, wenn man die wirtschaftliche Frage der Reparationspolitik anregte, und umgekehrt. Deshalb war es ein so wesentlicher Erfolg für den Friedensgedanken, daß es gelang, in der Dawes-Kommission ein neutrales Gremium zu finden, das die Reparationsfrage auf einen festen Boden stellte, von dem aus weitergegangen werden konnte. Abgesehen von der wirtschaftlichen Bedeutung war das Dawesabkommen politisch insofern entscheidend für die neue Richtung, als das Dawesabkommen zur Voraussetzung die Forderung der deutschen Souveränität über Rheinland und Ruhrgebiet hatte.

Ein Neuaufbauen der europäischen Politik verlangte Abbau der geistigen und materiellen Hindernisse, die der Versailler Vertrag einer Annäherung Deutschlands an Frankreich in den Weg gelegt hatte. Frankreich fühlte sich am Rhein bedroht, ohne es, objektiv betrachtet, zu sein. Deutschland war bedroht. Der Rheinpakt, der in Locarno abgeschlossen wurde, nahm Frankreich den Vorwand, sich in Abrüstungsfragen hinter seine angebliche Bedrohung zu verschanzen, brachte in Wirklichkeit Deutschland die Garantie, hinter der Großbritannien mit seiner ganzen Macht steht, daß der Rhein ein deutscher Strom ist und bleiben wird. Tardieu hat den Sinn der Rheinpaktes für Frankreich dahin zusammengefaßt, daß er das Ende der auch von Poincaré betriebenen Politik Ludwigs XIV. bedeutet.

Hinter der Stresemannschen Politik steht heute drei Viertel des deutschen Volkes. Man hat längst erkannt, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund richtig war, und man erkannte zuerst im Saargebiet und Danzig, daß die Stimme Deutschlands im Völkerbundsrate gehört werden mußte. Man hat ein Anderes bisher noch viel zu wenig gewertet. Das ist die moralische Bedeutung der neuen deutschen Geltung in der Weltpolitik. Die Tatsache, daß ein deutscher Außenminister wenige Jahre nach dem Versailler Frieden, der Deutschland für alle Zeit diffamieren sollte, den Friedensnobelpreis erhielt, ist nicht nur völkerpsychologisch von ungeheurer Bedeutung, sondern jeder Kaufmann, der im Ausland zu arbeiten hat, jeder Deutsche, der im Ausland reist, kann sich voll Stolz wieder zu seinem Volke bekennen, das sich nach so tiefem Sturz und in Gegnerschaft zu fast allen Völkern der Welt die Achtung der Welt wieder erkämpft hat. Nur eine Persönlichkeit von einem unendlichen Glauben an die Kräfte, die im eigenen Volke schlummern, und eine Persönlichkeit von so großem Idealismus, daß er sich durch keine Angriffe und keine Untreue in dem Zutrauen an seine Volksgenossen irremachen ließ, konnte Deutschland diesen Weg führen.

Die Geschichtsschreibung liebt es, sich mit den großen äußeren Tatsachen des Völkerlebens in erster Linie zu beschäftigen. Gewiß, auch äußere Marksteine des deutschen Wiederaufstieges gibt es genug. Aber wenn man die Epoche von 1923 bis zum heutigen Tage in Parallele stellen will mit anderen Zeiten deutscher Geschichte, so können es nur die Jahre sein von 1808 bis 1812, als unter Führung des Freiherrn vom Stein und seiner Mitarbeiter Deutschlands geistige Erneuerung den Grundstein legte zu seiner Erneuerung und seinem Aufbau auch auf allen anderen Gebieten seines politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens.

Der Kolmarer Autonomistenprozeß.

Kolmar, 9. Mai

Zu Beginn der Verhandlung am Mittwoch vormittag verlas das Gericht den Beschluß zu dem Antrage der Verteidigung, wegen der verspäteten Uebergabe von Dokumenten durch den Staatsanwalt eine Untersuchung einzuleiten. Der Antrag wurde abgelehnt. Dann wurde

das schweizer Darlehen

wieder zur Debatte gestellt. Abbé Faßhauer erklärte zu der Tatsache, daß jene umgewechselten 100 000 schweizer Franken in Form von 820 000 französischen Franken auf dem Konto mit dem Namen von Agnes Eckermann bei einer schweizer Bank in Luzern deponiert worden seien, man habe in Elsaß kein Konto errichten wollen, um die erschwerenden Formalitäten beim Umwechseln der Gelder zu vermeiden. Außerdem habe das Geld ja auch in der Schweiz zurückgezahlt werden müssen. Im übrigen stellte bei den vielen Fragen des Vorsitzenden Faßhauer die Gegenfrage: „Was hat denn alles mit dem Komplott zu tun?“ Er habe persönlich noch einmal 25 000 Franken Schulden gemacht unter der Bürgschaft von Dr. Ricklin, um alle Ausgaben bestreiten zu können. Faßhauer entwickelte dann eine Bilanz vom Ende 1926. Er erklärte, es werde ein Zeuge erscheinen, der aussagen werde, daß Poincaré die Frage erwogen habe, ob es nicht möglich sei,

die „Volksstimme“ durch gerichtliche Urteile zu ruinieren.

So sei sie in dem von der „Action Francaise“ angestrengten Prozeß zu 32 0000 Franken Geldstrafe verurteilt worden. Dann fragte der Angeklagte Faßhauer durch Vermittelung des Vorsitzenden den Zeugen Polizeikommissar Bauer, ob er nicht seinen (Faßhauers) Hauseigentümer namens Kupfer, der früher in einer Schule Hausmeister gewesen sei und sich jetzt vier Häuser gebaut habe, gefragt habe, ob ihm nicht Faßhauer deutsches Geld gegeben habe. Darauf antwortete der Zeuge Bauer, er habe eine solche Frage nicht gestellt, sondern herauszubekommen versucht, wie sich die jetzt günstige Finanzlage des ehemaligen Schulhausmeisters erkläre. Bauer betonte, daß er niemals eine gerichtliche Untersuchung geführt habe, sondern nur eine Verwaltungsenquête. Zum Schluß erfolgt wieder eine kurze Aussprache über die hypothekarische Sicherung des Wilson Darlehens. Ohne die vollständige Uebersetzung dieser bereits zum zweiten Male gemachten Aussagen Faßhauers, die auch beim ersten Male in der Verhandlung etwas untergingen, abzuwarten, hob der Präsident trotz des Widerspruches der Verteidigung die Sitzung auf und ließ die Mittagspause eintreten.

In der Nachmittagssitzung

erklärte Agnes Eggemann, man habe ihr unterschoben, sie sei damals aus Zürich gekommen. Ihr Paß müsse doch dann den Vermerk der Grenzüberwachungsstelle mit dem entsprechenden Datum tragen, und das sei nicht der Fall. Trotzdem habe Polizeikommissar Bauer absichtlich unterlassen, dies anzugeben. Dann fragte Rossé, inwiefern der Zeuge Bauer behaupten wolle, daß er (Rossé) mit Rapp, Muth oder Ley zusammengearbeitet habe, worauf der Zeuge Bauer erklärte, dies habe er nicht behaupten wollen. Weiter widerlegte Rossé die Angaben des Zeugen Bauer, daß er in die Streikbewegung der Lehrer von 1920 verwickelt gewesen sei. Rossé wandte sich sodann gegen die Behauptung Bauers, daß auf Betreiben des autonomistischen Flügels der katholisch-republikanischen Volksvereinigung die Forderung der Zweisprachigkeit und der Verwaltungsautonomie in das Parteiprogramm aufgenommen worden sei. Er verlaß das Programm anderer Parteien vom Jahre 1919, das diese beiden Forderungen schon enthält. Wenn der Zeuge Bauer ihm seine Reise ins Ausland aus dem Jahre 1926 zum Vorwurf machen wolle, so sei das seltsam; denn er sei viel in allen Jahren gereist, um sich über die Schulreform in den einzelnen Ländern zu unterrichten. Was seine, ihm vorgehaltene Reise nach Basel betreffe, so habe er seine schwerkranke, sieche Schwester besucht, die dort in der Klinik liege. Rossé kam dann auf den Vorwurf des Polizeikommissars Bauer zu sprechen, er habe

den Streik der Eisenbahner und Lehrer im Jahre 1926

geschürt, und erklärte hierzu, er habe die Entschließung über den Streik nicht annehmen können, weil er an der betreffenden Sitzung gar nicht teilgenommen habe. Als Rossé ausrief, er habe die Interessen von 48 000 Gewerkschaftlern und Pensionsempfängern vertreten, die nicht das Geld gehabt hätten, um sich Holz zum Heizen ihres Zimmers kaufen zu können, entstand im Saale Lärm, worauf der Vorsitzende eine Verhandlungspause eintreten ließ.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erklärte Rossé weiter, was seine Reise nach Freiburg betreffe, so habe er dort die Witwe eines seiner früheren Lehrer namens Faßbender, die infolge der Inflation in Deutschland verarmt und krank gewesen sei, aufgesucht und ihr Unterstützung gewährt, wozu er sich aus Dankbarkeit verpflichtet gefühlt habe, weil Faßbender ihm in seiner Jugend geholfen habe.

Rechtsanwalt Peter fragte: „Woher weiß der Zeuge Bauer, daß Ley der Eigentümer der Zeitung „Die Wahrheit“ sein soll, die Baron Zorn v. Bulach gehört?“

Bauer antwortete, er bezeichne Ley nur als den okkulten Direktor.

Rechtsanwalt Peter: „Woher weiß der Zeuge Bauer, daß sich die Phöbus-Film-Gesekschaft für einen Film über die Freilassung Baron Zorn v. Bulachs interessiert habe?“

Der Zeuge verwies auf einen Brief Leys und einen Brief der Phöbus-Gesellschaft.

Die Weiterberatung wurde hierauf auf morgen vormittag vertagt.

*

Falsche Beschuldigungen im Kolmarer Autonomistenprozeß.

Berlin, 9. Mai.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande gibt folgende Erklärung ab:

„Aus der Presse erfahren wir, daß im Kolmarer Prozeß gegen die sogenannten elsaß-lothringischen Autonomisten von der Staatsanwaltschaft die Beschuldigung erhoben wird, daß diese Bewegung vom Verein für das Deutschtum im Auslande unterstützt worden sei. Der V. D. A., der völlig unpolitisch nur für Unterhaltung deutscher Schulen und Kultureinrichtungggen im Auslande sorgt, ist weder um eine solche Unterstützungstätigkeit gebeten worden, noch hat er je eine solche Unterstützung gewährt.“

Eine Erklärung Wildys.

Zürich, 9. Mai.

Der im Kolmarer Prozeß als Geldgeber genannte Rechtsanwalt Dr. Eugen Wildy in Zofingen erklärt in der „Züricher Post“: Es handelt sich bei dem Darlehen von 100 000 Franken an die Buchdruckerei „Erwinia“ in Straßburg im Jahre 1926 um ein Geldgeschäft, wie es in den letzten Jahren von der Schweiz aus in unzähligen Fällen abgeschlossen worden ist. Es ist daran nur Schweizer Geld beteiligt. Die Summe wurde überdies größtenteils zur Bezahlung von in der Schweiz erworbenen Maschinen verwendet.

Die Kämpfe in Tsinanfu.

Tokio, 9. Mai.

Zu den neuen Kämpfen in Tsinanfu wird ergänzend gemeldet, daß die japanische Generalbehörde die ausländischen Konsuln davon verständigte, daß militärische Operationen in jedem Augenblick beginnen könnten. Den Konsulaten wurde ein Sonderzug für die Beförderung aller in Tsinanfu befindlichen Ausländer zur Verfügung gestellt, der mit siebzig Ausländern Tsinanfu noch vor Beginn der Feindseligkeiten am Dienstag vormittag verließ. Die Feindseligkeiten entstanden dadurch, daß die Südtruppen, über das japanische Ultimatum erbittert, trotz der gegenteiligen Befehle Tschiankaischeks die Japaner erneut angriffen. Die Chinesen, auf die die Japaner schweres Geschützfeuer richteten, wurden jedoch zurückgeschlagen. Sie erlitten schwere Verluste, da ein Pulverlager innerhalb ihrer Stellungen in die Luft ging. In Tsingtau werden in den nächsten Tagen noch 18 000 Mann japanischer Reservetruppen erwartet, die für Tsinanfu bestimmt sind.

Tokio, 9. Mai.

Der japanische Oberbefehlshaber in Tsinanfu richtete an Tschiankaischek die telegraphische Aufforderung, die chinesischen Truppen innerhalb 72 Stunden aus dem japanischen Machtbereich zu entfernen. Der japanische Oberbefehlshaber fordert weiter die Bildung eines japanisch-chinesischen Ausschusses zur Abgrenzung der japanischen Einflußzone. Die japanischen Truppen könnten die Verantwortung für die weiteren Maßnahmen im Falle einer Ablehnung der japanischen Forderung nicht übernehmen.

London, 9. Mai.

Die Japaner setzten, wie aus Schanghai gemeldet wird, die Entwaffnung der chinesischen Truppen in Tsinanfu und Umgebung fort. Hierbei kam es an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen. Die Japaner haben die Brücke über den Gelben Fluß besetzt. Die 28. japanische Brigade traf heute mit Truppen der chinesischen Südarmee zusammen. Bei Kotien kam es zu einem erbitterten Kampf, wobei viele chinesische Soldaten von den Japanern entwaffnet wurden. Bei der Rückkehr nach Tsinanfu sind die Japaner mit starken Kräften der Südarmee in Fühlung gekommen.

Weitere japanische Verstärkungen.

Tokio, 9. Mai.

Der Kaiser stimmte der bereits angekündigten Entsendung einer dritten Division, der Division Nagoya, nach Tsingtau zu, wodurch die Zahl der japanischen Streitkräfte in Schantung auf rund 26 000 erhöht wird. Fünf Kompagnien Infanterie erhielten Befehl, sich unverzüglich nach Tientsin zu begeben. Sieben Torpedobootszerstörer gingen gestern abend nach Kanton, Amoy und Futschau ab. Man rechnet damit, daß demnächst vier weitere Torpedobootszerstörer nach Südchina fahren werden.

Tokio, 9. Mai.

Nach einer der Presse vom Ministerium des Aeußeren zugegangenen Mitteilung verfolgt die Entsendung von Truppen nach China den unzweideutigen Zweck, Leben und Eigentum der Japaner zu schützen. Die Japaner beabsichtigen nicht, Gebiete zu besetzen. Die Truppen werden die Eisenbahn schützen, die Chinesen aber auch weiterhin kontrollieren. Sobald die Gefahr vorüber ist, werden die Truppen wieder zurückgezogen werden. Es ist nicht wahr, daß die japanischen Truppen in Tsinanfu einrückten, um den Vormarsch der Südchinesen nach Norden aufzuhalten. Die Verhandlungen zur Regelung der Streitigkeiten zwischen China und Japan werden später stattfinden, wahrscheinlich in Nanking. Das Marineministerium beschloß, die Kreuzer „Abukuma“ und „Jintsu“ nach Schanghai zu entsenden.

Ein chinesischer Protest.

Peking, 9. Mai.

Das chinesische Auswärtige Amt hat bei der japanischen Gesandtschaft gegen die Errichtung eines japanischen Flugplatzes bei Tientsin protestiert.

Politische Uebersicht.

+ **Verurteilung wegen Beleidigung des preußischen Wohlfahrtsministers.** Das große Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte gestern den Studienprofessor Dr. phil. Molinaar wegen öffentlicher Beleidigung des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt, Hirtsiefer, zu 900 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis.

+ **Polnischer Schiedsgerichtsvertragsvorschlag an Litauen.** Die polnische Abordnung hat der litauischen Abordnung den Entwurf eines Nichtangriffspaktes und Schiedsgerichtsvertrages überreicht.

Die Schiedssprüche in der sächsischen Metallindustrie für verbindlich erklärt.

Berlin, 9. Mai.

Die am 4. und 5. Mai für die Metallindustrie der Tarifgebiete Sachsen und Leipzig gefällten drei Schiedssprüche sind vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Auslandsanleihen deutscher Städte.

Berlin, 9. Mai.

Die Beratungsstelle für Auslandskredite befürwortete in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, im Laufe der nächsten Zeit eine Sammelanleihe deutscher Städte in Höhe von ungefähr 17½ Millionen Dollar an den Auslandsmarkt zu bringen. Die Beratungsstelle wird dafür Sorge tragen, daß alle die Städte, die im Rahmen der Anleihe der Girozentrale zu berücksichtigen sind, anteilmäßig nach Maßgabe der von der Beratungsstelle befürworteten Beträge an dem Erlös der Anleihe teilnehmen. Ferner befürwortete die Beratungsstelle die alsbaldige Ausgabe von Anleihen der Städte Berlin und Frankfurt am Main. Die Feststellung der endgültig den Städten im Rahmen der Anleihe der Girozentrale zufallenden Beträge und die endgültige Feststellung der auf Berlin und Frankfurt a. M. entfallenden Beträge ist noch vorbehalten worden. Für den Herbst ist die Ausgabe eines zweiten Teiles der Anleihe des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und die Ausgabe einiger weniger Einzelanleihen großer deutscher Städte vorgesehen.

Unsere Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 9. Mai.

Zu der Meldung, daß die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen vor ihrem Abschluß ständen, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwar einen guten Verlauf nehmen, so daß man hoffen kann, zu einem günstigen Abschluß zu gelangen. Es liegen aber gegenwärtig doch noch Schwierigkeiten vor, die erst überwunden werden müssen. Wenn man also auch ein günstiges Ende erwarten kann, so ist doch von einem bevorstehenden Abschluß noch keine Rede. Die deutsch-polnischen Verhandlungen bewegen sich nach wie vor in einem kritischen Stadium. Die Vereinbarungen, die der Leiter der deutschen Abordnung, Dr. Hermes, und der Leiter der polnischen Abordnung, v. Twardowski, in Wien getroffen haben, sind von der polnischen Regierung nicht anerkannt worden, so daß ein neuerlicher Notenwechsel notwendig geworden ist, der zurzeit noch im Gange ist.

7. westfälischer Bezirkstag des Verbandes der Deutschen Volksbühnenvereine.

Der Bezirk Westfalen im Verbande der Deutschen Volksbühnenvereine hielt in den Räumen des Hans-Sachs-Hauses in Gelsenkirchen unter Teilnahme zahlreicher Vertreter der westfälischen Ortsgruppen seinen siebten Bezirkstag ab. Eingeleitet wurde die Tagung nach einer Sitzung des Bezirksvorstandes mit einem Festkonzert am Abend des ersten Tages im Konzertsaale des Hans-Sachs-Hauses. Dabei wirkten mit das Essener Orchester, der Volkschor Gelsenkirchen, Gustel Fuchs (Essen), Marianne Horkenbach (Duisburg), Max Willner (Essen) und Erwin Röttgen (Essen). Unter der stabsicheren Führung des Chorleiters Hermann Esser (Essen) wurden die „Coriolan“-Ouvertüre und die 9. Symphonie, beide von Beethoven, trefflich zu Gehör gebracht. Namens der Stadtverwaltung hieß Beigeordneter Rennebaum in seiner Eigenschaft als Theaterbezernent den Bezirkstag willkommen. Anstelle des Vorsitzenden des Verbandes sprach der Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Nestripke (Berlin), über die Bedeutung und die Ziele der Volksbühnenvereine, in denen schon jetzt rund 500 000 Menschen zusammengeschlossen seien. Er wies ganz besonders auf die kulturellen Aufgaben hin, die sich die Volksbühnenvereine als Ziel gesetzt hätten.

Am zweiten Tage fand unter der Leitung des Bezirksvorsitzenden Brinkmann (Bochum) eine öffentliche Tagung und im Anschluß daran die geschäftliche Sitzung statt. Die Grüße des rheinischen Verbandes überbrachte dessen Vorsitzender, Fleischer (Barmen). Oberstudiendirektor Dr. Bruns (Buer) hielt sodann einen wissenschaftlichen Vortrag über „Probleme des zeitgenössischen Dramas“. Der Vortragende ließ die Dramatiker der jüngsten Zeit, wie Gerhart Hauptmann, Wilhelm Scholz, Strindberg, Unruh, Werfel, Paul Ernst, Franke, Sorge, Toller, Georg Kaiser usw. Revue passieren und zeigte jeweils, wie die einzelnen Dramatiker das zeitgenössische Problem zu lösen suchten. Zum Schluß machte er noch Ausführungen über die Wirkungsprobleme des modernen Dramas. Zweifellos lasse das zeitgenössische Drama alle ethischen Wirkungen erkennen. Das Theater habe sich wieder auf das Wesentliche besonnen. Der Expressionismus habe ein Drama von den gleichen Formen, wie es heute sei, nicht hervorgebracht. Das heutige Theater bringe eine unerhörte Darstellungsmöglichkeit, es fehle ihm aber der überragende Führer-Dichter.

Bezirkssekretär Lenzner erstattete darauf den Geschäftsbericht. Die Zahl der Ortsgruppen hat sich von 8 auf 15 erhöht, die Zahl der Mitglieder von 4400 auf 6300, die Zahl der von den Vereinen vermittelten Platzkarten von 37 880 auf 54 800. Die vier lebensfähigsten Ortsgruppen seien diejenigen in Bielefeld, Bochum, Gelsenkirchen und Gladbeck. Der Redner beleuchtete näher die örtlichen Verhältnisse der Vereine in den genannten vier Städten, ferner in den Städten und Gemeinden Recklinghausen, Hagen, Münster, Coesfeld, Lüdinghausen, Burgsteinfurt, Gronau, Herveste-Dorsten, Wanne-Eickel, Herford, Minden und Dortmund. Der Redner meinte zum Schluß, trotz des nicht sehr hoffnungsvollen Bildes solle man nicht verzagen, sondern weitere Opfer bringen. An die Erstattung des Kassenberichtes durch den Kassierer Fritz Meyer schloß sich eine längere Aussprache an, aus der folgendes zu erwähnen ist: Der Verbandsgeschäftsführer Dr. Nestripke hielt es für wünschenswert, wenn sich auch Zentrumsangehörige den Volksbühnenvereinen anschließen würden. Dem trat der Vertreter des Vereins Gladbeck entgegen, der der Ansicht war, daß das Zentrum doch andere kulturelle Anschauungen habe.

Die Wahl des Ortes für den nächsten Bezirkstag wurde dem Bezirksvorstand überlassen.

Franz-Schubert-Uraufführung in Halle.

Man weiß nicht recht, ob Ausgrabungen alter Jugendwerke auch für die praktische Seite der Musik einen Wert haben. Vom historischen Standpunkt aus bestimmt! Und wenn man im Schubert-Gedenkjahr an Ausgrabungen herangeht, so ist es auch künstlerisch vollauf berechtigt. Der tatsächliche Erfolg, den Schuberts Singspiel „Die Freunde von Salamanka“ hervorrief, mag zu denken geben, wie stark der dramatische Kern des inneren Erlebens bei Schubert gewesen ist. Die außerordentliche Klarheit und natürliche Empfindung, die das Schaffen des achtzehnjährigen Jünglings befruchtet, erscheint uns heute als selbstverständlich. Doch der persönliche Reiz fehlt durchaus, die dicke Instrumentation, durch einen unpersönlichen Text (von Schuberts Freund Mayrhofer) zwängt das Ganze in ein dünn gesponnenes Band. Der Dialog fehlte, dem Bearbeiter erwuchsen Schwierigkeiten. Die künstlerische Handlung wird ohne Spannung, fast serienweise weitergeleitet, ohne Rücksicht auf wundervolle musikalische Momente. Eine Folge „kostümierter“ Gesänge lähmt die Handlung so, daß rein Solistisches mehr oder weniger zwingend als „Leistung“ übrig bleibt.

K. V.

= **Unsere Orchester in der Presse.** Ein großes Orchesterkonzert veranstalten am Himmelfahrtstage, den 17. Mai, abends 7½ Uhr, die rheinisch-westfälischen Orchester in der großen Halle im Rheinpark (Köln-Deutz) zum Besten der vom Deutschen Musikerverband errichteten Orchesterschulen. Dieses Konzert muß als ein ganz seltenes Ereignis bezeichnet werden, da sich nicht weniger als 270 erste Orchesterkünstler, darunter auch Mitglieder unseres städtischen Orchesters, zu einem Riesenorchester vereinigen. Die Leitung liegt in den Händen des Generalmusikdirektors Professor Hermann Abendroth. Es empfiehlt sich für alle auswärtigen Interessenten, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, die zum Preise von 2, 3, 4 und 6 RM. im städtischen Verkehrsamt, Köln, Unter Fettenhennen, zu haben sind.

= **Gedächtnistafel für Theodor Mommsen in Charlottenburg.** Die Stadt Charlottenburg hat in den letzten Tagen eine Ehrenschuld eingelöst, indem sie an dem Haus, in dem der große Historiker Theodor Mommsen fast dreißig Jahre wohnte, eine Gedächtnistafel anbringen ließ.

= **Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft.** Am 1. und 2. Juni findet in Weimar die Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft statt. Das Deutsche Nationaltheater wird eine Festaufführung veranstalten, bei der das einst unter Goethes eigener Leitung gespielte Vorspiel „Was wir bringen“ und das Schauspiel „Erwin und Elmire“ aufgeführt werden. Den Festvortrag hält Professor Dr. Karl Vossler über „Goethe und das romanische Formgefühl“.

= **Die Zuschüsse für die gemeinnützigen Theater.** Der Zuschußbedarf der sogenannten gemeinnützigen Theater in Deutschland für das laufende Jahr 1928 stellt sich auf rund 40 Millionen Mark. An der Spitze stehen die preußischen Staatstheater in Berlin, Wiesbaden und Kassel mit rund 7 Millionen Mark. Den nächst hohen Bedarf haben die bayrischen Staatstheater mit rund 3,2 Millionen. Dann folgen Frankfurt mit 2,8, Köln mit 2,24, Hannover mit 1,9 und Stuttgart mit 1,8 Millionen. Das Theater mit dem kleinsten Bedarf ist die Koburger Landesbühne mit 450 000 Mark.

= **Eine Münchener Kunstausstellung in Buenos Aires.** In Buenos Aires wurde eine Ausstellung Münchener Künstler eröffnet. Präsident Alvear kaufte das Bild „Das neue Journal“ von Professor Nißl.

= **Stadttheater Bochum.** Die Wiederholung des Schwanks in sechs Bildern von Toni Impekoven und Carl Mathern „Max der Prominente“, die heute dem gelben Ring geboten wird, beginnt um 8 Uhr und endet gegen 10¼ Uhr. Es stehen noch 500 Karten im freien Kassenverkauf für diese Veranstaltung zur Verfügung. — Für morgen ist Wagners „Fliegender Holländer“ angesetzt, und zwar für die Vormiete B. Auch für diesen Abend hält die Theaterkasse noch genügend Karten im freien Verkauf bereit. — Die Erstaufführung der „Kleinen Komödie“ in drei Akten von Siegfried Geyer, die für Samstag zu erwarten ist, ist für die Vormiete D vorgesehen. Der Vorverkauf hat gestern begonnen, sodaß noch vielfachste Möglichkeit besteht, sich für diesen Abend gute Plätze jeder Art zu sichern. Beschäftigt sind Arnold Putz (Baron Alfred Rommer), Fritz Hofbauer (Herr von Baltin), Margarete Thelemann (Frau von Baltin), Anne-Liese Werth (Daisy), Elisabeth Funcke (Maria), Viktor Ahlers (Bastien). — Der Vorverkauf für die „Tannhäuser“-Aufführung am Sonntag, für die außer den für den grünen Ring reservierten Plätzen noch 700 Karten für den freien Verkauf bereitgehalten werden, beginnt heute, Donnerstag.

= **Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** Auf das heutige Chor-Konzert (Vormiete 12, letzte Veranstaltung) abends 8 Uhr im Schützenhof wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Zur Aufführung gelangen ausschließlich Werke von Johann Sebastian Bach. An Solisten wirken mit: Erica Hehemann, Essen (Sopran), Hilde Ellger, Berlin (Alt), Alfred Wilde, Berlin (Tenor), Josef Manowarda, Wien (Baß) und Professor Franz Schütz, Wien (Orgel). Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. Karten in allen Preislagen sind noch an den bekannten Stellen zu haben. (Siehe Anzeige.)

= **Kunstverein Bochum.** Montag, den 14. Mai, 8 Uhr, spricht in der städtischen Gemäldegalerie, Kaiser-Wilhelm-Straße, Vikar Dr. Reinold (Bochum) über Francisco Goya. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Kinderheimkehr.

Die zur Zeit im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde zur Kur weilenden Kinder kehren bis auf die, denen Kurverlängerung gewährt worden ist, am 11. Mai zurück. Die Kinder treffen um 12 Uhr 59 in Langendreer bezw. 13 Uhr 10 in Bochum-Hbf. ein.

*

ä **Laer**, 9. Mai. Die Säuglingsstunde fällt am Donnerstag, 10. Mai, umständehalber aus. — Die Auszahlung der Zusatzrenten für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene für den Monat Mai erfolgt am Dienstag, 15. Mai, vormittags von 9 bis 10 Uhr, im Sitzungssaale des Gemeindehauses.

st **Querenburg**, 9. Mai. Am letzten Sonntag fand im Hahneschen Lokale die Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Querenburg statt. Der Vorsitzende Stratmann erstattete den Geschäftsbericht. Im letzten Jahre ist die zweite Hälfte des Sechsfamilienhauses an der Wilhelmstraße vollendet und bezogen worden. Inzwischen hat die Baugenossenschaft ein Grundstück an der Otto-Hue-Straße von der Gemeinde erworben. Der Bau ist soweit vorgeschritten, daß die erste Hälfte mit drei Wohnungen im Juni bezogen werden kann. Der vom Kassierer Brune erstattete Kassenbericht und die vorgelegte Bilanz wurden genehmigt. Das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied G. Hahne und die Rechnungsprüfer Leifels und Seyfert wurden wiedergewählt. Anstelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes der Wohnungskommission wurde G. Thepas gewählt.

L. **Gerthe-Harpen**, 9. Mai. Einem Taubenliebhaber wurden Montag abend zwei wertvolle Tauben gestohlen. — Am 18. Mai dürfen die Handelsgeschäfte in der Zeit von 13 bis 18 Uhr ihre Geschäfte für den Verkehr offenhalten. — In der Versammlung des Bürgerschützenvereins wurden 15 Neuaufnahmen getätigt. Das Königschießen findet am Sonntag den 24. Juni statt. Es wurde ferner beschlossen, eine sogenannte Königskasse zu gründen, und zwar rückwirkend ab 1. Januar 1928. Der Fonds ist dazu bestimmt, den jeweiligen Schützenkönig in die Lage zu versetzen, die ihm als König obliegenden Pflichten zu erfüllen. Der Bürgerschützenverein hat vor zwei Jahren gelegentlich des Schützenfestes 450 bedürftige Kinder beköstigt. Das soll auch in diesem Jahre wieder zur Durchführung gelangen. Es erhalten die Kompagnie von de Pavert die Bezeichnung I. Kompagnie, Lücke II. Kompagnie, Kollmeier III. Kompagnie; Hombach IV. Kompagnie und Punge V. Kompagnie.

ö **Harpen**, 8. Mai. In der letzten Feuerwehrversammlung wurde beschlossen, daß der Bote die Beiträge zur Sterbekasse einziehen soll. — Der Männergesangverein „Germania" in Harpen beging seine 52. Gründungsfeier in Stratmanns Saal. Von auswärts nahmen teil die Vereine „Westfalia" aus Altenbochum, „Einigkeit" aus Gerthe und „Concordia" aus Welper. „Vereinigte Sänger" aus Bochum-Vöde konnte nicht kommen, weil der Vorsitzende dieses Vereins auf der Zeche verunglückt war. Der Vorsitzende der „Germania", Hugo Köster, begrüßte die erschienenen Gäste und die Nachbarvereine. Dann begann das Konzert. Den Anfang machte die „Germania" mit dem Liede „Heil dir, deutscher Männersang!" von Regelmann, das abgerundet, voll und rein durch den Saal brauste. Die „Concordia" sang „Die drei Zigeuner" von Zedtler und „O Heimatland, wie schön bist du!" von Bohnes. Dann kam „Westfalia" mit einem ausgezeichneten Stimmmaterial. Der Vortrag des „Morgenliedes" von Rietz war meisterhaft. Für den Verein aus Bochum-Vöde sprang die „Germania" ein mit den Liedern „Liebesklage" und „Gebundene Nachtigall", beide von Neumann, die in der bekannten, gefälligen Weise der „Germania" gesungen wurden. Die „Einigkeit" brachte den wuchtigen Chor „Ein Lied des Volkes" mit klangvollen Duetteinlagen von Podbertzki und „Mägdlein, 's ist Frühlingszeit, nimm dich in acht!" von Beeck zu Gehör. Den würdigen Abschluß des Konzertes brachte dann der festgebende Verein mit den Liedern „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn" von Buck und „Die alten Straßen noch" von Grippekoven. Die Gesangvorträge wurden umrahmt von Musikstücken unter Leitung von H. Herms. An das Konzert schloß sich ein Festball.

br. **Langendreer**, 9. Mai. Der Gemeindepark auf dem Westerberg und die sonst geschaffenen größeren und kleineren Grünflächen bilden eine Zierde der Gemeinde. Die Friedhöfe bilden täglich das Ziel vieler Spaziergänger. Auch die Eisenmasten vor dem Personenbahnhof sind von sachkundiger Hand wieder mit Blumen aller Art geschmückt.

h **Stockum**, 9. Mai. Die Arbeit des Bauvereins für das evangelische Vereinshaus schreitet rüstig fort. Der Verein trägt sich mit dem Gedanken, Anteilscheine auszugeben, die den Geldgebern dieselben Vorteile sichern, die sie auf der Sparkasse genießen. — Sonntag, 13. Mai, wird ein großer Muttertag vom evangelischen Frauenverein gefeiert werden. Es findet gemeinsamer Kirchgang statt. Die Frauen werden die Kirche schmücken und auch am Ausgang die Kollekte einsammeln.

Aus dem Kreis Hattingen.

Eine verhängnisvolle Explosion.

n Stiepel, 9. Mai. Durch Unvorsichtigkeit explodierte in einem Kellerraum des Stauchschen Hauses an der Finkenstraße eine Benzolflasche. Ein erwachsener Sohn des Besitzers wurde durch Glassplitter nicht unerheblich verletzt. Da im Treppenhause sich bald Flammen und Rauch zeigten, gerieten im oberen Stockwerk die Bewohner in große Aufregung. Ein größeres Mädchen warf in ihrer Angst zwei kleinere Geschwister durchs Fenster und sprang selbst nach. Während die Kleinen scheinbar unverletzt blieben, trug die ältere Schwester einen Arm- und einen Beinbruch davon. Die Verletzten wurden, nachdem ihnen die erste ärztliche Hilfe zuteil geworden, ins Krankenhaus geschafft. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle und konnte bald des Feuers Herr werden.

*

hd. **Stiepel**, 9. Mai. Auf der Finkenstraße wurde abends ein Mann von einem Radler angefahren und im Gesicht und am Körper derart verletzt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

n **Stiepel**, 9. Mai. In dem Betriebe der früheren Gemeindeziegelei, an der jetzt auch die Gemeinde Welper beteiligt ist, war durch notwendige Reparaturen eine gewisse Stockung eingetreten und die Baustellen der Genossenschaft „Heimat" an der Hochstraße konnten nur mit geringen Mengen von Ziegelsteinen versehen werden. Nach Behebung der Mängel herrscht auf der Ziegelei wieder Hochbetrieb und die Bauten schreiten schneller vorwärts. — Der von der Gemeinde kürzlich gekaufte Motorsprengwagen ist bisher noch nicht in Tätigkeit getreten, was in den vergangenen, staubreichen Tagen in der Bevölkerung lebhaft bedauert wurde. Bei einer Probevorführung des Wagens, der auch zu Löschzwecken benutzt werden soll, zeigten die Druckpumpen nicht die gewünschte Stärke. Bei der hiesigen Siedlungsweise ist es häufig nicht möglich, daß die Feuerspritze in die unmittelbare Nähe des Hauses gebracht werden kann. Um sie in solchen Fällen auch verwenden zu können, hat die Gemeinde nun für den Sprengwagen Druckpumpen von entsprechender Stärke bestellt, die in diesen Tagen eingebaut werden.

÷ **Linden-Hohwege**, 9. Mai. Der Männergesangverein „Liedertafel", Mitglied des Westdeutschen und des Deutschen Sängerbundes (Gau Bochum) feiert am 12., 13. und 14. Mai in einem dazu erbauten Festzelt an der Bochumer Straße sein 40jähriges Gründungsfest. Außer den Vereinen des Gaues Bochum nahmen an dieser Veranstaltung 15 benachbarte Gesangvereine teil. In Nachstehendem soll die Vereinsgeschichte kurz erwähnt werden. Der Männergesangverein „Liedertafel", der durch Sänger des Männergesangvereins „Concordia" im Jahre 1888 gegründet wurde, ist im Laufe der Jahre zu einem der ansehnlichsten Vereine der Großgemeinde Linden-Dahlhausen herangewachsen. Dazu hat besonders die 40jährige Tagung im Vereinsheim Dieckerhoff sowie der geringe Wechsel in der Leitung des Vereins beigetragen. Außer 15 Ehrenmitgliedern, 58 Sängern und 135 unterstützenden Mitgliedern gehören dem Verein 30 Mann an, die dem Verein 25 und längere Jahre treu geblieben sind. Von den Gründern leben noch vier, die Herren E. Dieckerhoff, A. Rantwurm, G. Schomburg und E. Schomburg. — Bei dem Jubelkonzert am Samstag abend wirken außer dem festgebenden Verein der Männergesangverein „Schlägel und Eisen", Höntrop, sowie der Männergesangverein Hattingen mit. Die drei Vereine stehen unter Leitung des Lehrers Schneiders und singen gemeinschaftlich „Weihe des Gesanges" von Mozart, „Wieland der Schmied" von Hoffmann und „Deutsche Völker allesamt" von Speidel mit Orchesterbegleitung. Der Verein, der über ein sehr gutes Stimmmaterial verfügt, singt den Chor „Hymne an die Musik" von Lachner, sowie Volks- und volkstümliche Lieder, so daß das ganze Arbeitsgebiet eines Gesangvereins zu Gehör gebracht wird. Alles Nähere ist aus der Anzeige in der Samstagnummer zu ersehen. Dem Verein darf man zu seiner Feier einen vollen Erfolg versprechen.

hd. **Blankenstein**, 9. Mai. Zwei Leute von hier griffen im Streit zu Bierkrügen. Einer der Beteiligten mußte mit einer Kopfverletzung dem Krankenhaus zugeführt werden. — Das Besitztum des Berginvaliden Wilhelm Roetchen ging durch Kauf zum Preise von 16 000 Mark in den Besitz der Konsumgenossenschaft „Wohlfahrt" über.

⊙ **Blankenstein**, 9. Mai. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke am Donnerstag, 10. Mai, fällt für Blankenstein wegen der Impfung aus.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

× **Wattenscheid**, 9. Mai. In der letzten Vorstandssitzung des Allgemeinen Bürger- und Schützenvereins der Stadt Wattenscheid wurde das Programm für den Generalappell am 17. Mai festgelegt. Der Verein tritt um ¼4 Uhr kompagnieweise (mit Schützenhut, weißer Hose und die aktiven Schützen mit Gewehr) auf dem Gertrudisplatz an; darauf folgt der gemeinschaftliche Abmarsch zum Rathaus; dortselbst ist Abholen der alten Fahne, Ansprache des Oberbürgermeisters und Ueberreichung der alten Fahne, Abzug vom Rathaus zum Oberst Beckmann, Uebergabe der Fahne an den Oberst und Ansprache, anschließend gemeinschaftlicher Abmarsch über die Papenburg zum Saale Recke mit anschließendem Festkommers. Außerdem soll am Sonntag, 13. Mai, punkt 4 Uhr, der gesamte Schützenverein (aktive und inaktive Mitglieder) auf dem Schlachthofe in Wattenscheid antreten. Der Verein wird an dem Fest anläßlich des 140jährigen Bestehens des alten Schützenvereins Westenfeld am 29. Juni teilnehmen. — In der vergangenen Woche sind unterstützt worden: a) aus der Arbeitslosenversicherung 726 (in der Vorwoche 796) männliche und 52 (53) weibliche Personen mit insgesamt 952 (1058) Angehörigen; b) von der Krisenfürsorge 61 (64) männliche und 10 (11) weibliche Personen mit 83 (81) Angehörigen. Die Zahl der in der Berichtszeit beschäftigten Notstandsarbeiter betrug 154. — Die Abfahrt der Kinder zum Landaufenthalt nach Brandenburg und Pommern erfolgt am Freitag, 11. Mai, vom Bahnhof Wattenscheid (Westenfeld) aus. Die Kinder sammeln sich nachmittags 4 Uhr am Bahnhof. — Die Reichsjugendwettkämpfe werden in der 2. Hälfte des Juli im Stadion Beckmannshof stattfinden. Für die Volksschulen ist ein Dreikampf, für die Berufsschule und die oberen Klassen des Gymnasiums ein Vierkampf vorgesehen. Wahrscheinlich wird in letzteren auch Schwimmen einbezogen werden. — Das Fest ihrer silbernen Hochzeit können am Donnerstag die Eheleute Gaswerksoberinspektor Wilhelm Neuffer und Frau, Bahnhofstraße 16a, begehen. — Auf der Zeche „Hannover" 3/4 ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Anschläger Zacharias hatte auf der 6. Sohle das Auffahrtssignal gegeben, hierbei schlug ihm der Korb gegen das vorgeschobene Bein. Fuß und Schenkel sind total zerquetscht, die Knochen zersplittert.

st **Wattenscheid**, 9. Mai. Der Kriegerverein „Kaiser Wilhelm" feierte sein diesjähriges Familienfest im Lokale Recke. Hierbei wurde den Kameraden Markhoff, Grzella, Artmann und Groß-Albenhausen, die 25 Jahre dem Verein angehören, ein Silbersträuschen für 25jährige Mitgliedschaft überreicht. 14 Kameraden, die 40 Jahre und mehr dem Verein angehören, erhielten ein schönes Hindenburgbild ausgehändigt. Im Namen der Jubilare dankte Wehner für die erwiesene Ehre.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

* **Wanne-Eickel**, 9. Mai. Am Sonntag, 13. Mai, ist ein erweiterter Geschäftsverkehr für alle Geschäftszweige des Handelsgewerbes in der Zeit von 13 bis 18 Uhr zugelassen. — Die Landwirtschaft in Westfalen sucht eine große Anzahl Burschen und Mädchen zu leichten landwirtschaftlichen Arbeiten im Alter von vierzehn Jahren und darüber. Die Stellen sind vorgeprüft. Lohn nach Tarif. Alle Jugendlichen, die ohne Beschäftigung sind, wollen sich sofort melden für Burschen auf Zimmer 6 und Mädchen auf Zimmer 15, Langekampstraße 19. Am Freitag, 11. Mai, fährt ein Transport nach Rheine i. W.

= **Wanne-Eickel**, 9. Mai. In Wanne-Eickel wird in der Nacht zum 17. Mai eine neue Fernsprechvermittlungsstelle mit Selbstanschlußbetrieb in Betrieb genommen werden, an die auch die bisher an das Vermittlungsamt Gelsenkirchen, in Wanne, Eickel, Röhlinghausen und Unser-Fritz wohnenden Teilnehmer angeschlossen werden. Die Teilnehmer des neuen Selbstanschlußamtes in Wanne können von diesem Zeitpunkt ab nur noch unter den fünfstelligen Rufnummern (40 000—41 999) errufen werden. Diese Nummern sind aus einem Nachtrag zum amtlichen Fernsprechbuch, der den hiesigen Teilnehmern rechtzeitig zugestellt wird, zu ersehen. Für den Verkehr zwischen Gelsenkirchen und Wanne werden nur Ortsgebühren erhoben.

() **Wanne-Eickel** 9. Mai. Der Plan für das zum Zwecke der Herstellung einer kürzeren Zufahrtsstraße zu den im Osthafen gelegenen Werken und Lagerhäusern durch die Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne G. m. b. H. zu enteignende oder dauernd zu beschränkende, in der Gemeinde Wanne-Eickel belegene Grundeigentum liegt in der Zeit vom 14. bis zum 29. Mai im städtischen Grundstücks- und Vermessungsamt zu Wanne-Eickel, Richard-Wagnerstraße 10, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus.

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

rw. Gelsenkirchen-Buer, 9. Mai. Seinen Verletzungen erlegen ist der fünfzehnjährige Willi Zeller, Gustavstraße 23, der im Betriebe der Firma Raacke kürzlich einen schweren Unfall erlitt, wobei er sich lebensgefährliche Verletzungen besonders am Kopfe zuzog. — Auf einer Wiese unweit des Forsthauses im Stadtteile Buer hatten mehrere Kinder ein Feuer angezündet. Ein dreijähriges Mädchen kam den Flammen zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Mit lebensgefährlichen Brandverletzungen wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht.

Gelsenkirchen, 8. Mai. Die Vorsitzenden des rheinischen und des westfälischen Städtetages hatten bekanntlich gemeinsam mit der kommunalen Vereinigung der Gesundheitsfürsorge im Industriegebiet, deren Vorsitzender Oberbürgermeister v. Wedelstaedt und deren Geschäftsführer Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg ist, zu gestern eine interkommunale Besprechung nach Gelsenkirchen einberufen. Neben den Vertretern der beiden Provinzial-Städtetage nahmen daran Mitglieder anderer kommunaler Organisationen teil. Es handelte sich um die Behandlung und Klärung verschiedener Probleme, die infolge der Verreichlichung der Arbeitsämter für die kommunale Gesundheitsverwaltung und Wohlfahrtspflege aufgetreten sind. Einschlägige Referate dienten diesem Zwecke, denen sich eine gründliche Aussprache anschloß.

Stadt Steele.

p **Steele**, 9. Mai. Der über 900 Meter lange Sachsenring — Verbindungsstraße zwischen Haferfeld und Horst — ist nunmehr nahezu fertiggestellt. In nächster Zeit soll der Sachsenring noch mit einer Teermakadamdecke versehen werden. — Die Beamten der Nebenstelle des Polizeireviers 24 im Stadtbezirk Königssteele veranstalteten am Montag abend im Saale des Wirtes Wittler, an der Bahnhofstraße ein Schupofest, zu dem auch ein Teil der Bürgerschaft und der Landwirtschaft, sowie die ehemaligen Polizeibeamten des Amtes Königssteele eingeladen waren. Etwa 200 Personen nahmen an dem Fest teil. Erst um 4 Uhr fand die Feier ihr Ende.

Letzte Telegramme

Eröffnung der großen Berliner Kunstausstellung.

Berlin, 9. Mai.

Die Große Berliner Kunstausstellung, veranstaltet von dem Kartell der Vereinigten Verbände Berliner Künstler, wurde heute mittag unter zahlreicher Beteiligung feierlich eröffnet. Sie umfaßt vier Abteilungen: Gemälde, Graphik, Bildwerke und Baukunst und enthält weit über 2000 Ausstellungsnummern. Im Namen des von Berlin abwesenden Kultusministers Dr. Becker sprach Ministerialrat Dr. Gall der Ausstellung die besten Wünsche aus und erklärte sie für eröffnet. Ein Rundgang durch die zahlreichen Räume der Ausstellung schloß sich dem Eröffnungsakt an.

Der Leichenfund bei Zehdenick.

Berlin, 9. Mai.

Bei der gestern früh in einem Strohschober in der Nähe von Zehdenick aufgefundenen Leiche handelt es sich nach den bisherigen Ermittelungen höchstwahrscheinlich um einen 28 Jahre alten Händler Wilhelm Winkler, der in Berlin-Wilmersdorf gewohnt hat. Er hausierte auf dem Lande mit Kurzwaren. Nach einem Vermerk in einem aufgefundenen Notizbuch hat er in der Nacht vom 3. zum 4. April in der Zehdenicker Herberge gewohnt. Winkler, der ein nicht schlecht gestellter Mann war, hatte auf seinen Hausiergängen stets Geld bei sich. Seine Leiche war lediglich mit der Hose bekleidet. Geld oder Geldeswert wurde nicht mehr gefunden, so daß offenkundig Raubmord vorliegt. (Siehe auch „Neues aus aller Welt".)

Start der „Italia" am Freitag.

Kopenhagen, 9. Mai.

Nach einem Telegramm aus Spitzbergen wird General Nobile am Freitag den Flug nach dem Nordpol fortsetzen. In Kingsbay herrscht außerordentlich schönes Wetter. Die Temperatur sinkt niemals unter zehn Grad Kälte. Die „Citta di Milano" konnte um weitere 400 Meter an den Quai des Hafens herankommen.

Kingsbay, 9. Mai.

Ueber den Flugplan des Generals Nobile wird bekannt, daß zunächst ein erster Erkundungsflug um den Pol beabsichtigt ist, sodann ein Flug nach Kaiser Nikolaus II.-Land und nach Lenin-Land und schließlich ein direkter Vorstoß zum Nordpol.

Schwerer Eisgang auf den sibirischen Flüssen.

Kowno, 9. Mai.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Ueberschwemmung des Ob in Omsk großen Schaden angerichtet. Sieben Schiffe sind von den treibenden Eismassen eingeschlossen. Vierundzwanzig Personen sind mit dem Eise abgetrieben worden. Auf dem Jenissei hat der Eisgang ebenfalls großen Schaden angerichtet. Insgesamt wurden 39 Schiffe der staatlichen Flußflotte von dem Treiseis so stark beschädigt, daß sie außer Betrieb gesetzt werden mußten.

Bergwerkskatastrophe in Columbien.

Bogota, 9. Mai.

Nach Meldungen aus Rio Sucio (Departement Caldas) ereignete sich ein folgenschwerer Stolleneinsturz in der dortigen Mine Vendeacezas. Nach den bisherigen Feststellungen sind zehn Grubenarbeiter getötet und eine große Anzahl mehr oder minder schwer verletzt worden. Es steht zu befürchten, daß zahlreiche Bergleute durch die eingestürzten Gesteinsmassen verschüttet wurden, für deren Rettung nur wenig Hoffnung vorhanden ist.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Möbel-Räumungs-Ausverkauf

wegen baldigen Umzugs!

Allen Möbel-Interessenten kann nicht dringend genug geraten werden, diese ungewöhnliche Räumungs-Gelegenheit auszunutzen

Preise sind tief herabgesetzt

mehr als Sie erwarten! Jetzt können Sie billig zu der guten Einrichtung kommen, die Ihnen vorschwebt! Die Zeit drängt – zögern Sie nicht

Geräumt werden unterschiedslos:

Küchen – Schlafzimmer – Speisezimmer – Herrenzimmer und Einzel-Möbel!

Ph. Gottesleben Nachf. :: Bochum

Wittener Straße 2/3 **Wittener Straße 2/3**



Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Donnerstag, 10. Mai, 8 bis 10.15, Gelber Ring 6:
Max der Prominente

Freitag, 11. Mai, 8 bis gegen 11. V. 28:
Der fliegende Holländer
Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Operetten-Theater
Allabendlich 8 Uhr
„Miss Chocolate"
(Schokoladenmädel)
moderne Jazz-Operette von B. Grün

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert.
Wittringer Str. 12.

Industrie
Café und Diele
Bochums vornehmstes und schönstes
Konzert-Café und Konditorei
Heute von 4—7 Uhr
5 Uhr-Tee
abends von 8—1 Uhr
Opern-Abend
Ruf 3622/23

Kartoffeln
gelbfleischige, gesunde Speiseware, ganz loch., Zentner 5 Mark frei Haus.
Sieben, Altenbochum, neben der Post, Telephon 2887

Elegante 4-Sitzer-
Limousine
z. Geschäfts- u. Gelegenheitsfahrten z. verm. Kilo[illegible] 20 Mk. Gefl. schriftliche Anfrag. unt. A. M. 35417 an d. Geschst.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum
Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein
Vormiete 12. (letztes) Konzert

Heute, Donnerstag, 10. Mai 1928, abends 8 Uhr, im Schützenhof

Chor-Konzert
Johann Sebastian Bach

Kantaten: „Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen" „O Ewigkeit, du Donnerwort" (2. Komposition)
Magnificat für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel
Mitwirkende: Erica Hehemann, Essen (Sopran), Hilde Eilger, Berlin (Alt), Alfred Wilde, Berlin (Tenor), Josef Manowarda, Wien (Baß), Professor Franz Schütz, Wien, (Orgel), das Städtische Orchester, der Städtische Musikverein, Mitglieder des M.-G.-V. „Schlägel und Eisen"

Eintrittspreise: 1.— bis 4.— RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung, sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6, Verkehrsverein, Markt 1 u. Gebr. Alsberg, Hochstr., erhältlich. — Schüler erhalten gegen Vorlegung des entsprechenden Ausweises an der Abendkasse die übliche Preisermäßigung.
Telefonische Bestellungen unter Fernruf 3614/15/24

Zeugnisse und Photographien wie überhaupt alle Anlagen
zu den Antworten auf Chiffreanzeigen bitten wir den Einsendern
stets sofort zurückzusenden.
Die Einsender, besonders die Stellungssuchenden, warten darauf. Die Anlagen sind oft unersetzlich für sie. Durch Zurückbehalten oder verzögerte Rückgabe werden die Einsender in jedem Falle geschädigt.
BOCHUMER ANZEIGER

HURRA
?

Das ärztlich empfohlene Müllern des Haares mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz und verhindert frühzeitiges Ergrauen. Nervenstärkend. Mit oder ohne Fett. Packung Rm. 3,50 in allen einschlägigen Geschäften zu haben, sonst frei vom Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.
Müllern Sie Ihr Haar!
Verkaufsstellen: Robert Hoskes, Hattingerstraße 11; Arnold Bock, Hernerstraße 6; Anton Santuario, Dorstenerstraße 100; Stadt-Drogerie, Bongardstraße 19 1289

Sorg, liebe Mutter!
Zum Mütterabend nur Sonntag's Sonntagsblatt und die Sonntagsbeilage zum Mütterabend ist groß. Nur zu haben Heinrichstr. 10, Hattingerstr. 23, Moltkestr. 19

Motorrad
bill. zu verkauf.
Rottstr. 48 ptr.

Schön gelegener
Kotten
etwa 30 Morgen groß, Nähe Boch., zu kaufen gesucht. A. Wunsch Barzahl. Ruhrtal t. Stiepel bevorzugt. Neutz. Angeb. unt. A. B. 35201 an d. Geschst.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Gneisenau- u. Malteserstr.-Ecke
ein
Tapeten-, Lack- u. Farben-Spezialhaus
Da mein Hauptgeschäft, Dortmund, Münsterstraße 72 seit ca. 25 Jahren besteht, bin ich als Fachmann in der Lage auch meiner verehrten Kundschaft in Bochum durch preiswerte Ia. Qualitätswaren mir das Vertrauen zu erwerben.
Zur Einführung bis Pfingsten 1928 werde ich beim Einkauf **von RMk. 5.— gratis einen Wandschoner, von RMk. 10.— gratis eine 1/4 kg-Dose Fußboden-Lackfarbe** verabfolgen.
Wunderbare Tapeten, die Rolle von RMk. 0.18 an
Hochachtend:
Hch. Meyer

ALRAUNE
Heute letzte Aufführungen im UFA-Theater, Tonhalle

Bochumer Nachrichten.

Eine zu beherzigende Mahnung.

Der Polizeipräsident teilt mit:

In den letzten Tagen sind von rechts- und linksradikalen Elementen Versuche unternommen worden, Wahlversammlungen zu sprengen. Deutschland ist ein Ordnungsstaat. Jeder deutsche Bürger hat das Recht, sich friedlich und unbewaffnet zu versammeln und für seine Meinung in Wort, Bild und Schrift zu werben. Dieses Recht wird unbedingt gewährleistet werden. Das Versammlungslokal gehört dem Versammlungsleiter! Jeder, der gegenteilige Meinung und Ausführungen nicht vertragen kann und keinen Wert darauf legt, mit der Polizei in unliebsame Berührung zu kommen, bleibe künftig zu Hause! Die Polizeibeamten sind angewiesen, bei Störungsversuchen energisch zuzugreifen.

Veranlassung zu diesem Erlaß haben neben anderen Vorkommnissen wohl die Störungsversuche am Schluß der Parkhausversammlung am Montag gegeben, die alles übliche Maß überschritten und zuletzt die Polizei zur Wiederherstellung der Ordnung nötigten.

Das Bochumer Krieger-Ehrenmal.

Noch verhüllt die Umkleidung das vor der Vollendung stehende Krieger-Ehrenmal; es muß noch die letzte Hand angelegt werden. Am kommenden Sonntag aber wird die Hülle fallen und die Widmung der Stadt Bochum an ihre fürs Vaterland gefallenen Helden sich vor Aller Augen zeigen.

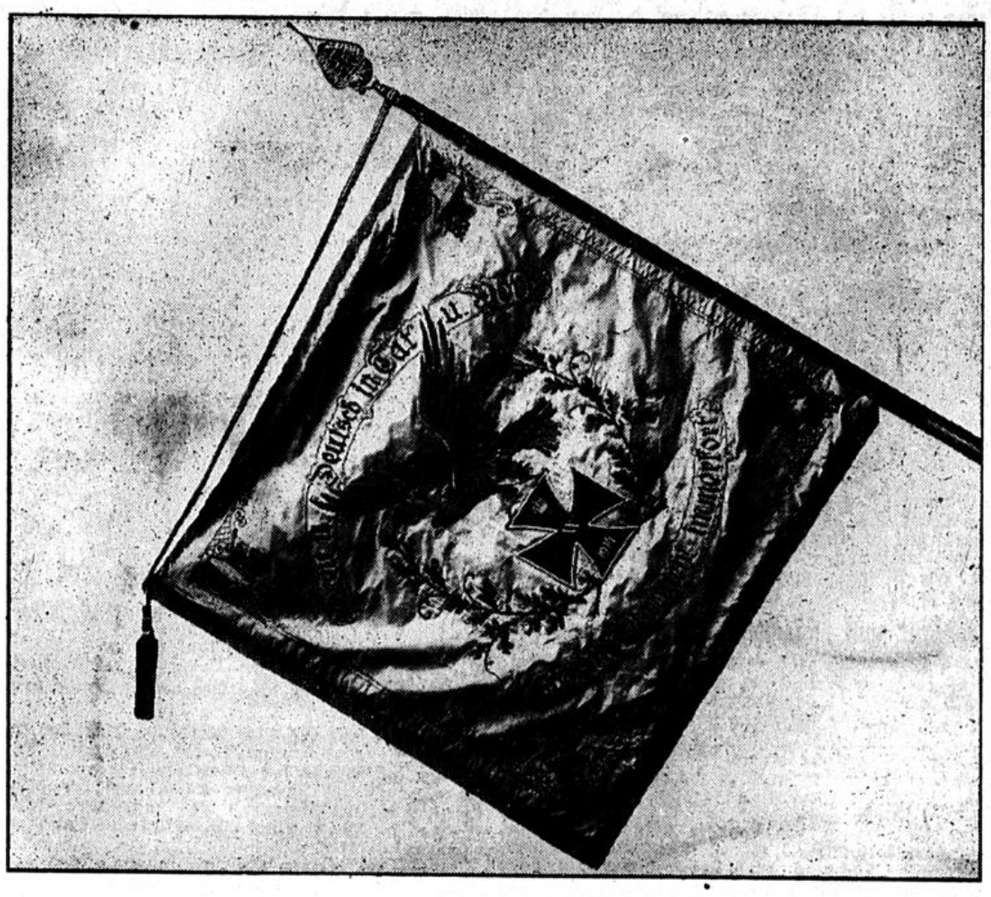
Schon in den ersten Nachkriegsjahren tauchte der Gedanke auf, den gefallenen Söhnen unserer Stadt ein würdiges Ehrenmal zu setzen. Die Zeitverhältnisse waren aber der Verwirklichung nicht günstig. Bis dann nach dem Abzug der Franzosen vom Kreiskriegerverband Bochum Stadt die Angelegenheit tatkräftig in die Hand genommen wurde. Es bildete sich ein Ehrenausschuß, der zu Spenden aufforderte und dann, als die Ausführung des Vorhabens als gesichert angesehen werden konnte, einen Wettbewerb ausschrieb. Am 29. Juli 1927 trat das Preisgericht zur Prüfung der eingereichten 110 Entwürfe unter dem Vorsitz des Baurats Uhlig zusammen; es empfahl den mit dem ersten Preise ausgezeichneten Plan des Bildhauers Albermann, Köln, zur Ausführung. Zweite Preise erhielten die Entwürfe der Bildhauer Willy Meller und Emil Mewes, beide Köln, und des Bildhauers Paul Doeppner, Dortmund. Am 7. August hielt der Denkmalsausschuß abermals eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, den Entwurf Meller - Mewes zur Ausführung zu bringen.

Das Denkmal erhielt seinen Standort auf dem von Eichen überragten Platz zwischen Königsallee, Ostermann- und Waldstraße. Die überragende Stellung der Königsallee in verkehrstechnischer und städtebaulicher Beziehung gab den Ausschlag dafür, das Ehrenmal im Rechener Busch zu errichten. Der an der Ecke des Waldringes und der Königsallee, unter Bevorzugung der letzteren, gelegene Eingang zum Denkmal dient als architektonischer Auftakt für das Denkmal, das in Niedermendiger Basalt ausgeführt ist. Der plastische Schmuck ist mit Absicht in den Fußgängerweg der Königsallee vorgeschoben, um das charakteristischte Merkmal des Bauwerks, den zum Tode verwundeten Löwen, möglichst eng mit der Umwelt zu verbinden. Die Kosten des Denkmals wurden mit 40 000 Mark veranschlagt.

Mit den Vorarbeiten zum Denkmalsbau wurde alsbald begonnen. Unerwartet trat ein Hindernis dadurch ein, daß sich der Baugrund an einer Stelle als nicht fest erwies; durch besondere Maßnahmen gelang es aber doch, ein sicheres Fundament zu schaffen. So konnte denn am 18. September 1927 in feierlicher Weise, unter riesiger Teilnahme der Bevölkerung die Grundsteinlegung vor sich gehen. Eingeleitet wurde die Feier am Vorabend durch Fackelzug und Zapfenstreich, die der goldenen Jubelfeier des Kreis-Kriegerverbandes galt, bei der General v. Enckevort die Grüße des Kyffhäuserbundes überbrachte. Bei der Denkmalsweihe, an der außer dem Heer der Kriegervereine zahlreiche andere Vereine und eine unübersehbare Menschenmenge teilnahmen, hielt Bergwerksdirektor Hilgenstock, die treibende Kraft in der Denkmalsangelegenheit, die herzandringende Festrede. Eine glänzende Festfeier auf dem Schützenhofe schloß sich an, bei der General v. Enckevort die Weihe der Fahnen des Artillerievereins und der Kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere, Generalmajor v. Siegener die Weihe der Fahne ehemaliger 16er vornahm.

Nun soll am kommenden Sonntage die Weihe des Denkmals stattfinden; die Vorbereitungen lassen auf eine würdige Feier schließen, an der sich ganz Bochum beteiligen wird. Unter den Ehrengästen, die zu der Weihe erscheinen werden, befindet sich auch Generalfeldmarschall von Mackensen, der noch im Vorjahre kurze Zeit hier weilte und Bochum noch aus seiner Jugendzeit kennt.

Die Fahne des Kameradschaftlichen Kriegervereins Bochum-Altenbochum.



Der Kameradschaftliche Kriegerverein Bochum-Altenbochum feiert am 2., 3. und 4. Juni auf dem Postsportplatz in Bochum-Altenbochum am Freigrafendamm sein Jubelfest verbunden mit Fahnenweihe. Die oben abgebildete Fahne wurde in der Fahnenfabrik der Witwe Eduard Scheer in Bochum angefertigt. Der Verein, bereits 1907 gegründet, will das Fest zu einem Volksfest im wahren Sinne des Wortes gestalten. Das Zelt wird 1200 Quadratmeter groß.

(*) **Vorläufiger Abschluß der Besichtigungsreise der Ministerialkommission.** Die Besichtigungsreise der Ministerialkommission im westfälischen Umgemeindungsgebiet fand mit einer am Mittwoch vormittag im Magistratssaal des Dortmunder Rathauses stattgefundenen Besprechung zwischen den Vertretern der Staatsregierung, den beteiligten Oberbürgermeistern und Landräten ihren vorläufigen Abschluß. Bei dieser Besprechung wurden allgemeine Richtlinien für die kommunale Reorganisation im rheinisch-westfälischen Industriegebiet festgelegt. In diesen Richtlinien ist die Schaffung von Großstädten vorgesehen, wo kommunalpolitische, wirtschaftliche und siedlungstechnische Notwendigkeiten die Schaffung von Großstadtgebilden erfordert. Die Landkreise und Mittelstädte sollen, wo ihre Lebensfähigkeit außer allem Zweifel steht, bestehen bleiben. Es steht aber wohl kaum außer Zweifel, daß die Landkreise Bochum und Hattingen aufgelöst werden. Ferner ist die Gründung einer neuen Mittelstadt Werne-Langendreer vorgesehen. Regierungspräsident König wird demnächst vom Innenminister den Auftrag erhalten, Vorschläge zur Lösung der Frage der kommunalen Reorganisation im Bereiche seines Regierungsbezirkes auszuarbeiten; der Minister wird dann nach Prüfung der Vorschläge seine Entscheidung über die Gestaltung der Gesetzesvorlage treffen. Nach Abschluß der vorbereitenden Arbeiten wird die Anhörung der Vertreter von Industrie, Handel, Gewerbe und der Gewerkschaften erfolgen. Es handelt sich hier lediglich um Stellungnahme der Wirtschaftsvertreter zu den einzelnen Fragen lokaler Bedeutung. Von Dortmund aus begibt sich die Kommission in den Regierungsbezirk Düsseldorf. Ende des Monats findet dann die Sammelbesprechung für das ganze Industriegebiet statt.

* **Der Wahlkampf.** Zu den am 20. Mai stattfindenden Wahlen zum Reichstag und zum Preußischen Landtag ist der Stadtkreis Bochum in 133 Wahlbezirke eingeteilt (gegen 99 bei den letzten Wahlen). Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt rund 140 000. Bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 waren 101 837 wahlberechtigt, von denen 77 287 ihr höchstes Recht ausübten. Zur Landtagswahl am gleichen Tage waren 96 479 wahlberechtigt, von ihnen wählten 78 244.

* **Bekommt Bochum die Geflügelzuchtlehranstalt?** In der jüngsten Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer Westfalen wurde die Anregung auf Einrichtung einer Geflügelzuchtlehranstalt zurückgestellt. Bekanntlich besteht die Absicht, eine solche Anstalt bei Bochum zu errichten. Die Verwirklichung des großen Planes hängt ab von der Beschaffung geeigneten Geländes. Die Anstalt soll ein Institut werden von ganz hervorragender Bedeutung, eine Musterlehranstalt, zu der man selbst aus dem Auslande pilgern würde. Als geeignet wurde der der Heimstätte Bochum gehörende Leineweber'sche Hof in Querenburg, nahe der Stadtgrenze in Steinkuhl, befunden. Leider wurde von den maßgebenden Stellen es abgelehnt, diesen Hof zur Verfügung zu stellen. Inzwischen haben sich die Städte Recklinghausen und Hamm um die Geflügelzuchtlehranstalt beworben; sie sind zu weitgehenden Zugeständnissen bereit. Aus allgemein-wirtschaftspolitischen Gründen möchte man jedoch der Anstalt in Bochum den Vorzug geben. Bekanntlich vollzieht sich an der Ruhr eine tiefeinschneidende wirtschaftliche Umgestaltung. Die Zechen kamen und kommen zum Erliegen; die bodenständige, auf alterertbtem Kotten sitzende Bevölkerung muß sich nach anderem Erwerb umsehen. Von dieser Umwandlung werden besonders der Kreis Hattingen und der südliche Teil des Landkreises Bochum betroffen. Beide Kreise sind willig, das Institut in Bochum zu unterstützen. Da nun die Stadt Bochum damit rechnet, daß der Kreis Bochum und der nördliche Teil des Kreises Hattingen, vielleicht noch das ganze Amt Blankenstein, dem Stadtkreis angegliedert werden, hat sie alle Veranlassung, das Institut unserem Bezirk zu sichern. Da die Stadt sowohl in Querenburg, wie auch in Harpen, Gerthe, Altenbochum usw. Höfe besitzt, die recht gut gegen den Leineweberschen Hof eingetauscht werden können, so ließen sich die noch obwaltenden Hemmnisse wohl aus dem Wege räumen. Man wird es in den weitesten Kreisen nicht verstehen, wenn nicht alle Hebel in Bewegung gesetzt würden, daß Bochum die Geflügelzuchtlehranstalt bekommt.

(*) **Die Firmung in Bochum.** Die einzelnen katholischen Pfarrgemeinden rüsten sich in dieser Woche zum Empfange des Weihbischofs Hillebrandt, der den jungen Gemeindegliedern die Firmung spenden wird. Bis jetzt wurden in der Liebfrauenkirche in Altenbochum 210 Kinder aus Altenbochum und Laer die Firmung gespendet; in der Kreuzgemeinde waren es 120 Firmlinge. Die Zahl der Firmlinge in der Propsteikirche betrug 411; in dieser Zahl sind die Schüler des Gymnasiums und der Oberrealschule einbegriffen, die die Firmung empfangen haben. Auch dem Elisabeth-Hospital stattete der Weihbischof einen Besuch ab, woselbst er 11 Insassen die Firmung spendete. Nachdem der Bischof am Dienstag die Antoniuspfarrei besucht hatte, fand am gestrigen Mittwoch die Firmung in der Josefskirche statt. Am heutigen Donnerstag morgen ist die Firmung in der Meinolphuskirche, nachmittags in Wiemelhausen. Im Anschluß an die Firmung richtete der Bischof beherzigende Worte an die Firmlinge, woran sich eine Katechese anschloß.

* **Die Amtsbezeichnung für die bisherigen Justizbüroassistenten.** Durch Rundverfügung des preußischen Justizministers vom 30. März ist, wie dieser in seiner Antwort auf eine Kleine Anfrage einiger Landtagsabgeordneten erneut mitteilt, angeordnet worden, daß die Beamten des einfacheren Bürodienstes, die eine Planstelle der Besoldungsgruppe A 6 bekleiden (bisherige Justizbüroassistenten), die Amtsbezeichnung „Justizsekretär" zu führen haben.

)*(**Die Rahmentarif- und Gehaltsverhandlungen der kaufmännischen Angestellten des Ruhrbergbaues.** In den gestrigen Verhandlungen zwischen den Vertretern des Zechenverbandes und der kaufmännischen Angestelltenverbände wurde bezüglich des Rahmentarifes in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt. Die Gehaltsforderungen der Verbände wurden vom Zechenverband abgelehnt, worauf die Verhandlungen bis zum 15. Mai vertagt wurden.

a. **Das Schicksal der Mörder Hoppe und Schürmann.** Am 6. Mai vorigen Jahres wurden die Zuchthausausbrecher Schürmann und Hoppe von dem Schwurgerichte Bochum wegen Mordes und schwerer Meuterei sowie wegen versuchten Mordes zum Tode und

Tätigkeit des Standesamtes im Monat April.

Im Monat April wurden von den Bochumer Standesämtern 418 Geburten, 284 Sterbefälle und 143 Eheschließungen beurkundet. Von den neugeborenen Kindern sind 216 männlichen und 197 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der ehelich geborenen Kinder beträgt 357, die der unehelich geborenen 56. 15 eheliche und 38 uneheliche Kinder sind von ortsfremden Müttern geboren. Zwillingspaare sind 3 geboren, darunter 4 Knaben und 2 Mädchen. Totgeboren wurden 17 Kinder.

Von den gestorbenen Personen waren 126 männlichen und 108 weiblichen Geschlechts, darunter 22 ortsfremd. Es starben 47 Kinder unter einem Jahr, 21 im Alter von eins bis fünf Jahren, 16 von fünf bis fünfzehn, 8 von fünfzehn bis zwanzig, 36 von zwanzig bis vierzig, 40 von vierzig bis sechzig Jahren, 61 über sechzig Jahre. Es starben an Masern 5, Scharlach 6, Diphtherie 12, Grippe 2, Genickstarre 3, Tuberkulose 19, Krebs 15, Gehirnschlag 5, Kinderkrämpfen 4, Herzkrankheiten 30, Lungenentzündung 35, anderen Krankheiten der Atmungsorgane 10, Magen- und Darmkatarrh 1, Altersschwäche 7, sonstigen Krankheiten und eines unnatürlichen Todes 80 Personen.

Eheschließungen wurden vollzogen zwischen

evangelischen Brautleuten	55,
katholischen Brautleuten	46,
evangelisch-lutherischen Brautleuten	1,
apostolischen Brautleuten	1,
dissidentischen Brautleuten	2.

Mischehen sind geschlossen worden zwischen

evangelischen und katholischen Brautleuten	34,
katholischen und mosaischen Brautleuten	1,
evangelischen und dissidentischen Brautleuten	2.

Es heirateten im Alter von	Männer	Frauen
18 bis unter 21 Jahren	1	19
21 " " 30 "	114	109
30 " " 40 "	21	10
40 " " 50 "	4	4
50 " " 60 "	3	1

Die Zahl der beurkundeten Ehescheidungen beträgt 16. Namensänderungen wurden beurkundet infolge Vaterschaftsanerkennung 22, Namenserteilung gemäß Paragraph 1706 des Bürgerlichen Gesetzbuches 11, Annahme an Kindesstatt 4, obrigkeitlicher Verfügung 45.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Roman
von
Alfred Schirokauer.

87) (Nachdruck verboten.)

Es ist ein kräftezerreibendes Werk, auf Alaska-Schneefeldern den Pfad zu brechen. Lange hält ein Mann es nicht aus. Dann muß er abgelöst werden, und übernimmt die Führung eines Schlittens.

Die anderen folgen, die Hand an der Deichsel, und treten in die bereiteten Fußlöcher. Sie habe es leichter, sie haben den „gebrochenen Pfad". Die Hunde laufen leicht zwischen den Fußtapfen, der Schlitten gleitet über sie hin. Schnell geht die Reise nicht auf ungebrochenen Wegen. Zwei Kilometer die Stunde sind Leistungen des Stolzes.

Bis auf Henry kannten alle die Folter der Schneewanderung. Auch Mae Walton hatte sie auf ihrem kühnen Marsch von White Horse bis Yukon Fort tapfer ertragen. Das Leben in den Arizona Canyons ist eine gute Vorbildung der Ausdauer. Auch jetzt hielt sie wacker und heiter Schritt. Man hatte sie und Henry als Chee Chacoes an das Ende des Zuges gestellt. Sie fanden hartgetretene, bequeme Schneelöcher. Doch diese Rangordnung galt nur für den ersten Tag. Von morgen an wechselten regelmäßig die Folge der Schlitten.

Als letzter führte Henry seine Hunde. Er ging frei und aufrecht. Er fühlte warm und saftig sein Blut. Sein Sinn war leicht wie lange nicht. Herzhaft atmete er die eisige, reine Luft und dehnte die Brust. Hinein in das Herz Alaskas ging es nun. Weit zurück, fast zur Sage geworden, lag Welt und Menschheit. Tief hinein ging es in die weiße Stille, in das Vergessen und die Gesundung oder — das Verderben. Ihm blieb keine Zeit zu denken. Der Weg, die Hunde, der Schlitten forderten seine ungeteilte Aufmerksamkeit, die Mühe des Weges seine ganze Kraft.

Stunde um Stunde wanderten sie lautlos dahin. Keiner sprach. Kein Hund bläffte. Die Anstrengung des Marsches schloß Mensch und Tier die Lippen. Wortlos erfolgte vorn die Ablösung des Bahnbrechers. Eisig fegte der Wind über die Ebene, warf ihnen stechend die Eisatome in die roten Gesichter.

Gegen zehn hob sich im Osten blaß violett die Sonne mit einem kleinen Segment ihrer Scheibe über den Horizont. Sie hatte kein Feuer und keine Wärme. Man konnte hineinblicken, ohne mit der Wimper zu zucken. Drei Stunden stand sie dort, ohne zu steigen.

Nach der kurzen Mittagsrast, in der man einen Bissen geräuchertes, zähes, eiskaltes Fleisch stehend hinabwürgte, an Sitzen war ohne Feuer nicht zu denken — es waren — 32 Grad Celsius — ging es weiter. Die Hunde wurden nur einmal abends gefüttert. Bald sank die violette Scheibe wieder unter den Horizont. Bleich und grau kam die Nacht. Um drei Uhr nachmittag beleuchteten die Sterne den Weg.

In einem kleinen Gehölz ward das Nachtlager aufgeschlagen. Jeder erhielt sein Amt. Die einen lösten die Hunde aus dem Riemen. Sofort begann unter ihnen eine wilde, bissige Balgerei. Mit Peitschen hieben mußte jeder Troß für sich gelagert werden. Andere schlugen einige dünne Kiefern und Birken um und hackten das Holz zum Feuer. Andere wieder zündeten es an. Wieder andere schöpften Schnee in die Kochgefäße und setzten sie auf die Feuer.

Dann wurden die Hunde gefüttert. In ihrer Kraft und Ausdauer lag das Heil der Reise. Sie erhielten ihre Portion gedörrten Fisch. Im Nu war sie verschlungen. Dann gierten sie mit hungrigen Augen auf ihre essenden Herren. Das Wasser rann ihnen von den Lefzen. Doch auch die Nahrung der Menschen war karg und gering. Etwas Rauchfleisch im Wasser gewärmt, ein wenig Tee. Man mußte mit den Lebensmitteln bitterlich haushalten Denn jedes jagbare Tier war im Winter ein unberechenbarer Zufall des Glück.

Die Feuer prasselten. Man lag auf Reisig und dem Renntierfell, das als Schlittendecke diente. Wenig wurde gesprochen. Tödliche Erschöpfung funkelte in allen Augen. Bald holte jeder seinen Schlafsack vom Schlitten, hüllte sich hinein, rückte so nahe an das Feuer, als es gefahrlos geschehen konnte, noch einmal wurden die Flammen reichlich gespeist, dann sank einer nach dem anderen auf sein Renntierfell nieder. Bald atmeten sie ermattet im Schlafe.

Auch unter den Hunden wurde es still. Noch hier und da ein wütendes Knurren, ein Schnappen nach einem Rivalen, dann schmiegten sie sich aneinander auf dem bloßen, kalten Schnee, ringelten sich fest zusammen, die Schnauze auf den Vorderpfoten, den buschigen Schweif über das Gesicht gelegt, und schliefen entkräftet von der Arbeit des Tages.

Der Polarwind pfiff sein nächtliches Lied, und die Sterne brannten eisig und stahlblau.

Im Morgengrau, nach einer Abreibung des Gesichts mit Schnee, einer Tasse Tee und einem Zwieback, pfiffen die Peitschen über den schlafenden Hunden, scheuchten sie auf, trieben die Winselnden in die Geschirre und in die harte Pflicht eines neuen, weißen, schweren Tages.

Immer weiter drängten sie nach Norden, immer tiefer hinein in das endlose Schweigen, ein kleiner, schwarzer Ameisenzug auf dem unendlichen Weiß. Immer kälter wurde es. Minus vierzig, fünfzig, fünfundfünfzig, sechzig Grad. Ueber weitgedehnte Tundren kämpften sie sich voran durch schneebedeckte, vereiste Urwälder. Weiß standen die Tannen, Fichten, Erlen, Birken, hochbeladen mit Schnee, die Stämme eisverkrustet. Weiß leuchtete überall — überall. Dieses ewige Weiß schmerzte, schlug die Augen mit Blindheit, gleiste ins Gehirn. Diese weite, wehe Farblosigkeit machte Henry den Chee Chacoe, irr und wirr, taumelig und trunken. Nichts rührte sich in dieser Unendlichkeit. Kein Windhauch regte sich mehr. Tot lag die Erde, tot standen die Bäume, tot war selbst die Luft.

Aus der Meilenweite der weißen Ebene, aus der vereisten Stille der tiefen, leblosen Wälder griff das Entsetzen nach ihm, umkrallte sein Herz. Alles Leben außer diesen wenigen Menschen und Hunden vor ihm, hinter ihm, war erstorben. Die Welt war tot, die Erde war erloschen. Erinnerungen von Monddildern mit ihrer Erstarrung wogten durch sein von weißen Schrecken betäubtes Gehirn. Schauer schüttelten ihn. Er gedachte der Worte John Moodys oben in der Dachkammer zu Neuyork. „Nur der Stärkste kann Alaska ertragen, dem Schwachen erfriert das Herz und das Gehirn." Er wehrte sich gegen die lähmende Furcht, die aus der endlosen, weißen Ebene, aus dem tiefen Tode der Wälder heranschlich, nach ihm griff mit eisigen Krallen.

Er blickte auf seine Vordermänner. Dumpf gebückt schritten sie dahin, hoben Fuß auf Fuß — ohne Wort, ohne Laut. Die Stille ringsum erwürgte jede Aeußerung des Lebens. Wie sah es in ihren Herzen aus? Er wußte es nicht. Ihre Gesichter waren erstarrt, die Augen erloschen. Nur Mae Walton war noch lebhaft. Nicht am Tage. Da ging sie geduckt und schwer wie alle anderen. Doch abends am Feuer war sie die Einzige, die noch sprach. Selten antwortete ihr einer. Sie plauderte vor sich hin. Einmal fragte sie: „Warum sind wir mitten im Winter, zur schlimmsten Zeit ausgezogen?"

Da antwortete Weller: „Weil ich das Gold erst im August entdeckt habe. Bis zum Frühling durften wir nicht warten. Im Frühling konnte es auch ein Anderer finden."

Dann war wieder düsteres Schweigen.

Zu der seelischen Qual kamen körperliche Beschwerden. Die Füße wurden wund von den schweren, befrorenen Schneeschuhen. Jeder Tritt schmerzte, Blasen sprangen auf, platzten, bildeten eiternde Wunden, die jeder Schritt neu schund. Der Frost zerbiß das Gesicht. die Nasen, die Backen waren schwarz zerfressende Wunden.

Weiter ging es und weiter in das gespenstische Weiß hinein. Oft schien dem Neuling alles ein Wahnsinn. Dieses Schreiten und mühsame zerquälte Schreiten hinein in die tote Leere. Wozu? Wozu? Wozu versuchten Menschen diese feindliche Natur? Um Gold? Um schnödes, nichtiges Gold? Um ein Phantom der Menschheit diese Herzfolter, diese Angst, diese Marter der Seele und des Leibes? Seltsame Menschen!

Die Zunahme der Kraftfahrzeuge.

Die ungeheuere Vermehrung der Kraftfahrzeuge aller Art hat die Stadtverwaltungen, besonders die der Großstädte, in Bezug auf Verkehrsregelung vor eine ungemein schwierige Aufgabe gestellt. Die Maßnahmen, die bisher in der Beziehung getroffen wurden, sind alles nur Versuche. Eine end- und mustergiltige Regelung ist noch nicht herausgefunden worden. Und doch ist eine solche in absehbarer Zeit eine unbedingte Notwendigkeit. Denn von den in Deutschland vorhandenen rund 725 000 Kraftfahrzeugen aller Art befinden sich rund 260 000, also mehr als ein Drittel in den 45 deutschen Großstädten. Von den 101 000 Lastkraftwagen, die wegen der Erschütterung der Häuser so sehr gefürchtet werden, sind rund 50 000, also fast die Hälfte, in den Großstädten beheimatet. Die meisten Kraftfahrzeuge hatten Stuttgart mit 42, München mit 44 und Köln mit 46, die wenigsten Gelsenkirchen mit 173 und Oberhausen mit 156 Einwohnern auf je ein Kraftfahrzeug. Am 1. Juli 1927 wurden gezählt in:

Dortmund: 1363 Personenkraftwagen, einschließlich Kraftomnibusse, 919 Lastkraftwagen, 873 Krafträder, 313 Kleinkrafträder, 59 sonstige Kraftfahrzeuge, zusammen 3527 Kraftfahrzeuge, auf je 92 Einwohner ein Kraftfahrzeug.

Bochum: 717 Personenkraftwagen, einschließlich Kraftomnibusse, 509 Lastkraftwagen, 453 Krafträder, 73 Kleinkrafträder, 15 sonstige Kraftfahrzeuge, zusammen 1767 Kraftfahrzeuge, auf je 122 Einwohner ein Kraftfahrzeug.

Gelsenkirchen: 488 Personenkraftwagen, einschließlich Kraftomnibusse, 345 Lastkraftwagen, 338 Krafträder 50 Kleinkrafträder, 18 sonstige Kraftfahrzeuge, zusammen 1239 Kraftfahrzeuge, auf je 173 Einwohner ein Kraftfahrzeug.

Münster: 936 Personenkraftwagen, einschließlich Kraftomnibusse, 277 Lastkraftwagen, 670 Krafträder, 116 Kleinkrafträder, 21 sonstige Kraftfahrzeuge, zusammen 2020 Kraftfahrzeuge, auf je 54 Einwohner ein Kraftfahrzeug. rw.

---

zu je sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Urteil stellte damals fest, daß die Angeklagten nach langer Vorbereitung bewußt und gewollt den Wachtmeister des Zentralgefängnisses Mintrop getötet haben. Beide Angeklagten haben bekanntlich, nachdem das Reichsgericht ihre Revision verworfen hat, ein Gnadengesuch an das preußische Staatskabinett gerichtet. In der Stadt läuft das Gerücht umher, daß über dieses Gnadengesuch bereits entschieden sei. Wir können aber mitteilen, daß dieses Gerücht jeder Grundlage entbehrt.

fz. **Bochumer Wochenmarkt.** Mittwoch ists, Hochbetrieb auf dem Wilhelmsplatz, den die schimmernden Kerzen der Kastanie festlich schmücken. Det Mittwoch- und der Samstagmarkt üben ja eine besondere Anziehungskraft aus. Auch an den anderen Tagen und auf den anderen Plätzen ist aber auch immer ein reger Betrieb. Es ist bekannt, daß der Bochumer Markt nur vorzügliche Ware liefert, deshalb wird er auch von auswärtigen Käufern gern besucht. Jetzt beginnt ja auch allmählich die Wochenmarkts - Hochkonjunktur. Was Wunder, daß dann auch die gesamte Bochumer Frauenwelt auf den Beinen ist. Man kann auf einem Bochumer Wochenmarkt nahezu alles haben, was das Herz begehrt. (Abgezähltes Geld bitte bereit halten.) Sehr vornehm sticht das Rot der Apfelsine von dem Grün des Spinats ab, und das Gelb der Banane von dem Weiß der Kaffeetasse der Marktfrau. Daß der bekannte Bochumer Kunstsinn bis in die Stände der Marktverkäufer gedrungen ist, sollte man kaum glauben. (Gemeint sind die Verkaufsstände aus Holz, Metall usw.) Allerdings ist der Markt jetzt noch nicht so beschickt wie im Sommer, dennoch bietet er auch jetzt eine Augen- und Magenweide. Und diese vielen wunderbaren Blumen und Sträucher! Im Geist sieht man schon jeden Balkon und jedes Fenster Bochums damit geziert. Angenehm wird es dann sein, zwischen den sonst so düstern Häuserfronten zu wandeln, wenn wir uns ein Stück Natur in die Großstadt hereingeholt haben. Das Gewimmel auf dem Markte!" Von Stand zu Stand drängen, schieben sich die Einkäuferinnen, durch Zurufe ermuntert zum Kaufen. Ich behaupte, daß es auf dem Markt auch „Lautsprecher" gibt. „Prima, prima Schellfisch hier, das Pfund für 25 Pfennige", oder „zuckersüße Apfelsinnen das Stück für sieben Pfennige, Leute kauft, kauft." Solche und ähnliche „Vorträge" schallen durch die Budengassen. Ein ganz besonderes Interesse widmen die Erwerbslosen, die gruppenweise an gewissen Stellen stundenlang stehen, dem Geflügelmarkt; sie schauen dem Treiben zu und denken an glücklichere Tage. Abgesehen von den lieben Freundinnen, die unverhofft einander begegnen und nun die Gelegenheit zu einem Plauderstündchen benutzen, ist alles in geschäftiger Eile. Eifrig wird ge- und verkauft. Reich beladen eilt die Hausfrau dann nach Hause, sie hat jedem etwas mitgebracht, was ihn erfreut.

(k) **Die verunglückten Rotfrontler.** Wie wir gestern unter „Sprockhövel" berichteten, verunglückten am Sirrenberge zwischen Sprockhövel und Hiddinghausen mehrere Rotfrontkämpfer, als sie von dem ins Rutschen geratenen Lastkraftwagen sprangen. Die meisten Wageninsassen waren aus Bochum. Einer der Verletzten verschied alsbald nach seiner Bergung durch die Haßlinghauser Sanitätskolonne.

Das Weiß machte ihn immer trunkener, narkotisierte ihn. Im Traumzustand schleppte er sich dahin. Er träumte, er liege in Christopher Court in seinem kronenverzierten Himmelbette, und träume diesen Zug in die schneidende Kälte. Wußte, daß er nicht träumte, suchte zu erwachen, besaß nicht die Willenskraft, sich aus der Umkrallung des wachen Traumes herauszureißen, bis ein Ruck der Deichselstange, die seine Hand umklammerte, ihn gewaltsam in die bedrängende Wirklichkeit zurückstieß.

Chinook, seine Lieblingshündin, war gestürzt. Auch die Tiere litten qualvoll und stoisch. Ihre Füße waren wund und blutig von dem Eise, das zwischen den Zehen festfror. Abend für Abend am Lagefeuer mußte jeder Schlittenfahrer die verkrusteten Pfoten mit dem Hauche seines Mundes auftauen, das Eis zwischen den Zehen herausbeißen. Wie die Kräfte der Menschen, waren auch die Leistungsenergien der Tiere verbraucht von den Anstrengungen, aufgerieben von der Kälte, den eisigen Nächten.

Die kleine Chinook hatte sich erkältet. Sie hustete, sie krümmte sich, doch sie legte sich treu und pflichteifrig in ihre Sielen. So lange es ging. Jetzt war sie niedergebrochen, das Gespann geriet in Verwirrung.

Er hielt, trat zu dem Tiere, dessen Flanken bebten. Der Körper dampfte auf dem Schnee. Kläglich, traurig und schuldbewußt sahen ihn die großen, braunen, treuen Augen an. Er hatte die Kleine immer heimlich ein wenig verwöhnt.

Hinter ihm hielt der Zug. Sistare trat heran. „Ausschneiden!" sagte er kurz.

Henry zog das lange Jagdmesser aus der Scheide und zerschnitt die Riemen. Dann griff er nach dem Revolver im Gürtel.

Sistare schüttelte den Kopf. „Nicht", mahnte er leise. Wie die weihevolle Stille eines Domes dämpfte das Schweigen des Nordens die Stimme. „Es ist Alaskabrauch, keinen Hund zu erschießen, der sich noch fortschleppen kann. Geben Sie ihr die Chance."

Henrys Hand sank. Er packte wieder die Deichselstange.

„Mush on!"

Weiter schleppte sich der Troß hinein in die Arktis.

(Fortsetzung folgt.)

Die Neuregelung des Ausverkaufswesens.

Von
Dr. jur. Otto Martin,
Erstem Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.*)

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist demnächst zwanzig Jahre in Geltung; mag es sich auch in einzelnen Teilen bewährt haben, die Hoffnungen, die weite Kreise des Einzelhandels an die Regelung des Ausverkaufswesens geknüpft haben, sind jedenfalls nicht in Erfüllung gegangen. Die Vertriebsmethoden der Waren sind intensiver geworden, als es vor zwanzig Jahren noch der Fall war; der Rhythmus des Wirtschaftslebens hat sich verstärkt, der Wechsel der Mode ist bewußterweise rascher gestaltet worden und der verschärfte Wettbewerb hat eine Beschleunigung des Warenumschlags und der Dispositionen in Lagerhaltung und Betriebsgestaltung notwendig gemacht dergestalt, daß heute in gewissen Geschäftszweigen Sonderveranstaltungen das Normale, ein ruhiges, laufendes Geschäft dagegen die Ausnahme bilden.

So ist es begreiflich, daß die auf ruhigere Tatbestände zugeschnittenen Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Juni 1909 sich heute als nicht mehr ausreichend erweisen und daß in den beteiligten Kreisen mit gleicher Intensität wie zu Beginn des Jahrhunderts der Ruf nach einer gründlichen Abänderung und Besserung erschallt. Die Hauptursache der heute beklagten Mißstände sehe ich in der mangelhaften Begriffsbestimmung, die es ermöglicht, daß heute Verkaufsveranstaltungen mit ganz verschiedenen Zielsetzungen unter der Bezeichnung „Ausverkäufe" gehen können. Die geschäftliche Unmoral der Nachkriegszeit hat sich die bestehende Begriffsverwirrung und Unklarheit in einem Maße zunutze zu machen vermocht, das nunmehr zum Ueberlaufen voll ist. Eine unbefangene Beobachtungsweise muß von der Unterscheidung zwischen

„echten" und „unechten" Ausverkäufen

ausgehen; zu ersteren gehören die Veranstaltungen, bei denen in einer beschleunigten, aus dem Rahmen des laufenden Geschäfts heraustretenden Form ein ganzes Warenlager, einzelne Abteilungen oder Artikel aufgegeben, d. h. nicht weiter geführt und ergänzt werden, wo es sich also um ein in gewisser Zeit ablaufendes Geschäft handelt; alle anderen „Ausverkäufe" sind „unechte, d. h. keine Ausverkäufe.

Eine Verwirrung der Begriffe und eine Verwischung der ursprünglich klaren Tatbestände bedeutet es daher, wenn der Paragraph 7 Absatz 2 besagt, daß für bestimmte „Arten von Ausverkäufen" besondere Verwaltungsanordnungen ergehen können, die sich beziehen auf „Ausverkäufe" wegen Veränderungen in der Firma oder der Person des oder der Geschäftsinhaber, baulicher Veränderung, Verlegung des Geschäftslokals usw. In allen diesen Fällen besteht durchaus nicht die Absicht der Waren- oder Geschäftsaufgabe, man erstrebt lediglich eine Verringerung des Warenlagers. Die Bezeichnung dieser Veranstaltungen als Ausverkäufe muß aufhören. Ganz besonders bedenklich liegen zurzeit die Verhältnisse hinsichtlich der Veranstaltungen, die unter der Bezeichnung

Saison- und Inventurausverkäufe

gehen. Das Gesetz spricht im Paragraph 9 Absatz 2 wiederum von Saison- und Inventurausverkäufen, obwohl es sich doch auch hier um eine Verkleinerung des Warenlagers aus besonderen Gründen handelt. Weitere Verwirrung schafft die Frage der Ueblichkeit. Ich persönlich bin der Meinung — die allerdings heftigstem Widerspruch begegnet —, daß von „Ueblichkeit" bei Inventurausverkäufen überhaupt nicht die Rede sein kann, daß sich vielmehr dieser Begriff des ungeschickt gefaßten Paragraphen 9 Absatz 2 lediglich auf Saisonausverkäufe beziehen kann. Nach meiner Ansicht

kann jeder Kaufmann — gleichviel welcher Branche — auf Grund der Ergebnisse seiner Inventur einen Inventurausverkauf in nicht mehr gängigen Artikeln veranstalten.

Voraussetzung ist nur die wirkliche Veranstaltung einer Inventur als Teilhandlung der dem ordentlichen Kaufmann durch Gesetz vorgeschriebenen Bilanz. Saisonausverkäufe dagegen sind nur in bestimmten Branchen und Artikeln — die der Mode unterworfen sind — üblich und statthaft. Wer also Saisonartikel führt und jährlich Inventur macht, darf jetzt einen Saison- und Inventurausverkauf, wer keine führt und nur alle zwei Jahre Inventur macht, nur alle zwei Jahre einen Inventurausverkauf veranstalten, eine Wintersaison wird überhaupt nicht anerkannt. Daß man heute — über das Gesetz hinaus — einen Kaufmann zwingen will, in einem bestimmten Zeitpunkt Inventur oder Inventurausverkauf zu machen, ist eine unzulässige Verengung der Vorschriften des H. G. B.

Zusammenfassend kann hier nur nochmals verlangt werden,

daß die dem Gesetz entsprechende Situation wieder hergestellt werde, wonach jeder Kaufmann, der bei seiner auf Grund des Handelsgesetzbuches vorzunehmenden Bilanz Inventur macht, auch berechtigt ist, die bei dieser Gelegenheit als ungangbar erkannte Ware im Wege eines Inventurausverkaufs abzustoßen,

daß der Begriff der „Ueblichkeit" bei Inventurausverkäufen keine Anwendung findet und

daß Saisonausverkäufe allerdings nur solchen Geschäftszweigen vorbehalten bleiben müssen, die der Mode unterworfene Waren führen.

Das alte Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896 hatte die Bekämpfung des Ausverkaufsschwindels mit den allgemeinen Bestimmungen der Paragraphen 1 und 4 versucht, leider aber versagte die Rechtsprechung. Aber sie mußte nicht versagen! Sollte man nicht zu diesem Ausgangspunkt zurückkehren können?

*) Wir entnehmen dem im Heft 18 von „Ruhr und Rhein" veröffentlichten Aufsatz die Kernpunkte.

---

m. **Wann wird ein Ausverkauf angekündigt?** Frau T. in Bochum hatte ein recht geschickt abgefaßtes Inserat erlassen, das u. a. den Wortlaut hatte: „Wir bauen um. Unser System, großer Umsatz, kleiner Nutzen, hat sich besonders bewährt und steigert den Kundenkreis, sodaß nunmehr die Ausdehnung unseres Unternehmens notwendig wurde. 10 bis 20 Prozent unter unseren alten fest ausgezeichneten Preisen. Extra gratis Ueberraschungen für Kinder." Da Frau T. es unterlassen hatte, den Verkauf vorher anzumelden, wurde sie wegen Uebertretung der Paragraphen 10 ff. des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 und der Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 13. Juni 1927 zur Verantwortung gezogen. Das Amtsgericht sprach aber Frau T. frei, weil eine Ankündigung eines Ausverkaufs oder eines ausverkaufähnlichen Verkaufs nicht anzunehmen sei. Ein Ausverkauf sei dann als vorliegend zu erachten, wenn bezweckt werde die Beendigung des Geschäftsbetriebes, die Aufgabe einer einzelnen Warengattung oder die Räumung eines bestimmten Warenvorrats; erforderlich und maßgebend sei, daß nur der vorhandene Warenbestand verkauft werden solle. Von einem Ausverkauf im gesetzlichen Sinne könne vorliegend nicht die Rede sein. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an, das indessen die Revision als unbegründet zurückwies und u. a. ausführte, die Vorentscheidung verneine ohne Rechtsirrtum die Ankündigung eines Ausverkaufs. Es handle sich vorliegend um einen Fall, der hart an der Grenze liege. Von maßgebender Bedeutung sei in erster Linie die Ansicht des Publikums. Sei weder ein Ausverkauf noch ein ausverkaufsähnlicher Verkauf angekündigt, so könne eine Verurteilung der Angeklagten nicht eintreten.

* **Preisgekrönte Sängerschar.** Der Männergesangverein „Concordia", Bochum E. V., Mitglied des deutschen und des westfälischen Sängerbundes, Chorleiter Oskar Seelig jun., Vereinsheim H. Lohmann, Dorstener Straße 192, folgte der Einladung des ihm befreundeten Männergesangvereins „Liedertafel-Eintracht", Blomberg in Lippe, zu seinem 50jährigen Jubelfeste, verbunden mit Gesangwettstreit. Als 1923 die Franzosen auch unsere Stadt besetzten, zog die „Concordia" hinaus ins Lipperland zu einer Konzertreise, um auch sein Scherflein zur Ruhrspende beizutragen. Der finanzielle Erfolg übertraf alle Erwartungen, nicht zum wenigsten durch die Opferfreudigkeit der Blomberger Bürgerschaft. Echte Sängerfreundschaft wurde geschlossen. Am Sonntag rangen 24 Vereine um die Palme des Sieges. Nicht endenwollender Beifall wurde den Bochumern und ihrem Dirigenten nach jeder Darbietung zuteil. Als es während des Singens um den Höchstpreis bekannt wurde, daß der temperamentvolle Chormeister ein simpler Schmied ist, hat mancher ungläubig den Kopf geschüttelt. Die „Concordia" errang in der ersten Klasse den ersten Klassenpreis mit Hegars „In den Alpen", den einzigen Ehrenpreis mit Heusers Romanze und den Höchstpreis mit „In Ephiphania Domini" von Mathieu Neumann.

ht. **Konzert der „Sängervereinigung" Weitmar.** Die „Sängervereinigung" Bochum-Weitmar veranstaltete am letzten Sonntag im Saale des Wirtes Ullrich (Waldschlößchen) ihr diesjähriges Frühjahrskonzert. Der Saal war trotz der draußen lockenden herrlichen Frühlingswitterung über alles Erwarten gut besucht; Auch Bochumer Gäste konnte man sehen. Der noch junge Verein trat mit etwa 50 Sängern auf dem Podium an. Was sofort bei den ersten Darbietungen auffiel, war die Ausgeglichenheit des schönen Stimmmaterials. Die Bässe sind voll und ergiebig, die Tenöre klangvoll und recht biegsam. Dem Anschein nach hat der Verein in dem Dirigenten Jakob Schmitz (Bochum) einen zielsicheren, energischer und gestaltungsfähigen Führer gefunden, der in verhältnismäßig kurzer Zeit die Sängerschar zu einer beachtenswerten Höhe emporschulte. Angenehm fiel gleich ein gesundes, zartes Pianosingen auf, während das Forte in den Bässen stellenweise noch etwas rauh klang; auch hätte, bei sonst guter Deklamation, der Aussprache einiger Konsonanten manchmal etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden können. Das Programm war glücklich zusammengestellt. Es waren durchweg Chöre gewählt, deren Schlagkraft und Wert längst erprobt sind. Es wurde von der gutdisziplinierten Sängerschar im allgemeinen tonrein gesungen, bis auf eine geringfügige Trübung in dem für einen kleineren Verein nicht gerade leichten Chor „Nachts" von Rudolf Hoffmann. Die Wiedergabe dieses Chores war die schönste Leistung des Abends. Die Grundstimmung des dem Chore zugrunde gelegten Eichendorffschen Gedichtes war vorzüglich getroffen, sicher und klar die Einsätze. Liedmeister Hoffmann hat mit diesem seinem Werke unseren Männerchören ein kostbares Geschenk gemacht. Mit natürlichem Empfinden und feinster Diktion arbeitete Jakob Schmitz diesen Chor heraus und begeisterte seine Sänger zu einer Leistung, die man an dieser Stelle wohl nicht erwartete. Weiter verdient hervorgehoben zu werden das zur Einleitung gesungene „Volklied" von Kremser. Es erfuhr, vom Dirigenten mit herzerquickender Frische angefaßt, eine rhythmisch und dynamisch einwandfreie Wiedergabe. Auch die Wiedergabe des Chores „Schön Rotraut" von Veit gelang vorzüglich. In bunter Reihenfolge ertönten darauf volkstümliche Chöre und Volkslieder, deren vorteilhafte Eingruppierung in das Programm die kundige Hand eines erfahrenen Dirigenten erkennen ließ. Den musikalischen Teil des Abends hatte das Dahlhauser Salonorchester übernommen. Die Leistungen dieses Quartetts hoben sich künstlerisch angenehm ab von dem, was man sonst bei Veranstaltungen kleinerer Vereine an musikalischen Genüssen aufgetischt bekommt. Man braucht aus der Reihenfolge nur zu erwähnen: Die Ouvertüren zu den Opern „Maritana" von Kallace und „Wilhelm Tell" von Rossini, ferner Pilgerchor und Lied an den Abendstern von Wagner. Sämtliche Darbietungen wurden mit feinem, künstlerischem Empfinden wiedergegeben und zeigten, daß der Verein in der Wahl dieses Ensembles eine glückliche Hand gehabt hatte.

* **Im Weitmarer Holz.** Seit zwei Jahren ist das große Weitmarer Holz ringsum von einem undurchdringlichen Stacheldrahtzaun umgeben. Die Ruhepause ist dem Baumbestande des Waldes gut bekommen. Von der Bersworbt-Wallrabeschen Güterverwaltung wurden im vorigen Jahre einige lichte Stellen wieder mit Jungbäumen bepflanzt, die bis heute durchweg gut fortgekommen sind. Der alte Baumbestand, aus Buchen, Eichen und Birken bestehend, macht in diesem Frühjahr einen bedeutend frischeren Eindruck als in den Vorjahren. Von einem Tierleben konnte bis zur Absperrung des Gehölzes kaum noch gesprochen werden. Ganz anders ist es heute. Unterm schimmernden Laubdach der Buchen schmettern wieder die Singvögel ihr Maienlied. Große Amseln sind im Weitmarer Holz ebenso eifrig auf der Raupen- und Larvenjagd wie der winzige Zaunkönig, der sich vornehmlich auf der rechten nach Süden zu gelegenen Waldseite aufhält. Meisen in allen bunten Federntrachten sind wieder häufig anzutreffen und in dem dichten Buschgewirr des der Stadt Bochum gehörenden abgesperrten Waldteils in der Nähe des Kommunalfriedhofes hat sich der scheue Regenpfeifer häuslich eingerichtet. Das Gurren der Holztaube, das jahrelang nicht mehr zu hören war, klingt wieder deutlich vernehmbar und lockend, hin und wieder unterbrochen von dem nicht gerade harmonisch tönenden Gelächter des bunten Eichelhähers. Den Arien der Koloraturfängerin des Waldes, der Nachtigall, zu lauschen, hat man abends oft Gelegenheit. Auch das vierbeinige Waldvolk hat im Weitmarer Holz wieder eine Zufluchtsstätte gefunden. Ein Kaninchen eilig über den Weg hoppeln zu sehen ist heute keine Seltenheit mehr. Es muß sehr auf der Hut sein, nicht von dem Wiesel erwischt zu werden. In einem an der Wurzel ausgehöhlten Baumstamm wohnt Herr Igel und Frau Gemahlin. Ein unbeschreiblich drolliges Bild ist es, wenn Frau Igel mit ihren fünf Jungen, die jetzt die Größe eines Apfels erreicht haben, in der Maiensonne spazieren geht. Mit Eichhörnchen, Waldmaus und Blindschleiche ist der Tierbestand des Weitmarer Holzes noch nicht erschöpft. Wenn später der Wald städtischer Besitz und durch Wege erschlossen wird, möge man darauf sehen, daß das Leben im Walde ungestört bleibt wie jetzt.

(*) **Der Reichsforstwirtschaftsrat im Ruhrgebiet.** Der Reichsforstwirtschaftsrat, der in diesen Tagen zur Besichtigung der Waldverhältnisse im Ruhrgebiet weilt, hat am Dienstag seine Arbeiten mit dem Besuch eines Gladbecker Holzsägewerkes aufgenommen. Im Anschluß hieran waren die Herren unter Führung des Oberbürgermeisters Jovy in den Gladbecker Waldungen. Die Haupttagung hat am Mittwoch vormittag mit einer kurzen Besprechung im Hotel Handelshof in Essen, unter Vorsitz des Ministerialrats Kahl, begonnen. Anschließend fuhren die Herren nach Recklinghausen, von wo aus sie die Wälder im Kreis Recklinghausen, die Haardt, besichtigten und zahlreiche Waldschäden festgestellt worden. Abends erfolgte nach der Rückkehr nach Essen wiederum eine Besprechung. Während der Mittwoch hauptsächlich für Besichtigungsfahrten vorgesehen war, werden am Donnerstag die eigentlichen Beratungen beginnen.

* **Die Versorgung der Kriegsbeschädigten.** Daß die Versorgung der Kriegsbeschädigten in der letzten Zeit günstige Fortschritte gemacht hat, ist von deren Organisationen anerkannt worden. Auch die 7. Vertreterversammlung, die der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" am 6. Mai dieses Jahres nach Berlin einberufen hatte, stellte es mit Befriedigung fest. Der Geschäftsführer des Verbandes, Major a. D. Goedicke, legte im einzelnen die sozialpolitischen Gesichtspunkte und Ziele dar, die der Verband als das Wesentliche seiner Tätigkeit betrachte. 400 000 Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene fordern heute im „Kyffhäuserbunde" die Vertretung ihrer Rechte und Ansprüche. Nach sieben Jahren angestrengtester Verbandstätigkeit sei endlich eine Lage geschaffen worden, die einen großen Teil der Rechte und Ansprüche berücksichtige. Was noch nicht erreicht sei, ist die Heilbehandlung für die Hinterbliebenen, die Neuregelung der Fristenbestimmungen, die Zusatzversorgung für die alternden Kriegsbeschädigten u. a. m. Deshalb sei die fünfte Novelle noch nicht als ein Schlußstein zu betrachten.

() **Baupolizeiliche Genehmigung von Außenantennen.** Nach § 5 des Entwurfs einer Polizeiverordnung über Außen-Antennen ist die Baupolizeibehörde befugt, die ordnungsmäßige Unterhaltung der Anlagen zu überwachen. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, gibt ein Unglücksfall, bei dem ein Mensch dadurch getötet wurde, daß er mit dem gerissenen blanken Draht einer Außenluftleiter-Anlage, der auf dem blanken Draht einer Starkstromleitung lag, in Berührung gekommen war, dem Minister für Volkswohlfahrt Anlaß, die Polizeibehörden darauf hinzuweisen, daß eine planmäßige Nachprüfung von Außen-Antennen, die öffentliche Verkehrsflächen sowie Eisenbahnkörper, Straßenbahnen, Freileitungen von Stark- oder Schwachstromanlagen kreuzen, geboten erscheint. Um auch die vor dem Erlaß der Polizeiverordnung über Außen-Antennen errichteten Anlagen durch diese Nachprüfungen zu erfassen, werden sich die Polizeibehörden mit den Postbehörden in Verbindung zu setzen haben, um festzustellen, welchen Personen Rundfunkanlagen genehmigt sind.

** **Die Maikälte.** Sonnenschein, blauer Himmel mit silbernen Wolkenfetzen — bleifarbenes Dunkel, Regen, prasselnde Schlossen, Schnee. So wechselt seit zwei Tagen das Wetter fast stündlich, dabei ist's kalt und windig; zeitweise, besonders wenn's regnet, stürmisch. Jedes Jahr um diese Zeit macht sich nach wonnevollen Maientagen solch ein jäher Wetterumschlag bemerkbar. Der Volksmund spricht von den drei Eisheiligen und die Wissenschaft hat diese Erscheinung noch nicht restlos zu klären vermocht, ja die Wetterkunde steht hier sogar vor einer ihrer schwierigsten Fragen. Manche Forscher bringen die „Eisheiligen" in Zusammenhang mit den gewaltigen Massen von Treibeis, die die gegen Ende April an Schmelzkraft immer mehr gewinnende Sonne um Grönland herum ablöst und die mit den Meeresströmungen äquatorwärts ziehen und nahe an den Golfstrom gelangen. Es bildet sich dann am Golfstrom ein besonders starkes Luftdruckminimum. Dieses zieht von allen Seiten Luft aus Mitteleuropa von Osten her zu sich heran. Daher die Kälte. Eine andere Theorie stützt sich auf Hörbigers Welteislehre und führt den Witterungsumschlag auf gewaltige Eismeteore zurück, die sich regelmäßig um die Maienzeit der Erde nähern, teilweise die Atmosphäre durchdringen und zu Regen oder Hagel zerstäuben. Natürlich haben die gestrengen Herren besonders in den Berggebieten empfindlich regiert. Aus dem Schwarzwald, den bayrischen Alpen, dem Riesen- und Isergebirge wird starker Neuschnee und ein arger Temperatursturz gemeldet. Auf dem Feldberg wie auf der Schneekoppe wurden 5 bis 7 Grad Kälte gemessen.

s **Eine Warnung.** Der Mechaniker Hans R. von hier war wegen Körperverletzung angeklagt. Da der Angeklagte nicht erschienen war, mußte der gestrige Termin vertagt werden. Der Angeklagte hatte sich bereits mit der Gegenpartei geeinigt und war deshalb nicht zur Verhandlung gekommen. Da er nun trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen war, beschloß das Gericht, ihn zum nächsten Termin durch einen Polizeibeamten vorführen zu lassen. Also eine Einigung mit der Gegenpartei entbindet nicht vom Erscheinen in der Hauptverhandlung.

* **Verkehrsunfälle.** Auf der Zeche „Constantin" war ein Bremser beim Einlaufen eines beladenen Abraumzuges auf der Kippe vom Bremsstande abgesprungen und hatte den Zug an sich vorüberrollen lassen. Als der Zug in langsamer Fahrt zum Halten überging, versuchte der Bremser, zwischen zwei Wagen hindurchzusteigen. Hierbei geriet er mit dem Unterschenkel zwischen die Puffer und wurde gequetscht. — Am Dienstag mittag stieß ein Radfahrer auf der Dorstener Straße, der in der Richtung Brückstraße fuhr, mit einem Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer haben keine schweren Verletzungen erhalten. Die Räder wurden stark demoliert. — Am Dienstag gegen 7 Uhr 10 nachmittags wurde auf der Bahnhofstraße ein städtischer Beamter von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Der gleiche Kraftwagen brachte den Verletzten in das Bergmannsheil und von dort in seine Wohnung. — Auf der Liebfrauenstraße fand am Dienstag gegen 6 Uhr nachmittags ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftdreirad und einem Personenkraftwagen statt. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden.

* **Wechselfallenschwindler bei Banken.** Am 23. April erschien auf dem Hauptbahnhof einer Nachbarstadt am Schalter einer Wechselstube offenbar ein Ausländer, um 408 Dollar wechseln zu lassen. Er zählte auffallend 19 Scheine zu 20 Dollar und 28 zu einem Dollar auf. Nachdem der Bankangestellte die Scheine wiederholt nachgezählt und das Wechselgeld hinzuzählen sich anschickte, ließ der Ausländer sich die Dollarscheine zurückgeben, weil er den Tageskurs als zu niedrig fand. Bei dieser Gelegenheit drängte sich ein Zweiter an den Schalter, um französische Franken einzuwechseln zu lassen, während sich auch ein Dritter mit holländischen Gulden heranmachte. Nach kurzem Hin und Her zählte der Ausländer noch einmal die Dollarscheine vor und als der Bankangestellte sich umwandte und nach dem deutschen Gelde griff, war eine ganze Anzahl Dollarscheine verschwunden. Beim späteren Nachzählen, nachdem er auch die anderen abgefertigt hatte, stellte sich heraus, daß 16 Scheine zu 20 Dollar fehlten und der Bankangestellte um 1328 RM. betrogen worden war. Der Zweite hatte offenbar den Ausländer gedeckt, er muß das Verschwindenlassen der 16 Scheine bemerkt haben. Vermutlich gehört auch der Dritte zu den beiden Betrügern. Einer der Schwindler, angeblich Izak Weiß, ist 25 bis 27 Jahre alt, etwa 1,68 Meter groß, schlank, schwarze Haare, gestutzter schwarzer Schnurrbart, schwarze Augen und Augenbrauen; die zweite Person ist 40 bis 45 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, untersetzt, kräftig, bartlos, volles aber bleiches Gesicht, Kleidung: schokoladefarbener gestreifter Paletot, dunkler weicher Hut. Zweckdienliche Mitteilungen erbitten die Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, und die örtlichen Kriminalwachen.

× **Polizeibericht.** In einer hiesigen Maschinenwerkstatt geriet am Dienstag ein Lehrling beim Umstellen von Maschinen unter eine derselben. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte in das Bergmannsheil eingeliefert werden. — Am 7. Mai, gegen 8¼ Uhr abends, wurde in der Brantroper Straße ein Arbeiter überfallen und am Kopfe nicht unerheblich verletzt. Der Verletzte wurde in das Bergmannsheil eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Die aufgenommenen Ermittelungen führten zur Feststellung des Täters. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Unterschlagung, eine Person wegen Körperverletzung und eine Person wegen Diebstahls.

Die Hinweise auf Veranstaltungen und Vereinsleben finden unsere Leser auf Seite 10.

Du warst so jung
du starbst so früh
wer dich gekannt
vergißt dich nie

Ein sanfter Tod erlöste heute abend 8½ Uhr meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe herzensgute Schwester, Nichte und Cousine

Hedwig Voskuhl

von langem, schwerem Leiden im blühenden Alter von beinahe 21 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Ww. Eduard Voskuhl
Else Voskuhl
Paul Voskuhl

Stiepel, den 7. Mai 1928

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Gustavstraße 8 aus, statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche

---



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen um 5¾ Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Johann Skoczek

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Osnabrück, Allenstein, Ortelsburg, Sensburg, Holland, den 8. Mai 1928

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Mai, nachm. 3¼ Uhr, vom Trauerhause Gahlenschestraße 74 aus, das Seelenamt Montag, den 14. Mai, 7¹⁰ Uhr in der Herz-Jesukirche Bochum-Hamme statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

35432

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied Dienstag früh plötzlich und unerwartet in Folge eines Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Werkmeister

Karl Rosendahl

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hedwig Rosendahl geb. Middeldorf
Karl Rosendahl jr.
Helmuth Rosendahl

Bochum, den 9. Mai 1928

Die Beerdigung findet Samstag, den 12. Mai, nachmittags 3¾ Uhr, vom Sterbehause Baarestr. 18 aus, statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher

---

Heute verschied plötzlich

Herr Karl Rosendahl

Meister in unserem Walzwerksbetrieb.

Von seiner Jugend auf hat der Heimgegangene dem Bochumer Verein treue Dienste geleistet und zwar zunächst als Lehrling, daran anschließend als Schlosser und Dreher und seit dem Jahre 1903 als Meister in unserem Walzwerksbetrieb. Wir verlieren in ihm einen pflichtbewußten und treuen Mitarbeiter, dessen wir stets dankbar gedenken werden.

Bochum, den 8. Mai 1928.

Der Vorstand und die Beamten der Vereinigte Stahlwerke A.-G. Bochumer Verein

---

Ich bin bei dem Amts- und Landgericht in Bochum als

Rechtsanwalt

zugelassen.

Dr. jur. Klute

Büro: Brückstr. 62. — Fernruf 463

Nachruf!

Am 6. Mai verschied unerwartet der Meister unserer Abteilung Schreinerei

Herr Nikolaus Semm

im Alter von 51 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der fast 30 Jahre in unseren Diensten stand, einen tüchtigen Mitarbeiter, der wegen seiner vorbildlichen Pflichttreue und seines offenen Charakters bei Vorgesetzten und Untergebenen gleich beliebt und geachtet war.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Orenstein & Koppel
Aktiengesellschaft
Bochum

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter sagen wir allen, besonders dem Herrn Pastor Schmidt III und dem Evgl. Frauenverein des 8. Pfarrbezirks hiermit unseren

herzlichsten Dank

Bochum, den 8. Mai 1928

Mathias Börner
und Angehörige

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sprechen wir allen Beteiligten unseren **herzlichsten Dank** aus. Besonders dem Bärendorf-Brantroper Krieger- und Landwehrverein, dem Garde-Verein Bochum, sowie Herrn Pfarrer Sassenberg für seine trostreichen Worte

Namens der Hinterbliebenen:

August Wahl

Bochum-Weitmar, den 8. Mai 1928
Erlenstr. 25

Schlank sein heißt **gesund** sein

schlank werden Sie nur auf natürlichem Wege durch Spezial-

Paraffin-, Schaum- und Entfettungs-Bäder

geschultes Massage-Personal

Nur Wilhelmsbad

Bochum, Wilhelmstr. 22. Telefon 1601

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Vermählte: Ernst Meyer mit Grete Burger, Duisburg u. Mannheim. Zahnarzt Jul. Struff mit Dorothea Hesse, Gelsenkirchen.

Gestorben: August Kreft, 55 J., Remscheid. Alb. Terpe, 88 Jahre, Duisburg. Frau Elfriede Finkenstey, 30 J., Herne. Pastor Dreisbach, Hagen. Johannes Hegemann, 60 J., Bredeney. Frau Elise Richter, 57 Jahre, Essen. Witwe Johanna Franke, 75 Jahre, Hamm. Frau Theodor Verharen, 60 Jahre, Wattenscheid.

Verein Creditreform Bochum

Die ordentliche

General-Versammlung

findet statt a. Mittwoch, den 16. Mai 1928, 18.30 Uhr, in Bochum, Weinstube „Rheingold", Humboldtstraße 16.

Tagesordnung:
Geschäftsbericht.
Verschiedenes.

Bochum, den 8. Mai 1928. a7576
Der Vorstand.

Wer beteiligt sich an einer **Schwarzwaldtour** ab 15. Mai? — Angeb. unt. B. A. 35367 an d. Geschst.

Kegelklub i. Ehrenfeld sucht f. Mittw. abds. noch einige Mitglieder. Herren, die geneigt sind, e. Klub beizutreten, w. höfl. gebeten, i. Adr. unt. C. F. 35368 an die Geschst. d. Ztg. einsenden zu wollen.

Gefunden

6 Hunde

6 Hunde (Schäferhunde, Terrier, Dackel, Rehpinscher usw.) zugelaufen. Eigentümer sofort melden, Rathaus, Zimmer 7, sonst Verkauf der Hunde.

Bochum, den 8. Mai 1928.
Stadtpolizeiamt.

Gut erh. weißer **Küppersbusch-Herd** sehr billig zu verk. Lönsstraße 6.

::: Gaskocher ::: mit Ständer billig zu verkauf. 35500 **Fabich**, Fürstenstraße 25.

Ein zweiflamm. **Gaskocher** mit Tisch, gut erh., zu verk. (a7591 Brix, Fahrendellerstraße 10.

KUNSTVEREIN BOCHUM

MONTAG, DEN 14. MAI, 20 UHR, IN DER STÄDT. GEMÄLDEGALERIE, KAISER-WILHELM-STRASSE SPRICHT MIT LICHTBILDERN

VIKAR DR. REINOLD BOCHUM

ÜBER

FRANCISCO GOYA

KARTEN FÜR NICHTMITGLIEDER ZUM PREISE VON 2.00 M. BEZW. 0.75 M. FÜR SCHÜLER IN DER BUCHHANDLG. HENGSTENBERG UND STÄDT. GEMÄLDEGALERIE

Heirats-Gesuche

Kath. Mädchen, 28 J., w. Beksch. m. strebs. Herrn zw.

Heirat

Ersparnisse vorhd. Zuschrift. u. L. S. 35360 an d. Geschst.

Alleinst. Herr, Ende 30 J., sucht die Bek. e. ält. Fräul. o. jg. Witwe zw.

späterer Heirat

Zuschrift. u. C. S. 35443 an d. Geschst.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 11. Mai 1928, vorm. 11 Uhr, werde ich in Gerthe

I.
1 Grammophon
II.
1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Borgmann, Lothringerstraße

Bochum, 9. 5. 1928

Milte
Obergerichtsvollz.
in Bochum
Gneisenaustraße 3

---

1 Schnellwascher 3 M., 1 gut erhalt. Herrenrad z. verk. 35444 Bergstraße Nr. 73, II.

Wegen **Aufgabe** von **Teppichen**! verkaufe ich diese zu jedem annehmbaren Preise

Ausverkauf

wegen Umzuges noch bis zum 15. Mai

Alles im Preise bis an die Grenze des Möglichen herabgesetzt

Stores - Dekorationen - Tülle - Decken

Gardinen-Spezialhaus
Bochum, Bongardstraße 5

Beschluß

Ueber das Vermögen der

Händlerin Ehefrau Franz Fliege
Helene geb. Decker
in Gerthe, Freiligrathstraße 53

ist heute 11 Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Danne in Gerthe. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 30. Mai 1928. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 6. Juni 1928, vorm. 10 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 45

Bochum, den 8. Mai 1928

Das Amtsgericht

Beschluß.

Ueber das Vermögen des **Kaufmanns Hermann Lewin**, Herren- und Knabenkonfektion, Bochum, Friedrichstraße 3, ist heute 10 Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Dr. Autinger in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 19. Mai 1928. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 26. Mai 1928 vorm. 10½ Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz Zimmer Nr. 45

Bochum, den 5. Mai 1928

Das Amtsgericht

Große Versteigerung

Am Freitag, den 11. Mai, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54

I.
1 Motorrad, Hansa 4½ PS. (fast neu), 1 Motorrad, Wanderer 3½ PS. fahrbereit, 2 Kleiderschränke, 1 Kubsofa, 1 Schrankgrammophon, 1 feines Oelgemälde, 1 Teppich, 2 Küchenschränke, 1 nußb. Balustrade mit schöner Bank, 1 großen Spiegel, 1 Kaffeemaschine, mehr. gute Fahrräder, 2 gute Küchenherde, 1 Badewanne, 1 Luftbüchse, mehrere gute Bettstellen mit Auflegematratzen, Regulator, Konsolen, Kommoden, Leuchter, Nähmaschinen, Theke, Regale, Steblampen, Drehstuhl, Gasherde, Bilder, Spiegel, Tische, Stühle, Kleider, Anzüge, Schuhe, Mäntel, Hausgerät und vieles andere mehr

II.
im Wege der Selbsthilfe

1 gr. Posten Ia Mainzer-Käse

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen zu I sind gebraucht und eine Stunde vorher zu besichtigen

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator.
Kaiserstraße 10. Telephon 610

Aufträge für Versteigerungen aller Art werden jederzeit entgegengenommen

---

Große Versteigerung

Am Freitag, d. 11. Mai, nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auktionslokal **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2, einen Posten Waren, als

1.
Damen- und Kinder-Konfektion, Damen- und Kinderwäsche, Strohhüte, Herrenwesten usw.

2.
1 hochfeines modernes Speisezimmer mit Teppich, Gemälde, 1 antike Truhe, Bilder, 1 Schreibmaschine und sonstiges Hausgerät

meistbietend geg. bar freiwillig versteigern

Die Sachen zu 1 sind neu, zu 2 gebraucht. Besichtigung eine Stunde vorher

Heinrich Sehr
beeidigter und öffentl. angest. Auktionator
Bochum, Ottostraße 29 Tel. 5384

Hotel mit Saal, Café und Conditorei,

6 Fremdenzimmer, 2 davon mit 2 Betten, 4 Wohnräume, 1 Küche, Backstube, Keller, Bodenraum und Kammern, Zentralheizung, mit kompl. Inventar sowie 1 Bauplatz mit 10 ar großem Garten, in Stadt an der Nordsee, in nächster Nähe der Inseln Norderney, Langeoog und Wangerooge für 40 000.— RM., bei 15 000.— RM. Anzahlung **zu verkaufen.** Antritt nach Vereinbarung. 35462

Wilhelm Imping, Bochum,
Hernerstraße 21.

Bierkämper

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Wittener Str. 18. Telefon 5453

Ihre Zeugnisse

erhalten Sie schnell und sauber abgeschrieben: 1 Dtzd. Abschriften Mk. 0.80, 2 Dtzd. Mk. 1.50, 3 Dtzd. Mk. 2.00 — **Schreibstube Juliusstraße 4,** II. Etage, Telefon 5592

Zwangs-Versteigerung

Anschließ. an die bereits bekannt gemachte Versteigerung versteigere ich heute ab 12 Uhr mittags bestimmt:

1 alte Bibel aus dem 17. Jahrhundert, 1 Wörterbuch des Neuen Testaments von 1792, bld. Möbel, Effervice u. vieles andere mehr

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, 9. 5. 1928

C. Clausen
Obergerichtsvollz.
in Bochum
Klosterstr. 16 II

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 11. Mai 1928, vorm. 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokale in Laer, Wittener Str. Wirtschaft Küpper folgend. Gegenstände

1 Speisezimmer
(1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ledersitz)

ferner:
1 Klubsessel, 1 Rauchtisch, 1 Kronleuchter, 1 Efservice für 12 Personen, 26 Bände Klassiker, 1 Staubsauger, 1 Schreibmaschine (Elanola), 1 kl. Standuhr, 2 Perserteppiche u. 1 Bowle m. 12 Gläsern

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Verkauf findet voraussichtlich statt.

Bochum, d. 9. 4. 28

Schoppmeier
Obergerichtsvollz.
in Bochum
Dorstener Str. 38



Fahrräder
Nähmaschinen
Wasch- und Wringmaschinen

nur erste Markenfabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt

Chr. Goergens,
Bahnhofstraße 49,
(am Hauptbahnhof)
Gegründet 1883.

Leinöl

sämtliche
Farben u. Lacke
zu billigsten
Tagespreisen!

Carl Bohlmann
Bochum
Fernruf 826
Kortumstraße 4

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktiengesellschaft, Bochum

Durch Verschmelzungsvertrag vom 5. Januar 1928 und durch zustimmenden Beschluß der Generalversammlung der Victoria-Brauerei Aktiengesellschaft in Bochum vom 16. Februar 1928 hat die Victoria-Brauerei Aktiengesellschaft ihr Vermögen als Ganzes auf uns übertragen. Die Liquidation der Victoria-Brauerei unterbleibt.

Die Victoria-Brauerei Aktiengesellschaft ist aufgelöst.

Wir haben dagegen den **Aktionären der Victoria-Brauerei kosten- und stempelfrei für je 5 Victoria-Brauerei-Stammaktien zum Nennwerte von RM. 200.- je 3 Stammaktien unserer Firma zum Nennwerte von je RM. 200.- mit Gewinnanteilscheinen für das Geschäftsjahr 1927/28 und die folgenden Jahre zu gewähren.**

Gemäß § 305 Abs. 3 und § 290 des H. G. B. fordern wir hierdurch die Inhaber von Aktien der Victoria-Brauerei Aktiengesellschaft zu Bochum auf, ihre Aktien nebst Erneuerungs- und Gewinnanteilscheinen für 1927/28 ff. zwecks Umtausch in Aktien unserer Gesellschaft **bis spätestens 30. September 1928 bei unserer Gesellschaftskasse oder bei der Essener Credit-Anstalt Filiale der Deutschen Bank in Essen** einzureichen. Der Umtausch bei der Bank ist gebührenfrei, sofern die Einreichung am Schalter erfolgt; andernfalls wird die übliche Provision in Rechnung gestellt.

Die Aktien der Victoria-Brauerei Aktiengesellschaft in Bochum, die nicht bis zum genannten Zeitpunkt bei einer der vorbezeichneten Stellen zur Einreichung gelangen oder gemäß § 290 Abs. 1 Satz 2 H. G. B. zur Verfügung gestellt sind, werden für kraftlos erklärt.

Die auf die für kraftlos erklärten Aktien entfallenden Aktien unserer Gesellschaft werden wir verkaufen und den Erlös den Beteiligten zur Verfügung stellen.

Bochum, im Mai 1928

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktiengesellschaft
Harrer

Selbsthilfe-Verkauf

Am Freitag, den 11. Mai, nachm. 3 Uhr, werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, im Wege der Selbsthilfe gemäß § 383 des B. G. B. im Auktionslokal Hahnefeld, Hermannshöhe 2, hier

6 Herren-Fahrräder
5 Damen-Fahrräder

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind neu. Besichtigung 1 Std. vorher. **Verkauf bestimmt.**

Heinrich Sehr
beeidigter und öffentlich angest. Auktionator
Bochum, Ottostraße 29 — Telefon 5384



Leonore fuhr ums Morgenrot
in ihre Sonntagskleider.
Die Hühneraugen waren weg.
Drum sang sie auch ganz heiter:
„Wo sind sie denn geblieben?
„Lebewohl"* hat sie vertrieben".

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben: Moltke-Drogerie M. Reinhardt Moltkemarkt 39 und Brüderstraße; C. Balkenhol, Germania-Drogerie Kaiser-Friedrich-Platz; R. Grasedick, Drogerie z. Engelsburg, Essenerstr. Drogerie W. Hülshof, Alleestr. 112; F. u. L. Knepper, Drogerie, Dorstenerstraße 93; F. W. Störing, Stern-Drogerie, Hellwegstr. 1; in Hofstede: Drogerie W. Chapelier, Poststraße 5; Drogerie I. Kneider 1268/69

Erklärung!

Weder die Erdrosselung der Industrie durch Steuern und Lasten, die Vernichtung der Landwirtschaft durch Steuern und Reparationsabgaben, die Stillegung ertragsarmer Betriebe, die ungeheure Arbeitslosigkeit, die wöchentlichen Feierschichten, das Sinken der Kaufkraft unserer Währung, das große Volkselend,

noch die drohende Errichtung der Diktatur des Proletariats nach russischem Muster, die Vorbereitung einer neuen blutigen Revolution und die täglichen Überfälle auf Andersdenkende durch Rotfrontleute,

auch nicht die noch blutenden Wunden in den Grenzbezirken in Nord, Ost, Süd und West, die Drangsalierungen und Vergewaltigungen der Bewohner des besetzten Gebietes,

der Wahlsieg Poincaré's in Frankreich, das drohende Ostlocarno, der vollständige Fehlschlag der Politik von London, Locarno, Thoiry und Genf, haben

die Führer der Deutschen Volkspartei davon abhalten können, als erste öffentliche Wahlkampfhandlung gegen die ihnen offenbar recht unbequeme, angeblich mit dem Zentrum, der Wirtschafts- und der bayrischen Volkspartei verbündeten Deutschnationalen im Bochumer Anzeiger und in Flugblättern

einen in keiner Weise begründeten Angriff zu unternehmen.

Da wir nicht einzusehen vermögen, daß dieser Bruderkampf und die Selbstzerfleischung im nationalen Lager auch eine kulturkämpferische Herausstellung konfessioneller Unterschiede der Erreichung des Zieles, nach dem alle noch deutschgesinnten mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft streben müßten, in irgend welcher Weise förderlich sein kann,

sehen wir davon ab, auf irgendwelche Angriffe solcher Art einzugehen.

Wir Deutschnationale betrachten es als unsere vornehmste Aufgabe und Pflicht, eine Einigung und ein Zusammengehen aller nationalen Kreise zu ermöglichen. Nur dann, wenn sich alle Diejenigen, denen

das Wohl des Deutschen Volkes über alles geht,

zusammenfinden, darf es hoffen,

wieder frei, gesund und lebensfroh zu werden.

Wie im August 1914 und am Hindenburgwahltag muß sich das nationale Deutschland, unbekümmert um das Parteigezänke in Einigkeit zusammenfinden, um dann gemeinsam gegen den

schlimmsten Volksfeind, den völkervernichtenden Marxismus

zu kämpfen.

Für keinen Deutschgesinnten kann und darf es ein Zusammengehen, ein Paktieren, eine Koalition mit diesem Volksfeinde geben. Zugleich muß

Kampf gegen den heutigen Parlamentarismus

mit seinem entmoralisierenden Absolutismus der Reichslisten und der Parteibonzen einsetzen, der aber nur Erfolg haben wird, wenn er von einer starken Mehrheit im Parlament geführt wird; denn die Parlamentwirtschaft kann nur durch das Parlament selbst beseitigt werden.

Wir wollen wieder Persönlichkeiten wählen und keine Listen.

Ist dieses Ziel erreicht, die Reichsverfassung auf gesetzlichem Wege geändert, der Reichspräsident mit größeren Vollmachten ausgerüstet, dann und nur dann

wird die Not des Volkes gelindert werden können.

Ist es nicht ein Jammer, daß die Reichsregierung nicht den Mut findet, einzugestehen, daß es

keine besseren Lebensmöglichkeiten geben wird,

solange wir ein geknechtetes und versklavtes, im Frondienste zusammenbrechendes Volk sind, solange die Steuerschraube aus dem werktätigen Volk in Stadt u. Land nicht mehr herauspreßt, als der übergroße Behörden- und Verwaltungsapparat verschlingt und solange wir den Sklaventribut zum Teil sogar aus geliehenem Geld entrichten.

Wer mit uns in dieser Hinsicht eines Sinnes und bereit ist, sich selbstlos in den Dienst am Volke zu stellen, der helfe uns bei unserem schweren Werk,

der wähle rechts, deutschnational!

Und nochmals mahnen wir: **Geht ab von jeglicher Selbstzerfleischung, Hader und Zwietracht, Einigt Euch zum Wohle des Vaterlandes Vereinigt Euch unter den Farben Schwarz–weiß–rot**

unter denen unser Volk frei, groß und mächtig war, in der

Deutschnationalen Volkspartei

Männer, Frauen und deutsche Jugend, wählt am **20. Mai deutschnational, wählt ☞ Liste 2 ☜**

Ortsgruppe Bochum der Deutschnationalen Volkspartei

Konsumverein „Wohlfahrt" e. G. m. b. H., Bochum

Wir empfehlen unseren Mitgliedern heute und morgen als besonders gut und preiswert

feinstes Kühlfischfilet . . . Pfund **50** Pfg.

In allen Vertriebsstellen zu haben

Mitglied kann jeder werden Eintritt 50 Pfg.

Der Vorstand



Heinr. Hill

Ecke Rott- u. Kaiserstr. * Schützenbahn

Münchener Zeitung

die Propyläen / Bayerische Heimat / Aus dem Rechtsleben / Jugendheimat

München 2 B. T. — Auflage 100.000

Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. aller angrenzenden Gebiete · Bevorzugtes Familienblatt · Führende Sportzeitung

Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

Allgäuer Kräuterkur

für Mk. 3.00

Nr. 1 Gicht und Rheumatismus
Nr. 2 Nieren- und Blasenleiden
Nr. 3 Gallenstein
Nr. 4 Blutreinigung, Geschwüre u. Hautausschlag

Gebrauchsanweisung: 1 Löffel Pulver 1 Schluck Wasser

Alleinhersteller
Wörishofener Kräuterhaus
Reinhold Marnach
Bochum, Viktoriastr. 3

Gartenschläuche

Marke Continental, Mtr. von Mk. **1.10** an — vorrätig

Schürmann
Buddenbergstraße 10

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Walldorf G. 29 (Hessen)

Waschmaschinen



und Wassermotore, Patent **Kampmann**, Marke **Niegedacht**, sind die besten der Welt. Frauen nirgendwo kaufen Sie so billig wie bei Kampmann. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Der Verkauf der Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore, findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. **Herde** mit Schutzleiste nur bei Kampmann. Achten Sie auf die Marke „Niegedacht", Straße und Nummer. In

Bochum, Marienstr. 2
an der Kirche

Wiederverkäufer erhalten auf Anfrage besondere Offerte

2 Sessel

m. Sofa, blau Rips, Qualitätsware, sehr schön, billig z. verkauf. Spiekermann, Rottstr. 55, Ecke Moonstraße. LS16

Original Ford-Ersatzteile für 4 P. S. Opel u. Adler

Bochum — Fahrzeug-Werke Lueg — Essen

GROSSER PFINGST-VORVERKAUF

zu staunend billigen Preisen

Fruchtschale mit Nickelfuß	nur	0.95	**Etui mit 12 Alpacca-Löffel**	nur	2.50
Salatschüssel mit Nickelrand	nur	0.95	**Brotkasten** sortierte Muster	nur	2.50
Likörservice 7 teilig	nur	0.95	**Service-Tablett** Nickel	nur	2.50
Rauchservice 4 teilig	nur	0.95	**Keksdose** moderne Muster		2.50
Obstkörbchen mit Messingbügel	nur	1.50	**Mocca-Service** 6 teilig	nur	2.95
Vase handgemalt		1.50	**Tortenplatte auf Fuß**	nur	2.95
Schreibzeug sehr preiswert	nur	1.50	**Aparte Obstschale**	nur	2.95
Tortenplatte mit Nickelrand	nur	1.95	**Standuhr** mit gutem Gehwerk		2.95
Aufsatz mit Messingfuß	nur	1.95	**Taschenuhr** mit Kette, 1 Jahr Garantie	nur	2.95
Rahmservice Glas, mit Messingtablett	nur	1.95	**Weckuhr** mit gutem Gehwerk		2.95
Nachttischlampe mit Messingfuß	nur	1.95	**Bowle** mit Messingfuß, 4 Ltr. Inhalt	nur	3.95
			Echt Bley-Kristall-Römer	3.95, 3.50,	2.50
			Echt Bley-Kristall-Blumen-Vasen		4.95
			Einkaufsbeutel	von	0.95 an
			Aktentaschen	3.50, 2.95,	1.95
			Damen-Beuteltaschen	2.50,	1.95
			Besuchstaschen sehr apart	2.50, 1.95,	1.50
			Toiletten-Kasten 4 teilig	nur	1.95
			Manikürkasten 4 teilig	2.50,	1.50
			Brieftaschen	nur 2.50, 1.95,	0.95

Wir machen Sie ganz besonders aufmerksam auf unsere billigen Schokoladen-Tage

3 Kortumstr. DEUTSCHER BAZAR Kortumstr. 3

Unterhaltung Wissen Leben

Familie Stresemann.

Zum fünfzigsten Geburtstage des Reichsaußenministers.

Zwei deutsche Reichskanzler stammen aus der Reichshauptstadt, Hans Luther, dessen Vater Holzhändler am Michaelikirchplatz war, und Gustav Stresemann, Reichskanzler vom August bis zum November 1923, Leiter der deutschen Außenpolitik seit beinahe fünf Jahren. Sein Vater war Wirt in der Köpenicker Straße, kein kleiner Budiker, wie die Mär erzählt, sondern Inhaber einer gut besuchten Gastwirtschaft, die soviel abwarf, daß der junge Gustav Nationalökonomie studieren konnte, nicht etwa als Hungerstudent, sondern mit dem für die deutschen Universitätsverhältnisse der neunziger Jahre auskömmlichen Wechsel von einhundertachtzig Mark im Monat. Gustav Stresemann brauchte weder Stipendien noch Stundung von Kolleggeldern oder gar Freitische. Er führte ein bescheidenes, aber doch freundliches Studentendasein und war sogar eifriges Mitglied einer Reform-Burschenschaft in Leipzig.

Trotz aller Freuden eines freien Burschen fleißig und strebsam, machte er mit dreiundzwanzig Jahren seinen philosophischen Doktor (Hauptfach Nationalökonomie), und zwar auf Grund der berühmt gewordenen Dissertation über den Flaschenbierhandel. Bald darauf wurde der junge Doktor Hilfsarbeiter einer sächsischen Handelskammer, etwas später Syndikus des Verbandes der sächsischen Schokoladefabrikanten.



1903. Die junge, bildhübsche Käte Kleefeld hats ihm angetan. Der Vater, ein wohlhabender Kaufmann, früh verstorben, liegt noch in Weißensee begraben, aber die Witwe, Frau Antonie Kleefeld geborene Heinemann, möchte hoch hinaus. Der junge Doktor ist eigentlich keine Partie für die hübsche Käte, die doch bare hunderttausend Mark als Mitgift hat. Mutter Kleefelds Widerstand wird überwunden. Aus Käte Kleefeld wird 1903 Frau Dr. Gustav Stresemann.

Der klettert sacht und sicher die Leiter rauf, wird Syndikus des Verbandes der sächsischen Industriellen (Schokolade ganz nett, aber doch nur Sprungbrett), geht in die Politik, nationalliberal, und wird bald Bassermanns, des großen Führers, rechte Hand. Im Kriege stirbt der große Führer. Dr. Stresemann, schon lange als Dauphin gekürt, folgt ihm, noch nicht vierzig Jahre alt, in der Leitung der Partei.

Kriegsende, Staatsumwälzung. Dr. Stresemann gründet die eigene Partei, die Deutsche Volkspartei, lebt, arbeitet, kämpft für sie und steigert die geringe Mandatsziffer in der Nationalversammlung zu der stattlichen im letzten Reichstag.

Dr. Stresemann wartet, faßt dann fest die Zügel, die keiner ihm mehr nehmen kann. Im August 1923 fällt ihm zugleich mit dem Reichskanzlerposten die Leitung der Auswärtigen Politik zu. Was er in ihr leistete, ist historisch geworden. Hoffentlich gelingt es dem jungen Berliner Arzt Dr. Schulmann, seit drei Jahren treuer Schwenninger in der Amtsvilla, die Konstitution des deutschen Reichsaußenministers so zu kräftigen, daß er Deutschlands Außenpolitik noch viele Jahre führen kann.

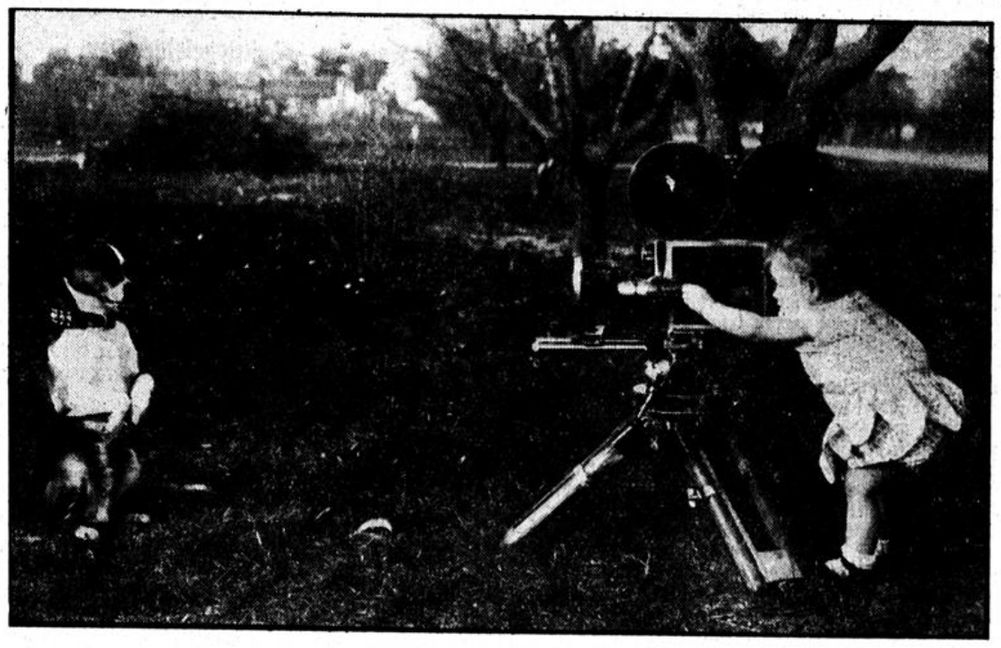
Eine gesellige Natur wie Dr. Stresemann ist auch seine Gattin, die es verstanden hat, aus der sogenannten Amtsvilla einen Mittelpunkt der Berliner Gesellschaft, vor allem des diplomatischen Korps, zu machen. Ist der Reichsaußenminister nicht in Genf oder auf Urlaub, so sieht das Ehepaar Stresemann fast jede Woche Gäste in kleinerem Kreise bei sich, zum Frühstück, um die Mittagsstunde und abends zu Diners. Dazu kommen im Winter die parlamentarischen Bierabende, die großen Routs und Ballfeste. Sie werden freilich nicht in den verhältnismäßig beschränkten Räumen der Amtsvilla gegeben, da es sich um hunderte von Personen handelt, und der Reichstag noch nicht einmal die Mittel zum Ausbau des notwendigen Tanz- und Festsaales bewilligt hat. Der Außenminister und seine Gattin geben daher alle großen Feste in den herrlichen Sälen, die die Presseabteilung im ehemaligen Prinz-Friedrich-Leopold-Palais am Wilhelmsplatz hat. Im Sommer gibt es dann Zusammenkünfte in dem schönen, mit alten Bäumen bestandenen Garten, der zwischen der Amtsvilla und den Gebäuden des Auswärtigen Amtes in der Wilhelmstraße liegt.

Eine wertvolle Ergänzung zu diesen großen Festlichkeiten sind die Montagsnachmittage des Winters, an denen Frau Stresemann ihren Jour hat. Unterstützt von einigen Attachés, empfängt Frau Stresemann von 5 bis 7 Uhr in ihrem großen Salon. Das Eßzimmer daneben steht offen, dort tanzt die Jugend. Oft wird auch ernste Musik gegeben. Dann trägt Wolfgang Stresemann, der Sohn des Außenministers, eigene Kompositionen vor. Er ist dreiundzwanzig Jahre, dieser Aelteste, und hat seinen Referendar gemacht. Der zweite Sohn Stresemanns ist neunzehnjährig. Beide Söhne, große, blonde Jünglinge, tanzen ebenso gern und gut wie ihre Mutter. Und es ist ein reizender Anblick, wenn Frau Stresemann, die so schlank und jugendlich ist, daß ihr keine so große Söhne zutraut, mit einem von ihnen tanzt.

Noch eine weitere Familie schart sich um den Reichsaußenminister und seine Gattin. Da ist Frau Kätes Mutter, Frau Antonie Kleefeld, eine der führenden Damen des Berliner Lyzeums-Klubs, dessen Veranstaltungen sie häufig arrangiert, ihr einziger Bruder, der in der Berliner Gesellschaft bekannte Hohenlohesche Kammerpräsident, Dr. Kurt von Kleefeld, der sich kürzlich mit Gräfin Gudrun Schwerin vermählte. Dazu kommen die beiden Schwestern der Frau Stresemann mit ihren Gatten. Die ältere, eine auffallend schöne und elegante Erscheinung, hat einen Sohn des früheren Kruppdirektors Dr. Sorge geheiratet, die andere ist die Gattin des Majors a. D. Hans Karl von Winterfeldt.

Dr. Stresemann ist seinen Untergebenen ein freundschaftlich wohlwollender Vorgesetzter, hält alten Bekannten und Freunden in rührendster Weise die Treue und führt ein außerordentlich glückliches Familienleben mit Frau und Kindern. Aus ihm vor allem schöpft der Vielbeschäftigte, Ueberlastete immer wieder Kraft zu neuer Arbeit und zu neuen Kämpfen.

Bitte recht freundlich!



Der kleine Kurbelmann mit seinem willigen Objekt.

Zwei Menschen.

Manchmal möchten zwei zueinander finden,
Aber der Weg ist düster und nirgends ein Licht.
Also muß ihr junges Hoffen erblinden,
Einsam muß ihre Sehnsucht ins Dunkel münden.
Bis in des Alltags Händen sie völlig zerbricht.
Manchmal möchten zwei sich ein Liebes sagen,
Aber es stirbt das Wort, kaum daß es gedacht,
Nur der Augen taufeuchter Glanz kann noch klagen,
Und die bebenden Lippen möchten noch fragen:
Warum dies alles, du grausame Macht?

Oh, daß die Liebe doch alle Bande löste,
Und die Herzen befreite zu frohem Schlag!
Dann würden hundert jubelnde Glocken grüßen
Und würden tausend blühende Blumen sprießen,
Und die Welt wäre schön, wie ein Maientag.

Lothar Ring.

Im Winter tanzen wir Humbo.

Auch das Modernste wird eines Tages langweilig — warum sollte es dem Jazz anders gehen als so vielen seiner Vorläufer? Sogar die Amerikaner sind jetzt seiner überdrüssig geworden und wollen nichts mehr von ihm wissen. Und da Ersatz geschaffen werden mußte, haben sie sich gleich auf die Suche nach einem Nachfolger des Jazz gemacht. Diesmal liefern nicht die Neger die Anregung zu der neuen Mode, sondern man hat sich in Westindien umgesehen und dort die Motive zu einem Modetanz „Humbo" entdeckt, dem die Zukunft gehören soll. Das Charakteristikum des neuen Tanzes besteht vor allem darin, daß er erheblich langsamer im Rhythmus ist als die bisher beliebten Modetänze, das groteske Element fehlt völlig und — o Wunder! — es wird wieder darauf ankommen, die Anmut der Bewegungen zu pflegen. Im ganzen ähnelt der Humbo dem ehedem so beliebten Tango.

Wie man in kürzester Zeit eine Million „verdient".

Berlin, 9. Mai.

Das erweiterte Schöffengericht Berlin-Charlottenburg unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Toelke hat den Beginn des großen Einsponprozesses, in dem 88 Personen wegen Betruges angeklagt sind, auf den 31. Mai festgesetzt. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von mindestens drei Monaten. Die Angeklagten werden sich wegen 68 einzelner betrügerischer Geschäfte zu verantworten haben, die von ihnen mit Raffinement ausgeführt wurden. Der Erfinder des Einsponsystems ist der Hauptangeschuldigte Baranyi. Der Name

„Einspon"

charakterisiert seine Geschäfte, bei denen die Opfer wie von Spinnen umgarnt werden. Seit Jahrzehnten hat Baranyi den ganzen Geschäftsbetrieb geleitet und in sehr kurzer Zeit ungeheure Gelder verdient. Zwischen ihm und dem Mitangeschuldigten Balsou wird der Hauptkampf in dem Prozeß entbrennen, weil beide sich gegenseitig die größere Schuld zuschieben.

Die Geschäftsmethode war an und für sich sehr einfach. Durch Zeitungsanzeigen suchte man einen Geldmann für gewinnbringendes, kurzfristiges Warengeschäft. Meldete sich jemand auf das Inserat, so wurde ihm von dem „Vermittler" mitgeteilt, daß er eine bestimmte Ware bereits fest gekauft und mit Gewinn

auch schon weiterverkauft

habe. Es fehle nur das Geld für die Durchführung des Geschäftes, und um dieses Geld werde eben der Finanzmann gebeten. Der Gewinn zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis sollte dann zwischen ihm und dem Vermittler geteilt werden. Die nötigen Urkunden über Kauf und Verkauf wurden von Helfershelfern vorgelegt. In den meisten Fällen haben die vertrauensseligen Opfer gar nicht nach der Ware gefragt.

Sobald aber der Finanzmann die gewünschte Summe bereitgestellt hatte verweigerte der angebliche Käufer die Abnahme und Bezahlung der Ware aus irgendeinem Grunde. Der betrogene Finanzmann war dann sein Geld los und hatte dafür die Ware in der Hand die meist aus alten Heugabeln, verrosteten Spiralbohrern, unbrauchbaren Nähnadeln, Schleifscheiben und anderen, nur noch als Schrott verwendbaren Eisenteilen bestand.

Auf die ersten Anzeigen konnte die Staatsanwaltschaft nicht einschreiten, weil die Betrüger so fein zusammenarbeiteten, daß die Ermittelungen erfolglos bleiben mußten. Die Betrüger besaßen sogar die Frechheit,

Strafanzeigen gegen die Geschädigten

zu erstatten. Erst ganz allmählich stellte es sich heraus, daß es sich um ein weit verzweigtes Konsortium handelte, das zusammenarbeitete. Da die Geldleute in vielen Fällen ihr gesamtes Vermögen verloren, hat das Konsortium in allerkürzester Zeit eine Million 250 000 Reichsmark verdient.

Schnupfen im Mai.

Dem amtlichen preußischen Pressedienst wird vom Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung geschrieben:

Maiensonne und Maienblüte locken Jung und Alt hinaus ins Freie, um Körper und Seele in Licht und Luft und Sonne zu baden. Das letzte, was noch an den Winter erinnert, Pelz und Winterkleider, werden eiligst in die Schränke gesperrt, und selbst der Sommermantel wird meist zu Hause gelassen. Allein die Maiensonne hat ihre Tücken, und auch der Sonnenschein trügt! Während mittags die Temperaturen leichte Sommerkleidung durchaus gestatten, pflegen im Mai die Morgen- und Abendstunden oft nocht recht kühl zu sein und die Folge allzu leichter Bekleidung ist gewöhnlich ein Schnupfen. Nicht selten läßt sich auch der Maiwanderer verlocken, kurze Rast auf einem Feldstein oder einer grünen Wiese zu machen. Auch diese kleine Sünde muß man meist mit einem Schnupfen oder Rheumatismus büßen; denn die Sonne hat den Stein sowohl wie auch das Erdreich noch nicht genügend durchwärmt. Nun ist ja ein Schnupfen glücklicherweise kein ernstes Leiden, aber er trübt uns doch die rechte Maienfreude, beeinträchtigt unsere Leistungsfähigkeit und wächst sich nicht selten zu einem schweren Erkältungskatarrh aus. Darum ist Vorsicht geboten.

Aber auch die Maienblüte kann unter Umständen unserer Gesundheit gefährlich werden. Manche Menschen werden, wenn sie den feinen Blütenstaub bestimmter Gräser oder Getreidearten einatmen, vom Heuschnupfen befallen. Dabei handelt es sich stets um Personen, die gegen Blütenstaub eine besondere Ueberempfindlichkeit besitzen. Diese äußert sich im Auftreten von entzündlichen Erkrankungen, besonders der Schleimhaut des Auges, der Nase und der Luftröhre und führt zum Bindehautkatarrh, Schnupfen und Luftröhrenkatarrh resp. zu asthmatischen Zuständen. Nicht selten tritt auch Fieber, das sogenannte Heufieber, dabei auf. Die ärztliche Wissenschaft hat sich sei Jahrzehnten darum bemüht, diesen armen Menschen, denen ihr Leiden die Freude an der schönsten Jahreszeit vergällt, zu helfen. Das sicherste Mittel ist und bleibt dabei wohl der Aufenthalt an der See oder zum mindesten in einer Gegend, wo es keinen Blütenstaub und keine Pollen gibt. Da aber bei weitem nicht jeder in der Lage ist, eine solche Reise zu machen, hat man versucht, durch Behandlung mit bestimmten Pollenextrakten sowie durch verschiedene Medikamente dieser Art Kranken zu helfen. Ist das Leiden bereits ausgebrochen, dann vermag ärztliche Kunst es mindestens zu mildern. Ein voller Erfolg ist indessen nur dann zu erwarten, wenn der Kranke schon mehrere Wochen vor Eintritt der Blütezeit in sachgemäße ärztliche Behandlung tritt und diese bis über die Blütezeit hinaus durchführt. Es brauchen also heutzutage auch die Heuschnupfenkranken sich nicht mehr die Freude am Frühling trüben lassen und alle anderen Maiausflügler werden gut tun, es mit dem alten deutschen Spruch zu halten: „Ein deutscher Mann von rechter Art trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt!"

Heitere Ecke.



Beim 80-Kilometer-Tempo.

„Haben Sie etwas verloren?"
„Ja, meine Braut vom Soziussitz."
(Judge, Neuyork.)

Es gibt wenig Seifen im Handel, die bei größter Schaum- und Waschkraft so mild und wohltuend auf jede Haut — selbst bei Säuglingen — wirkt, wie die echte „Holländerin" - Buttermilchseife. Jede Schärfe ist durch Ueberfettung und garantierten Zusatz von Milcheiweiß bei der echten „Holländerin"-Buttermilchseife abgestumpft und neutralisiert. Das Parfüm ist erfrischend, vornehm und nicht aufdringlich, der Preis für jedermann erschwinglich.

Jedes Stück wiegt 90 Gramm. Man achte beim Einkauf auf das geschützte Zeichen „Holländerin". Alleiniger Hersteller: Günther & Haußner, A.-G., Chemnitz.

Leukoplast spart Geld:

Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)
Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da Nachahmungen im Handel sind.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.





Leukoplast ist immer gut,
Wenn man sich verwunden tut,
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwenden!
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das.
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppendamen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST.
Sorg', daß Du's im Hause hast!

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Idee eines deutschen Autotrustes.

Seit der schweren Automobilkrise von 1925 wollen die Gerüchte nicht verstummen, daß neben den schon vollzogenen Einzelfusionen in der Automobilindustrie auch umfassendere Trustpläne im Gange seien. Das ist verständlich; denn auch aus den Kreisen der Industriellen wurde oft genug die Zusammenschlußidee als vernünftig und ein großzügiger Trustplan als das beste, vielleicht das einzige Mittel bezeichnet, der Konkurrenz der amerikanischen Großkonzerne erfolgreich zu begegnen. Von der deutschen Industrie selbst wurde im Krisenjahr 1925 der Ansicht Ausdruck gegeben, es wäre richtiger, die gesamten deutschen Automobilfabriken stillzulegen und eine einzige neue Fabrik zu bauen. Heute, nachdem schon einiges verschmolzen und rationalisiert ist, sind die Ansichten wohl schon milder geworden. In den letzten Tagen tauchten aber nun Gerüchte auf, daß sich die Danatbank jetzt erneut und verstärkt bemühe, eine große Automobilfusion zusammenzubringen. Man wollte wissen, daß sich die Danatbank eine Option auf 10 Millionen Mark Daimleraktien von der Schapiro-Gruppe gesichert habe. Diese Meldung wurde zwar von den zuständigen Stellen dementiert; ebenso wurden an der Berliner Börse erörterte Fusionspläne Daimler-N.S.U.-Magirus als unzutreffend bezeichnet. Das Gleiche gilt schließlich für eine aufgetauchte Kombination Daimler-N.A.G.-Adler. Trotzdem kann aber in vorsichtiger Weise erwähnt werden, daß verschiedene Besprechungen stattgefunden haben, die eine weitere Zusammenfassung von Werken, sowie eine weitergehende Typisierung und Standardisierung bezwecken. Von spruchreifen Fusionsplänen zu sprechen, erscheint jedoch noch verfrüht.

Die Lastensteigerung der Reichsbahn.

In der letzten Sitzung des Vorstandes und Hauptausschusses des Langnamvereins erörterte auch Dr. Ahrens den Tariferhöhungsplan der Reichsbahn. Die von der Verwaltung in Aussicht gestellte Denkschrift über die Tariferhöhung sei, so erklärte er, am 2. Mai dem Reichsverkehrsministerium unterbreitet worden. Zurzeit sei der Inhalt noch nicht bekannt. Allerdings könnten schon jetzt nähere und genauere Angaben darüber gemacht werden, wie die geldlichen Lasten der Reichsbahn gestiegen seien. Das Hauptaugenmerk sei auf die Steigerung der persönlichen Ausgaben zu richten. Die Kopfkostenkennzahl für Beamtenbesoldung betrage heute 183 (1913 = 100). Für die Löhne der Reichsbahnarbeiter je Arbeitsstunde belaufe sich die Kennzahl auf 200. Die Ausgaben für Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge seien von 114 Millionen Mark (1913) auf 500 Millionen Mark gestiegen. Die Kennzahl je Kopf des Ruhegehaltsempfängers stelle sich auf 224. Von dem Gesamtbetrage der Pensionslast seien 42 Prozent als politische Last anzusehen. Die Wohlfahrtsausgaben des Unternehmens sind von 38 Millionen Mark auf 136 Millionen Mark gestiegen. Für die persönlichen Ausgaben im ganzen ergebe sich eine Kennzahl von 216, auf den Kopf des Personals gerechnet betrage sie 214. Die seit Anfang 1927 eingetretene Erhöhung der persönlichen Ausgaben belaufe sich allein auf 436 Millionen Mark, die Steigerung der Reparationslast auf 110 Millionen Mark. An politischen Lasten aus der Personalpolitik, aus den Reparationen, aus Grenzänderungen usw. habe die Reichsbahn rund 1,5 Milliarden Mark jährlich zu tragen, die rund 30 Prozent der Gesamteinnahmen des Unternehmens ausmachten. Vor allem betrügen die Mehrlasten der Reichsbahn seit Beginn des Geschäftsjahres 1927 bisher rund 651 Millionen Mark, von denen 436 Millionen Mark auf die persönlichen Ausgaben, 110 Millionen Mark auf die Steigerung der Reparationslasten und 105 Millionen Mark auf die Erhöhung der Vorzugsaktiendividende usw. entfielen. Die Lastensteigerung der Reichsbahn sei mehr oder weniger zwangsläufig. Die Ursache liege zum weitaus größten Teil in den politischen Eingriffen in die Reichsbahnwirtschaft. In dieser Hinsicht Wandel zu schaffen müsse auch dann das Hauptziel bleiben, wenn von der Reichsbahn eine Tarifpolitik erwartet werde, die tatsächlich wirtschaftsfördernd sei. Eine Kapitalaufnahme des Unternehmens erscheine wenig aussichtsvoll, d. h. ein Anziehen der Tarifschraube sei jedenfalls auf die Dauer zweifellos nicht zu verhüten, wenn nicht endlich die notwendige grundlegende Aenderung der bemängelten Verhältnisse alsbald eintrete.

Bildung eines europäischen Zinkkartells.

Die unter dem Vorsitz von St. Paul de Sincay in Brüssel abgehaltene internationale Versammlung der europäischen Zinkproduzenten hat einstimmig die sofortige Bildung eines internationalen Zinkkartells beschlossen. Das Kartell, das mit dem 1. Mai Geltung haben soll, läuft sechs Monate. Wenn es zwei Monate vor Ablauf dieser Frist nicht gekündigt ist, verlängert es sich jeweils um weitere sechs Monate. Der Sitz des Kartells ist Brüssel. Das Kartell, dessen Organisation sich an die der Internationalen Rohstahlgemeinschaft anlehnt, umfaßt 95 % der gesamten europäischen Produktion. Die Einbeziehung Amerikas soll versucht werden.

Berliner Börse uneinheitlich.

Auch der Schluß nicht einheitlich.

Berlin, 9. Mai.

Die steigenden Sätze für Tagesgeld an der gestrigen Neuyorker Börse hatten schon im heutigen Vormittagverkehr Befürchtungen hinsichtlich einer Erhöhung des Diskonts der Neuyorker Federal-Reserve-Bank für morgen aufkommen lassen und zu einer stärkeren Zurückhaltung seitens der Spekulation geführt. Die China-Unruhen, wahrscheinlich nicht zu umgehende Tariferhöhungen und vor allem aber wohl Prolongationsschwierigkeiten hatten dann zu den ersten Kursen in einigen Papieren stärkeres Angebot zur Folge. Da Orders nur in kleinem Umfange vorlagen und das Ausland nur für wenige Spezialwerte Interesse zeigte, wurde die Kursentwicklung uneinheitlich. Fest lagen Kunstseideaktien, Polyphon, Adler-Werke, Stolberger Zink, Reichsbank, Sarotti und Rheinische Braunkohlen. Dagegen waren Elektrowerte 2 bis 3 % schwächer. Auch Montanwerte waren wieder vernachlässigt. Sprit-Werte verloren 3 bis 4 %, Kanada setzten 4 %, Lahmeyer sogar 5¾ % niedriger ein. Mitteldeutsche Kreditbank verloren zur ersten Notiz 5½ %, konnten aber im Verlaufe diesen Verlust wieder ausgleichen. Ueberhaupt hatten Bankaktien unter Führung von Danat-Bank, die bis zu 6 % höher lagen, sowie Auto- und Schiffahrtswerte, im Verlaufe etwas lebhafteres Geschäft. Ilse waren ziemlich gefragt und 8 % über Anfang. Dagegen neigte sonst die Tendenz eher weiter zur Schwäche, doch waren die Kursveränderungen im allgemeinen nur unbedeutend. Die Banken schienen das Bestreben zu haben, die Kontingente zu verkleinern. Anleihen lagen schwächer, Ausländer ruhig, Pfandbriefe still und bei kleinen Umsätzen gehalten. Devisen nicht einheitlich. Der Yen war weiter sehr schwach. Auch Spanien neigte mehr zur Schwäche. Der Geldmarkt war heute wesentlich leichter. Tagesgeld war mit 6 bis 8 % und darunter ziemlich stark angeboten, Monatsgeld 7¼ bis 8½ %. — Nachbörse: Der Schluß war bei ruhigem Geschäft nicht einheitlich. Vereinzelt konnten kleine Gewinne erzielt werden. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 169½, Gelsenkirchener 141, Harpener 173, Mannesmann 153, Phönix 94½, Rheinstahl 168, Schuckert 206, Siemens 349, Vereinigte Glanzstoff 817, Vereinigte Stahlwerke 96¾.

Düsseldorfer Börse.

Terminhandel.

Essen, 9. Mai.

Im Terminverkehr trat einiges Interesse für Montanwerte hervor, namentlich für Rheinstahl. Ferner waren Mannesmann, Gelsenkirchen und Köln-Neuessen im Handel. Das Geschäft in Kaliindustrie-Aktien hat heute an Lebhaftigkeit eingebüßt. Die Kurse wiesen bei leichten Schwankungen im allgemeinen nur geringe Veränderungen auf.

	9. Mai Anfk.	9. Mai Endk.	9. Mai Kassak.	8. Mai Anfk.	8. Mai Endk.	8. Mai Kassak.
Barmer Bank	146.—	147.—	146.—	147.—	146.3/4	146.—
Gelsenberg	141.1/2	141.1/4	140.—	137.—	139.—	135.1/2
Goldschmidt	110.1/2	109.—	—.—	110.—	109.—	—.—
Harp.Bergbau	172.1/4	173.—	172.—	171.1/4	171.1/2	168.1/2
Mannesmann	155.—	153.3/4	153.1/2	152.—	153.1/4	151.1/2
Rheinstahl	169.1/2	170.—	169.1/2	171.—	171.—	170.—
Ver. Stahlw.	97.—	96.1/2	97.—	96.1/4	98.—	96.—
Kali-Industr.	217.—	217.—	215.3/4	213.—	216.3/4	215.—
Köln-Neuess.	—.—	147.1/4	148.—	146.—	148.3/4	144.—

Kuxenhandel.

An der Kuxenbörse blieb die Geschäftstätigkeit bei kaum verändertem Kursniveau weiterhin gering. Kohlenkuxe lagen im allgemeinen unverändert. Von Kohlenaktien sind lediglich Lothringen zu erwähnen, die wiederum zur Schwäche neigten. Am Braunkohlenmarkt lagen Bruckdorf-Nietleben heute eher im Angebot. Kalikuxe erfuhren bisher keine bedeutenden Veränderungen. Einige Umsätze waren auf letzter Kursbasis in Burbach festzustellen, während Volkenroda bei lebhaften Umsätzen höhere Preise erzielten. Höher gesucht waren Asse. Auf dem Kaliaktienmarkt waren bei regem Geschäft in den Hauptwerten besondere Kursänderungen nicht zu verzeichnen. Am Industrieaktienmarkt setzten Sachtleben ihre Kurssteigerung um weitere 2 % fort. Dagegen waren Kabel-Rheydt um 2 % gedrückt. Zu letzten Kursen wurden Dortmunder Vulkan und Rumpuswerke verschiedentlich gehandelt.

Frankfurter Abendbörse fest.

Frankfurt a. M., 9. Mai.

Die Stimmung an der Abendbörse war wieder fester, doch beschränkte sich das Geschäft nur auf einige Spezialitäten. Montanwerte waren gegen Mittag gut erholt, besonders Phönix. U. a. notierten: Harpener 171, Klöckner 127¾, Mannesmann 154, Phönix 99¾, Rheinstahl 168¾, Vereinigte Stahlwerke 96½, A. E. G. 169, Bergmann 190, Elektrische Licht und Kraft 231, J. G. Farben 280¾, Felten 135, Goldschmidt 109, Zellstoff Waldhof 307¾.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Schieß-Defries A.-G. in Düsseldorf.** Die Generalversammlung der zum Konzern der Deutschen Maschinenfabrik gehörenden Gesellschaft setzte die sofort zahlbare Dividende auf 7 % fest.

*** Baumaschinenfabrik Bünger A.-G. in Düsseldorf.** Nach Abschreibungen verbleibt für 1927 ein Reingewinn von 29 887 Mark, der sich durch den Verlustvortrag aus 1926 auf 2486 Mark verringert, die vorgetragen werden.

*** Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G. in Köln-Deutz.** Der Aktionär Dr. Tenhaeff hat gegen die Beschlüsse der Generalversammlung vom 30. März Anfechtungsklage erhoben. Der erste Verhandlungstermin steht beim Landgericht Köln, Kammer für Handelssachen, am 21. Mai an.

*** Schriftgießerei D. Stempel A.-G. in Frankfurt.** Die Hauptversammlung genehmigte 9 % Dividende sowie die beantragte Kapitalerhöhung um 272 000 Mark Stammaktien auf 3,2 Millionen Mark Stammaktien.

*** Hannoversche Kaliwerke A.-G. in Hannover.** Die Generalversammlung genehmigte den Verlustabschluß. Die Verwaltung teilte mit, man hoffe, für das laufende Jahr die Dividendenzahlung mit 6 % wieder aufnehmen zu können.

*** A.-G. Georg Egestorffs Salzwerke und Chemische Fabriken in Hannover.** Für das Jahr 1927 verbleibt nach Abschreibungen von 200 000 (150 000) Mark ein Reingewinn von 375 867 (365 732) Mark. Hieraus gelangen auf die Stammaktien wieder 8 % und auf die Vorzugsaktien 6 % Dividende zur Verteilung. Die Bilanz verzeichnet Warenvorräte 732 599 (668 587) Mark, Bank- und Postscheckguthaben 210 367 (292 605) Mark, Wechsel 92 380 (58 673) Mark. Den Debitoren von 674 620 (490 519) Mark stehen Kreditoren von 597 857 (540 485) Mark gegenüber. Der Amortisationsfonds ist auf 9 808 301 (9 658 301) Mark angewachsen.

*** Preußische Elektrizitäts-A.-G. in Berlin.** Das Unternehmen legt erstmalig für das 9 Monate umfassende erste Geschäftsjahr den Abschluß vor. Der Geschäftsbericht schildert die Vorgänge bei der Zusammenfassung der Elektrizitätsinteressen des preußischen Staates. Die Erwartungen, die die Gesellschaft an diese Zusammenfassungen geknüpft hat, haben sich heute bis zu einem gewissen Grade verwirklicht. Der Bericht gibt ferner eine Darstellung der bekannten Freundschaftsverträge mit dem R. W. E. und mit den Elektro-Werken, die zu einer Interessenabgrenzung und zu einer stärkeren Mitwirkung in der Verwaltung der befreundeten Unternehmen geführt haben. Die allgemeine Aufwärtsbewegung in der Stromabgabe hat sich bei der Gesellschaft in einer Steigerung des Absatzes um 24 % ausgewirkt. Es ist Vorsorge getroffen, daß auch eine zu erwartende weitere Steigerung glatt aufgenommen werden kann. Die Unternehmungen, an denen die Gesellschaft maßgeblich beteiligt sind, haben sich weiter günstig entwickelt. Die Verwaltung sieht daher in Anbetracht der fortlaufend günstigen Entwicklung des Unternehmens im laufenden Geschäftsjahr und wegen der stetig steigenden Einnahmen aus der Stromabgabe mit Zuversicht in die Zukunft. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Betriebsüberschuß von 6,38 Millionen auf und schließt nach Absetzung der Handelsunkosten von 0,44 Millionen, Versicherung von 0,11 Millionen Zinsen von 0,15 Millionen sowie Zuweisung von 3,13 Millionen an den Erneuerungsfonds mit einem Reingewinn von 2 580 965 Mark, von dem 2,4 Millionen Mark als Dividende„ in Höhe von 4 % ausgeschüttet, 0,1 Million Mark dem Sozialfonds zugewiesen und 0,08 Million vorgetragen werden sollen. Die Erträgnisse des abgelaufenen Jahres sind in der Hauptsache zur inneren Stärkung des Unternehmens verwandt worden, eine Reservepolitik, die sich im Hinblick auf die Zukunft als notwendig erwiesen hat. Die Bilanz zeigt Anlagewerte in Höhe von 56,37 Millionen, Betriebswerte in Höhe von 25,19 Millionen, dauernde Beteiligungen in Höhe von 29,90 Millionen. Ihr stehen gegenüber Anleihen mit 1,84 Millionen und Gläubiger mit 4,82 Millionen. Die Bilanz zeigt damit eine außerordentlich hohe Liquidität von 76 %. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß und wählte Geheimrat Dr. Lenzmann (Aufsichtsratsvorsitzender der Elektro-Werke A.-G.), Direktor Hermann Jahncke (Elektro-Werke A.-G.) und Landeshauptmann Lutsch (Wiesbaden) neu in den Aufsichtsrat.

*** Kokswerke und chemische Fabriken A.-G. in Berlin.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 % vorzuschlagen.

*** Nationale Automobil-A.-G. in Berlin.** In der Generalversammlung wird vorgeschlagen, unter Erhöhung der Abschreibungen um rund 350 000 Mark und nach Abdeckung des Anleihe-Disagios mit 130 000 Mark von einer Gewinnverteilung (im Vorjahre 6 %) abzusehen und den verbleibenden Reingewinn von 0,45 Millionen Mark vorzutragen.

*** Dividendenvorschläge in der Zigarettenindustrie.** Wie mitgeteilt wird, wird die Reemtsma A.-G. in Altona aus einem Reingewinn von 676 860 Mark (im Vorjahre 246 419 Mark) eine Dividende von 10 % (0 %) auf die Stammaktien und 7 % auf die erst im laufenden Jahr geschaffenen Vorzugsaktien vorgeschlagen. Die mit ihr in Interessengemeinschaft stehende Georg A. Jasmatzi Zigarettenfabrik in Dresden A.-G. beantragt aus einem Reingewinn von 880 673 Mark (im Vorjahre Verlust von 1,04 Millionen Mark, der mit 0,9 Millionen Mark aus der Rücklage gedeckt wurde, während 145 000 Mark Verlust vorgetragen wurden) eine Dividende von 6 % (0 %) auf die Stammaktien und 5 % (5 %) auf die Vorzugsaktien, nach Verrechnung innerhalb der Interessengemeinschaft. Die in Interessengemeinschaft stehenden Gesellschaften und ihre Tochtergesellschaften hatten im Vorjahr steigenden Absatz und befriedigende Verdienstmöglichkeiten. Die Manoli - A.-G., deren Aktienmehrheit sich im Besitz der Reemtsma befindet, wird eine Dividende von 7 % (0 %) vorschlagen.

*

*** Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Provinz Westfalen.** Dortmund: Ruhrwohnungsbau A.-G.: Generalversammlung am 18. Mai, vormittags 11½ Uhr, in den Räumen des Industrieklub zu Dortmund. — Lüdenscheid: Westfälische Kupfer- und Messingwerke A.-G. vormals Caspar Noell: Generalversammlung am 30. Mai, mittags 12 Uhr, im Verwaltungsgebäude der Deutschen Bank, Filiale Hagen in Hagen.

*** Verlängerung des ostelbischen Braunkohlensyndikats.** Das ostelbische Braunkohlensyndikat hat sich auf Grund eines freiwilligen Syndikatsvertrages auf zwei Jahre verlängert.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 9. Mai

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	266—269	Viktoriaerbsen	50.00—62.00
Roggen märk.	283—285	Kleine Erbsen	36.00—39.00
Sommergerste	254—290	Futtererbsen	25.00—27.00
Hafer märk.	263—269	Peluschken	24.00—24.50
Mais, Loco Berl.	234—237	Ackerbohnen	23.00—24.00
Weizenmehl 1)	33.25—37.00	Seradella alt	23.00—28.00
Roggenmehl 1)	37.25—39.75	Rapskuchen	18.80—19.00
Weizenkleie 1)	18.00—18.00	Leinkuchen	23.50—24.00
Roggenkleie 1)	19.00—19.00	trock. Schnitzel	15.30—15.50
Raps	345.0—350.0	Kartoffelflocken	26.60—27.00

Die Auslandsmeldungen vermochten dem hiesigen Markt heute nur wenig Anregung zu bieten, vor allem deswegen, weil das Mehlgeschäft weiter zu wünschen übrig läßt. Die Cif-Offerten für Weizen und Roggen liegen nur wenig verändert. Von Umsätzen in Auslandsgetreide wurde bis zur Berichtsabfassung nichts bekannt. Der Mangel von inländischem Brotgetreideangebot, namentlich von Waggonware, macht sich bei den kleineren und mittleren Provinzmühlen immer stärker fühlbar, da das Mehlgeschäft bei den Provinzmühlen in der letzten Zeit besser als bei den Berliner Mühlen ist. Am Lieferungsmarkte zeigen die Preise nur unbedeutende Schwankungen. Mehl wird zu unveränderten Preisen angeboten und hat nur geringen Umsatz. Bevorzugt bleibt aus Inlandsmaterial hergestelltes Roggenmehl. Hafer und Gerste lagen ziemlich still bei gut behaupteten Preisen.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 9. Mai 1928

Elektrolytkupfer	134.75
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.50—48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckcken	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.90—0.98
Silber in Barren 900% fein	80.75—81.75

Londoner Metalle.

London, den 9. Mai

Amtliche Notierungen	9. Mai	8. Mai
Blei prompt	20 1/4	20 3/16
Blei entfernte Sicht	20 9/16	20 1/2
Blei Settlements-Preis	20 1/4	20 1/8

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 9. Mai 1927.

Reichsanleihen

	heut.	gest.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	51.8	51.9
do. (grosse)	54.4	54.2
do. (O. Ausl.)	18.5	19.1
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.8
6½% Reichspost	95.2	95.1
4% Schutzg.-Anl.	7.7	7.7

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6	—.—	—.—
A. G. f. Verkehr.	10	211.2	215.7
Baltimore Ohio	10	—.—	—.—
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	6	97.1	96.8
Elektr. Hochb.	5	86.5	86.7
Hamb. Hochbahn	6	79.0	—.—
Hamb.Amerik.P.	8	163.0	160.7
Hamb.-Südamer.	8	220.0	218.7
Hansa	6	220.8	218.7
Nordd. Lloyd	6	159.8	158.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	18.7	19.0
Pennsylvania	6	—.	—.—
Schantungbahn	—	8.6	8.7
Ver. Elbe Schiff.	5	72.0	72.2

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	167.5	172.8
Bank f. Brauind.	11	217.0	218.5
Barmer Bankv.	10	146.0	146.2
" Kreditb.	6	60.5	61.0
Berl. Handelsg.	12	266.0	265.9
" Hypoth.-B.	10	233.0	235.0
Comm. u. Pr.-B.	11	182.5	182.5
Darmst. u. N.-B.	12	272.5	266.0
Deutsche Bank	10	164.0	165.0
Diskonto-Komm.	10	160.2	159.8
Dresdener Bank	10	161.7	162.2
Mitteld.Kreditbk	9	219.0	217.5
Osnabrück. Bk.	5	80.5	80.0
Ostbk. f. H. u. G.	8	121.5	121.5
Preuß. Hyp. A. B.	8	147.2	146.0
Preuß. Bodenkr.	8	139.0	140.0
Preuß. Zentralb.	9	155.5	163.0
do. Pfdbr.-Bk.	10	154.0	154.0
Reichsbank	10	219.0	216.0
Westd. B.-Kr.-B.	8	137.5	136.5

Industrieaktien

Accumulatoren	8	170.5	170.5
Adler Portland	10	146.0	145.0
AdlerOppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	117.0	117.7
Adlerwerke	—	100.0	93.5
Akt. f. Bauausf.	—	97.0	94.0
Alexanderwerk	—	67.0	68.0
Alfred Delligsen	—	148.0	142.0
A. E. G.	8	167.5	170.2
Allg. Elektr.G.V.	6	80.0	80.5
Allg. Häuserbau	7	140.0	140.0
Alsen Portland	14	231.7	231.7
Ammend. Papier	15	225.7	222.5
Anhalter Kohlen	6	95.0	90.2
Anker-Werke	10	238.0	235.0
Annab. Steingut	—	59.8	58.0
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	10	204.7	204.8
Askaniawerke	—	63.5	63.0
Augsb.-N.Masch.	5	103.0	102.1
" Has.Brau.	6	98.0	98.0
Bachm.& Ladew.	12	227.0	227.0
Baer & Stein	10	188.0	188.0
Balke Maschin.	6	127.0	126.0
Bamag	—	25.0	25.0
Bamberger Malz	8	114.0	114.0
Banning. Masch.	—	—.	—
Baroper Walzw.	—	94.0	94.0
Bartz & Co. Lag.	—	70.0	70.0
Basalt	6	88.0	88.0
Bast & Co.	12	222.0	—.—
Bayr. Motorenw.	12	248.7	246.0
Bayr. Spiegel	—	66.0	66.2
Bazar	8	118.0	118.0
J. P. Bemberg	14	604.2	592.0
Bendix Holzb.	—	40.2	40.1
Jul. Berger	20	407.0	411.0
Bergmann E.	8	189.0	191.5
Berl. Gub. Hutf.	16	415.0	441.2
" Holzkont.	5	100.5	101.0
" Kindel-Br.	18	520.0	—.—
" Karls. Ind.	—	74.0	72.0
" Masch.	6	133.2	134.0
Berth. Messing	7	102.8	102.5
Beton u. Mon.	9	129.0	120.2
Biel. mech. Web.	—	103.0	103.0
Boch. Viktoria	7	—.—	—.—
Bösperd. Walzw.	5	65.0	65.0
Brauh. Nürnb.	12	188.5	188.0
Braunk. u. Brik.	10	176.0	176.0
Braunschw. K.	10	226.0	231.0
" Jute	6	155.0	154.0
" Masch.	4	—.	73.0
Breitenb. Zem.	12	146.2	149.0
Bremen-Besigh.	4	60.0	60.5
" Vulkan	8	139.0	137.0
" Wollk.	12	240.5	246.5
Brown-Boveri	9	159.0	157.5
Buderus	5	91.5	90.2
Busch Lüdensch.	—	89.0	87.0
" Waggon	—	70.2	68.5
Büttnerwerke	5	70.0	70.5
Butzke & Co.	7	128.0	129.0
Byk Gulden	—	95.0	94.8
Calmon Asbest	—	—.	60.5
Capito u. Klein	—	89.0	89.0
Carolin. Braunk.	12	250.0	248.7
Charl. Wasser	7	133.6	134.1
Chem Buckau	5	—.	—.
" Grünau	5	81.0	82.0
" Heyden	4	125.0	126.0
" Gelsenk.	5	84.2	84.0
" Albert	6	93.0	94.5
Chillingworth	0	104.8	106.2
Concord. chem.	5	51.7	51.7
" Berg	—	99.7	99.7
" Spinn.	10	129.0	127.2
Conti-Caoutch.	0	137.1	141.2
Corona Fahrrad	—	59.0	59.0
Cröllwitz Papier	10	—.—	—.—
Daimler Motor.	—	119.7	118.5
Deutsche Atlant.	7	161.7	162.0
Dtsch. Conti Gas	8	204.2	207.0
" Asphalt	6	175.0	179.8
" Babcox	9	154.0	153.0
" Erdöl	6	133.7	134.5
" Gußstahl	0	91.0	90.0
" Jute	9	162.0	161.0
" Kabel	6	72.0	72.0
" Lin.-Unt.	15	360.0	360.0
" Linoleum	15	310.0	300.0
Dtsch. Maschin.	5	46.8	48.0
" Schachtb.	4	—.	93.0
" Spiegel	—	100.7	105.5
" Steinz.	12	249.0	249.5
" Tel. u. K.	7	139.0	138.0
" Ton u. St.	10	155.2	157.0
" Wolle	—	55.5	55.5
" Eisenh.	4	87.5	87.5
Dittm., Neuhans	3	—.	—.
O. Dörffler	10	125.5	125.5
Dtmd.Akt.-Brau.	12	245.0	244.0
" Ritt.- "	20	360.0	362.0
" Union- "	14	279.0	280.0
Dresd. Gard.	8	141.0	141.7
" Schnellpr.	10	128.7	129.0
Dürener Metall	—	204.0	204.0
Dürkoppwerke	—	63.0	62.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	330.0	330.0
" Eisenh.	—	68.0	65.5
" Höf.-B.	12	128.0	128.0
" Kammg.	4	—.	.
" Maschb.	-	29.0	27.7
Dynam. Nobel	5	132.5	134.5
Egestorf Salzw.	8	127.7	126.1
Eisenb. Verkm.	8	180.0	180.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	176.5	177.0
Elektr. Lieferg.	10	176.0	181.0
El. Licht u. Kr.	10	230.0	213.0
Engelh.Brauerei	12	249.5	255.0
Elsäß. Bad. Wolle	7	34.7	34.0
Enzinger	0	50.0	49.5
Erdmannsd. Sp.	6	118.5	118.5
Erlang. Baumw.	9	169.5	169.5
Eschw. Bergw.	14	201.1	201.1
Essen. Steinkohl.	8	137.0	135.5
Excelsior Fahrr.	6	92.0	92.0
Faber Bleistift	0	66.5	67.0
Fahlb. List & Co.	10	124.2	126.0
I. G. Farbenind.	10	281.7	283.2
Fein-Jute-Spinn.	4	132.5	133.0
Feldm. Papier	12	198.7	200.0
Felten & Guill.	6	135.0	134.0
Flöther Masch.	4	68.0	—.
Frankf. Gas	7	153.0	153.0
" Masch.	—	82.0	82.2
Fraust. Zucker	8½	—.—	—.
Freund Masch.	-	23.2	25.0
Friedrichsh.Kali	5	161.0	160.5
Friedrichshütte	-	134.0	134.0
R. Frister A.-G.	5	107.5	107.5
Froebeln Zucker	6	79.0	79.0
Gaggenau	—	32.5	31.0
Gebhard & Co.	7	138.0	137.0
Gebhard & König	-	—.	—.
Gelsenk. Bergw.	4	140.0	136.0
G. Gentsch. & Co.	—	108.5	109.0
Germania Portl.	18	181.0	182.0
Gerresh. Glas	4	138.0	138.0
Ges. f. el. Unter.	10	293.0	293.0
Gildemeist.& Co.	5	113.8	113.0
J. Girmes & Co.	10	278.0	278.0
Gladb. Wollind.	12	177.0	178.5
Glasm. Schalke	15	203.0	203.5
Glauzig. Zucker	5	102.0	103.0
Glockenstahl	—	39.0	39.5
Glück Auf Gelsk.	7	140.0	140.0
Gebr. Goedh. Dü.	10	180.2	180.0
Th. Goldschmidt	5	108.7	108.0
Görlitzer Wagg.	8	24.1	24.3
Guano-Werke	4	71.6	71.5
Georg Grauert	—	57.9	58.0
Greppiner Werk.	10	139.5	137.5
Gritzner Masch.	11	137.0	137.0
Grün & Bilfinger	10	196.0	200.0
Gruschw. Textil	7	94.5	92.5
E. Grundlach	6	97.2	97.5
Haberm.&Gluck.	0	80.5	82.0
Hackethal Draht	3	87.2	88.0
Hageda	10	132.0	134.0
Hallesche Masch.	8	130.0	130.0
Hamb. El. Werke	10	165.2	167.0
Hammersen	6	155.5	161.5
Hann. M. Egest.	—	58.0	—.
Harb. Eis. u. Br.	8	118.0	—.
Harb. W.-Gum.	6	85.0	87.0
HarkortB.St.-Pr.	—	30.0	30.0
Harpener B.	6	170.0	168.7
Hartmann M.	—	27.7	25.5
Hedwigshütte	8	99.0	92.2
Hein, Lehm.&Co.	-	90.5	90.0
Held & Franke	—	57.0	56.2
Hemmor. Portl.	15	244.7	242.0
Hilgers.Verzink.	5	77.0	73.2
Hille-Werk	—	22.2	22.1
Hilpert Masch.	—	88.0	88.0
Hindrichs-Auff.	8	112.0	110.7
Hirsch-Kupfer	—	130.0	140.2
Hoesch	8	146.5	145.2
Hoffmanns St.	4	75.0	74.1
Hohenlohe W.	7½	94.0	94.5
Ph. Holzmann	12	156.0	160.0
A. Horch & Cie.	8	108.5	104.5
Hotelbetr.-Ges.	11	198.0	193.0
Höxter-Godelh.	—	52.0	53.5
Hubertus Br.	7	135.2	135.0
Humboldtmühle	-	—.	—.
Huta Breslau	8½	137.0	137.0
C. M. Hutsch.	4	81.0	82.5
Httw. G.W. Kays.	-	—.	—.
" Niedersch.	8	112.0	112.5
Ilse Bergbau	8	284.5	276.0
" Genuss	8	128.0	128.0
Industriebau	10	132.5	131.0
Isenbeck	7	109.0	109.0
Jeserich Asphalt	10	130.0	126.0
J. A. John Akt.	10	123.0	124.0
Max Jüdel & Co.	8	135.7	132.5
Jülich Zuckerf.	—	—.	60.0
Junghans Gebr.	4	90.0	90.1
Kahla Porz.	—	111.5	111.0
Kaiser-Keller	—	60.0	60.2
Kaliwerke Asch.	10	199.0	201.5
Kalker Masch.	-	16.0	15.0
Karstadt	10	272.6	268.8
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	120.0	120.0
Klauser Spinn.	7	63.7	63.0
Klöcknerwerke	7	125.7	123.2
C. H. Knorr	10	165.0	167.2
Koch, Adlernäh.	4	87.0	87.2
Kolb & Schüle	12	—.	—.
Köln-Neuessen.	9	147.3	145.5
Köln-Gas u. El.	6	107.5	107.0
Kölsch Walzeng.	—	68.7	68.0
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	236.0	236.0
Königszelt Porz.	—	45.5	46.0
Kontinent Asph.	4	126.0	126.0
" Wass.	—	35.3	34.0
Körbisdorf Zuck.	—	95.0	95.0
Körting Gebr.	0	76.7	76.5
Körtings Elektr.	8	125.0	124.8
Kötitzer Leder	8	146.0	146.0
Krauß & Co.	—	70.0	—.
W. Krefft	8	127.0	124.5
Kromschröder	10	188.0	187.2
KronprinzMetall	8	121.0	119.0
Gebr. Krüger	6	112.0	112.0
Küppersb. & Co.	12	189.0	188.0
Lahmeyer & Co.	10	176.5	181.7
Laurahütte	—	84.5	84.1
Leipz. Landkraft	6	90.7	90.7
Leonhard Br.	7	142.2	142.2
Leopoldgrube	5	75.0	76.0
Linde's Eism.	10	178.7	179.5
Carl Lindström	15	540.0	550.0
Lingel Schuhfab.	4	60.5	61.0
Lingner Werke	7	120.2	121.7
L. Loewe & Co.	10	260.5	262.0
C. Lorenz	6	156.5	160.5
Lüdenscheid M.	5	94.2	94.5
Lüneburg. Wachs	5	80.2	81.7
Magdeb. Allg. G.	4	80.0	81.0
" Bergw.	-	80.0	80.0
Magdeb. Mühlen	10	104.0	100.0
C. D. Magirus	-	37.0	37.0
Mannesm.Werke	4	152.8	151.2
Mansfeld Bergb.	7	120.5	120.1
Marie, kons. Bw.	—	—.	—.
Martini & Hün.	12	127.0	127.0
Masch. u. Kranb.	-	—.	—.
" Buckau	10	148.1	148.0
" Kappel	—	96.0	—.
Maximil. Hütte	10	203.0	205.7
Mech. Web. Lind.	15	212.0	215.0
" " Sorau	12	250.0	250.0
" " Zittau	4	93.7	92.0
Merkur Wollw.	10	172.2	172.2
Mayer Kaufm.	7	81.0	81.6
Miag	10	151.0	152.0
Mimosa A. G.	17	280.5	284.0
Minimax	10	119.5	119.5
Mix & Genest	9	156.2	160.7
Motoren Deutz	—	63.7	63.0
Mühle Rüningen	10	128.0	128.0
Mühlheim Brgw.	7	112.5	111.0
Müller Speisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	6	96.0	91.0
Natronzellstoff	10	146.5	148.0
Neckars. Fahrz.	8	82.0	78.0
Neckarwerke	9	147.0	148.7
Niederl. Kohlen	10	160.0	159.0
Nordd. Kabel	8	142.0	141.0
" Steingut	10	190.0	189.0
" Wolle	12	215.5	214.0
Nürnb. Herk.-W.	5	68.0	66.0
Oberschl. E.-B.	5	114.0	110.0
" Koksw.	0	103.1	103.8
Oesterr. E. V.	3	33.5	33.2
" Siemens	0	15.0	15.0
Oeking Stahlw.	—	39.5	39.5
E. F. Ohles Erb.	—	42.8	41.0
Orenst. & Koppel	4	[illegible]	128.0
Ostwerke	12	329.5	329.7
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	104.5	104.0
Phönix Bergbau	6⅔	93.5	93.2
Phönix Braunk.	6	90.0	88.0
Julius Pintsch	5	176.0	175.0
Pittler Werkzg.	10	—.	380.0
Plauen. Gardin.	10	152.5	158.0
Pöge Hermann	6	112.7	114.2
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	84.5	84.5
Polyphonwerke	9	470.0	463.2
Poppe & Wirth	0	101.0	98.0
Prestowerke	6	104.7	102.0
Rasquin F. Farb.	4	125.0	121.0
Rathen. Dampf	—	—.	—.
Rathgeb. Wagg.	-	—.	—.
Rauchw. Walter	6	116.0	116.0
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall	—	100.5	100.0
Reisholz Papierf.	12	244.0	243.2
Rheinfeld. Kraft	10	182.7	183.0
Rhein. Braunk.	10	301.5	298.0
" Elektr.	9	171.0	172.0
" Elektr.-V.	6	—.	—.
" Möbelst.-M.	9	155.5	156.7
" Spiegelglas	12	170.5	170.0
" Stahlwerke	—	168.7	171.0
Rh.-Westf.-Kalk.	8	131.7	131.7
" Sprengst.	4	—.	—.
Rhenania Chem.	—	—.	—.
David Richter	12	272.5	270.5
Riebeck	6	160.0	162.0
Riedel	—	40.0	40.7
Roddergr. Br.-K.	27	710.0	700.0
Th.Rosent. Porz.	5	116.2	116.5
Rositzer Zucker	5	68.7	68.0
Ferd. Rückforth	—	92.0	90.0
Rütgerswerke	6	102.5	102.7
Sachsenwerk	6	138.0	138.5
Sächs. Gust. D.	6	140.0	148.0
" Waggon	—	51.0	51.0
" Webstuhl	8	150.0	149.7
Salzdetfurth	6	348.0	346.0
Sarotti	12	215.0	213.0
G. Sauerbrey M.	—	43.0	43.0
Scheidemandel	—	29.1	29.1
Schering chem.	—	246.0	239.0
Schlegel Brauer.	14	235.0	235.0
Schles. Bg. u. Z.	12	138.2	136.5
Schles. B. Beuth.	12	180.0	179.5
" Cellouse	10	145.7	147.0
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	55.5	55.0
" Portland	10	205.0	205.5
" Textil	—	68.0	68.5
Hugo Schneider	6	117.7	117.8
Schott, Hermann	4	74.5	74.2
Schub. & Salzer	16	362.5	363.0
Schuckert & Co.	7	203.0	203.5
Schultheis-Patz.	15	374.0	380.0
Schwaben Bräu	15	285.0	285.0
Schwelm. Eisen	10	165.5	165.5
Seebeck Schiff	—	51.0	51.0
Fr. Seiffert & Co.	8	154.0	154.0
Siegen Solingen	—	43.0	42.5
Siegersdorf. Wk.	8	116.0	115.5
Siemens Glasind.	8	148.0	154.0
Siemens&Halske	12	341.0	342.0
Sinner Aktien	10	132.1	132.2
Sonderm. & Stier	—	84.5	79.5
Sonderm. & St. B	—	23.7	23.6
Spinn, Renn&Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	38.5	38.5
Staßf. Chem. F.	2	31.5	32.0
Stett. Chamotte	3	95.0	92.0
" Elektr.-W.	12	148.7	148.0
Stöhr & Co.	6	230.0	230.7
Stoewer Nähm.	8	—.	40.0
Stolberg. Zink	8	193.0	—.
Gebr. Stollwerk	9	157.0	154.1
Strals. Spielk.	15	245.0	248.0
Svenska	11	429.2	426.0
Tack & Co.	6	108.0	—.
Tafelglas	7	111.5	—.
Teleph. Berlin	—	70.0	72.0
Thale Eisenhütt.	4	—.	—.
Friedr. Thomée	5	—.	—.
Thöris V. Oelfb.	6	97.0	97.0
Thür. Gas Leipz.	8	161.0	—.
Tietz Leonhard	6	297.0	296.5
Transradio	8	164.0	165.3
Triptis Akt.-Ges.	3	98.5	99.0
Tuchfabr. Aach.	10	133.0	132.7
Tüllfabr. Flöha	4	93.0	84.0
Union Chem. Pr.	4	62.2	62.2
Union Gießerei	-	28.0	28.1
Varzin. Papierf.	8	137.5	136.3
Ver. Berl. Fr. G.	5	102.5	102.0
" Böhl. Stahlw.	8	150.0	150.3
" Chem. Charl.	10	153.0	151.2
" Dtsch. Nick.	11	164.5	164.0
" Glanzst. Elb.	18	816.0	798.0
" Gothaniaw.	8	—.—	—.—
" Märk. Tuch	—	85.0	84.5
" Met. Haller	6	82.0	83.5
" Ver. Portl.	12	235.0	232.0
" Schm. u. M.	5	83.0	83.5
" Smyrna T.	7	163.	170.0
" Stahlwerke	6	93.2	96.6
" St. Z. u. Wiß.	8	219.0	218.5
" Thür. Metall	—	67.5	59.0
" Ultramarin	10	150.5	151.0
Viktoriawerke	6	81.2	—.
Vogel Telegr.	6	95.0	84.2
Vogt & Wolf	4	109.0	110.0
Vogtl. Masch.	4	87.0	—.
Vogt & Haeffner	6	189.5	187.5
Vorw. Biel. Sp.	—	—.	—.
Vorwohl. Portl.	12	165.0	164.0
Wandererwerke	12	132.5	181.0
Warst. Gruben	8	148.0	148.0
Wasserw. Gelsk.	7	146.0	145.0
A. Wegelin Ruß	10	136.5	139.5
Wegel.& Hübner	7	105.0	106.0
Ludw. Wessel P.	—	21.0	21.0
Westfalia Dinn.	5	55.2	55.2
Westf. Draht	5	93.7	93.7
" Kupfer	10	85.5	85.0
Wick. Portl.-Z.	10	180.1	180.0
Wicküler Brau.	12	245.0	245.0
H. Wißner Met.	10	153.7	153.0
Wittener Gußst.	—	51.5	54.0
Wittkop Tiefbau	10	141.0	135.2
R. Wolf	—	59.2	58.0
Zeitzer Masch.	10	150.?	153.5
Zellstoff-Verein	10	148.0	146.0
" Waldhof	12	307.5	306.5

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	179.0	183.7
Neu Guinea	8	735.0	750.0
Otavi	11	47.5	48.0
Dtsch. Petrol.	-	76.0	77.0
Slomann	—	96.0	96.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

Der verliebte Hafis.

Nach Strophen des großen Persers.

Von
Hans Bethge.

Solange meine Pulse schlagen,
Gehör ich Dir, Wenn ich bereinst
Begraben bin, werd ich als Staub
Vom Grab her wirbeln und den Saum
Deines Gewandes küssen, voller Liebe.

*

Wenn mein heißes Herz in tausend Stücke
Brechen wird, so wirst Du sehn, Geliebte,
Daß ein jedes dieser tausend Stücke
Liebt wie tausend unversehrte Herzen!

*

Laß mich in Deinen Locken wühlen, laß mich!
Es treibt mich, meine Seele aufzusuchen,
Die arme Seele, die sich liebestrunken
In diese tiefen, labyrinthischen Gänge,
In Deiner Locken schöne Nacht verlor.

*

Ich bin nicht mehr. Ich bin einmal gewesen.
In meiner Liebe Flammen ging ich auf,
Ein ungeheurer Brand. Die leichte Asche
Stob in die Lüfte, — darauf sank sie zärtlich
Als kleine Opfergabe Dir zu Füßen.
Zertritt sie nicht. Mein Herz pocht noch in ihr.

Das Wettrennen um die Erde.

Von
Karl Brebow.

Zwei Japaner unterwegs. — Der neue Phileas Fogg. — Eine Weltreise in 30 Tagen. — Die erste Weltumsegelung vor 400 Jahren. — Im Zeichen des Motors.

Eine große japanische Zeitung, „Jiji" in Tokio, hat kürzlich einen Wettbewerb für die schnellste Reise um die Erde ausgeschrieben. Es bewarben sich 372 Kandidaten; die Wohl fiel auf die Herren Araki und Matsui. Eine Vorbedingung für die Bewerber war die vollkommene Beherrschung der englischen Sprache und die Fähigkeit, ihre Reiseeindrücke in japanischer Sprache eindrucksvoll zu schildern. Am 6. April stieg Araki an Bord der „Empreß of Asia", um in der Richtung über Amerika und Europa nach Tokio zurückzukehren, während Matsui in entgegengesetzter Richtung um den Erdball jagt. Die beiden Japaner dürfen nur die allen Reisenden zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel benützen, also nicht mit Sonderflugzeugen die Reise machen. In Sibirien z. B. steht ihnen lediglich die Eisenbahn zur Verfügung. Der Zweck des Wettbewerbes ist, festzustellen, in wieviel Tagen man schnellstens um die Erde reisen kann.

Die Antwort auf diese Frage kann man geben, ohne das Ergebnis des japanischen Wettrennens abzuwarten. Mit den üblichen Verkehrsmitteln kann man, vorausgesetzt, daß für unmittelbaren Anschluß gesorgt ist, in 42 Tagen 23½ Stunden eine Reise um die Erde machen. Wenn jemand z. B. in Berlin startet, so fliegt er in neun Stunden nach London, fährt in 2½ Stunden im Expreßzug nach Southampton, durchkreuzt den Atlantischen Ozean in 5½ Tagen, fährt mit dem Expreßzug in 4½ Tagen von Neuyork nach San Franzisko, von dort in 16 Tagen nach Yokohama und dann weiter in 20 Stunden nach Hoji (Westküste Japans). In drei Tagen landet man in Wladiwostok und nach zwölftägiger Fahrt durch Sibirien erreicht man Moskau, von wo man im Flugzeug in 16 Stunden wieder in Berlin eintrifft.

Sobald das internationale Flugnetz so ausgebaut ist, daß es ganze Kontinente überspannt, wird die Reisezeit sich ganz erheblich verkürzen. Der 15jährige Kopenhagener Pfadfinder Palle Huld hat, wie kürzlich berichtet wurde, die Reise um die Welt in 44½ Tagen zurückgelegt. Er reiste im Auftrag der dänischen Zeitung „Politiken", die aus Anlaß des 100. Geburtstages von Jules Verne den jungen Pfadfinder auf die Reise schickte. In Jules Vernes Roman „Die Reise um die Welt in 80 Tagen" brauchte der Held der Erzählung, Phileas Fogg, 19 000 Pfund Sterling, während Palle Huld mit 1000 Dollar auskam. Er durfte jedoch nur dieselben Verkehrsmittel benutzen, die z. Zt. Phileas Fogg zur Verfügung standen, also Eisenbahn, Dampfer und Wagen. Die Unterstützung, die Palle Huld durch Pfadfinder und Verkehrsinstitute überall zuteil wurde, erleichterte ihm die Reise und ermöglichte ihm, in etwa 1½ Monaten den Weg um den Erdball zurückzulegen.

Vor zwei Jahren (im Mai 1926) unternahm es ein amerikanischer Journalist, Mr. Goldstrom, eine Reise um die Erde in nur 30 Tagen zu vollenden und kurz darauf wollten zwei andere Amerikaner diese Aufgabe sogar in 25 Tagen lösen. Der Zweck war, den Weltreiserekord, den vor zwanzig Jahren der Amerikaner Mears mit 35 Tagen und 10 Stunden aufgestellt hatte, zu brechen. Es ist leider nicht bekannt geworden, ob dies gelungen ist, aber wir werden gewiß erfahren, welcher der beiden Japaner im Wettlauf um die Erde siegt.

Es ist in diesem Zusammenhang gewiß nicht ohne Interesse, das heutige Tempo solcher Weltreisen mit Tempo früherer Zeiten zu vergleichen. Der portugiesische Seefahrer Fernao de Magalhaes unternahm vor über 400 Jahren (im Jahre 1519) mit Unterstützung der spanischen Regierung eine Weltumsegelung. Von den fünf Schiffen mit 236 Mann Besatzung traf nach drei Jahren ein einziges nach zahllosen Abenteuern mit zerbrochenen Masten wieder im Hafen von San Lucar ein. Magalhaes selbst fiel im April 1521 auf der Philippineninsel Matan im Kampf mit Eingeborenen, nachdem er im Oktober 1520 am Südteil des amerikanischen Erdteils jene Meeresstraße gefunden hatte, die noch heute den Namen des Entdeckers trägt.

Der Motor beherrscht die Welt. Er hat das Zeitalter des Dampfers abgelöst und das Tempo der Gegenwart beflügelt. Die Luftbrücke webt sich heute über Länder und Kontinente. Wir jagen um die Welt und die Parole der Gegenwartssehnsucht heißt Rekord.

Die Lage der älteren Angestellten.

Von
Dr. Jolk.

Schon seit Jahren bildet die Lage des Arbeitsmarktes für die älteren Angestellten eine Sorge der zuständigen Reichsstellen und Parlamente. Der Reichstag hat in einer Entschließung vom 2. Juli 1926 die Reichsregierung aufgefordert, aus diesen Vorschlägen insbesondere drei auf ihre Durchführbarkeit und Wirksamkeit zu prüfen, nämlich 1. die Einführung einer Meldepflicht, 2. eine Beschäftigungsverpflichtung und 3. die Gewährung eines Abkehrgeldes.

Durch die Einführung der Meldepflicht würden die Unternehmer verpflichtet, alle freiwerdende Stellen auf einem öffentlichen oder sonstigen nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweis anzumelden. — Die Beschäftigungsverpflichtung hätte zur Folge, daß alle Unternehmer, die mindestens fünf Angestellte (Lehrlinge ausgenommen) beschäftigen, gehalten sein würden, auf je fünf Angestellte einen Angestellten über 40 Jahre zu beschäftigen. — Die Gewährung eines Abkehrgeldes endlich würde bedeuten, daß bei Kündigungen von Angestellten durch die Arbeitgeber an die Angestellten eine Abgeltung zu entrichten wäre, die bei einer Dauer der Zugehörigkeit zu dem Betriebe von drei Jahren ein Monatsgehalt, nach je zwei weiteren Jahren ein weiteres Monatsgehalt zur Folge haben würde. Diese Maßnahmen sollten sich lediglich auf ältere Angestellte beziehen, die das 40. Lebensjahr überschritten haben. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr in einer umfangreichen

Denkschrift

über die Lage der älteren Angestellten den Willen des Reichstages erfüllt, den dieser in der Entschließung vom 2. Juli 1926 kundgetan hatte. Außerhalb des Rahmens der Denkschrift hat die Reichsregierung inzwischen in der gleichen Richtung Maßnahmen getroffen, die sich zugunsten ganz besonders der älteren Angestellten bereits ausgewirkt haben; insbesondere der Erlaß des Gesetzes vom 9. Juli 1926 über den Kündigungsschutz der Angestellten. Der Reichsarbeitsminister hat sich bei der Abfassung der Denkschrift zunächst mit der Ergründung der Lage des Arbeitsmarktes für die älteren Angestellten beschäftigt. Es ist festgestellt, daß seit der Berufszählung von 1907 die erwerbstätige Bevölkerung in Deutschland im ganzen um fast 7 Millionen Personen oder 27 v. H. zugenommen hat bei gleichzeitiger Zunahme der Gesamtbevölkerung um nur 3,5 v. H. In der deutschen Wirtschaft haben im Sommer 1925 über 4 Millionen Menschen mehr als vor dem Kriege Beschäftigung gefunden. Das hat sich selbstverständlich auch in den Kreisen der Angestellten bemerkbar gemacht. Es wurde weiter festgestellt, daß während der Krise des Jahres 1926 der Arbeitsmarkt für den Arbeiter ungünstiger gelegen hat als für den Angestellten, daß sich jedoch bei dem Wiederaufstieg der Wirtschaft im Jahre 1927

der Arbeitsmarkt der Angestellten

nicht im gleichen Maße wie der der Arbeiter gebessert hat. Hinsichtlich der Erwerbslosigkeit der älteren Angestellten haben die Feststellungen des Reichsarbeitsministeriums ergeben, daß eine wesentlich größere Erwerbslosigkeit, als ihrem Anteil an der Angestelltenschaft überhaupt entspricht, nicht vorhanden ist. Diese Ermittlung bezieht sich auf das Jahr 1925. Im Jahre 1926 hat sich ergeben, daß die Stellenlosigkeit der Angestellten über 40 Jahre größer als die der Altersgliederung der erwerbstätigen Angestellten im allgemeinen entsprechenden ist. Die neueste Entwicklung geht im Jahre 1927 dahin, daß, soweit der Umfang der Erwerbslosigkeit in Frage kommt, zurzeit auf eine stärkere Belastung bei keiner der beiden Gruppen der Angestellten geschlossen werden kann. Eine durchgehende Sonderstellung der älteren Angestellten liegt also nur hinsichtlich der Dauer ihrer Erwerbslosigkeit vor. Eine ungünstigere Lage hinsichtlich des Umfanges der Erwerbslosigkeit ist zwar gegenüber den jüngeren Angestellten, aber nicht gegenüber den älteren Arbeitern gegeben. Die Entscheidung über die Frage, ob

Sondermaßnahmen für die älteren Angestellten,

wie sie die Vorschläge vorsehen, getroffen werden sollen, ist eine der schwersten und bedeutsamsten Aufgaben. In einigen neueren Tarifverträgen sind die Gehälter nicht mehr ausschließlich nach Lebens- und Berufsjahren abgestuft, sondern für die höheren Gruppen der älteren Angestellten mit abgeschlossener Ausbildung sind ein oder zwei Mindestgehälter eingeführt, über die hinaus beim Abschluß des einzelnen Arbeitsvertrages Leistungszulagen je nach Aufgabenkreis und Fähigkeit gewährt werden. Auf der anderen Seite besteht aber insbesondere die Tatsache, daß zahlreiche Entlassungen älterer Angestellten mit großen und nicht gerechtfertigten Härten verbunden waren und auf diese Weise ein sozialer Notstand eingetreten ist, an dem man nicht achtlos vorübergehen kann. Eine Milderung dieses Notstandes haben zweifellos die Maßnahmen der Reichsregierung gebracht, besonders die Umschulungsmaßnahmen, der Kündigungsschutz, die Ausdehnung der Erwerbslosenfürsorge und der Arbeitslosenversicherung, die Beschäftigung bei Notstandsarbeiten usw. Mit neuen Zwangsmaßnahmen einzugreifen würde erst dann gerechtfertigt sein, wenn alle übrigen — weniger bedenklichen — Mittel versagen. Zu diesen gehört — abgesehen von der Steigerung der Produktivität unserer Wirtschaft und der Zunahme des Verständnisses für die Gefahren einer überspannten Nationalisierung bei den Unternehmern — vor allem eine Reihe

berufspolitischer Maßnahmen,

unter denen der Ausbau der Angestelltenvermittlung durch die neue Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wohl an erster Stelle steht. Dem Ausbau der Vermittlungseinrichtungen ist zunächst eine stärkere Werbung unter den Unternehmern zur Benutzung der Arbeitsämter gefolgt. Der Vorstand der Reichsanstalt hat schließlich vor kurzem beschlossen, einen Unterausschuß mit der Prüfung zu betrauen, welche neuen Einrichtungen auf Grund des Paragraphen 140 Absatz 2 des Gesetzes vom 16. Juli 1927 zugunsten der älteren Angestellten getroffen werden können. In Frage kommen insbesondere Maßnahmen, die den Angestellten eine selbständige Tätigkeit ermöglichen, die sie beruflich fortbilden, ihre Leistungsfähigkeit den erhöhten Anforderungen der Wirtschaft anpassen oder sie umschulen und in andere Berufe überführen. Die Reichsanstalt wird gern prüfen, ob den Arbeitsämtern in allen Fällen, in denen ältere, langjährige Angestellte entlassen werden, ein Vermittlungsverfahren („Güteverfahren") zur Pflicht gemacht werden soll. Schon heute wird bei allen Arbeitsämtern die Leistungsfähigkeit der erwerbslosen Angestellten nachgeprüft und durch Lehrgänge in den neuen Arbeitsmethoden gehoben. Die Verbände der Angestellten haben dieses Vorgehen unterstützt; sie haben dabei wertvolle eigene Einrichtungen geschaffen, die mit Reichsmitteln gefördert werden konnten. Schließlich und nicht zuletzt wird es sich zugunsten der älteren Kräfte auswirken, daß der Nachwuchs in den Angestelltenberufen erheblich geringer geworden ist.

(Aus „Rhein-Ruhr", Heft 17.)

Ein kleines Pariser Mädel.

Der Regisseur Dr. Artur Robison befand sich eines Tages in Paris, wo er mit Charles Whittacker wegen eines deutsch-amerikanischen Gemeinschaftsfilms verhandelte. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war der Ufa-Paramount-Film „Der letzte Walzer". — Charles Whittacker kam eben aus einem französischen Atelier, wo ihm einige Probestreifen des großen Abel-Gance-Films „Napoleon" gezeigt worden waren. Charles Whittacker war hingerissen. Er schwärmte aber besonders von einer Schauspielerin, die in einer an sich nicht einmal hervorragenden Rolle beschäftigt



war, nämlich von Suzy Vernon, der Darstellerin der Madame Récamier. Diese Madame Récamier schien ihm dazu geeignet, einen neuen internationalen Frauen-Film-Typ zu schaffen. Mit dem scharfen Auge des Filmkenners hatte er sofort die großen Möglichkeiten erkannt, die in dieser Künstlerin noch unentwickelt lagen, und er fragte Artur Robison, ob er diese Suzy Vernon nicht eventuell als Gegenspielerin von Liane Haid im „Letzten Walzer" herausbringen könne. Dr. Artur Robison, vorsichtig, klug und etwas skeptisch, meinte, er wolle sich die Dame einmal näher ansehen. Die Photos der Künstlerin verrieten noch nicht die große Chance, die sie für den Film besaß. Eine Probeaufnahme nach Anweisungen Dr. Robisons ergab aber ein Ergebnis, das selbst die gewiegtesten Filmleute verblüffte. Man sah, daß diese Frau ein ungemein wandlungsfähiges, vielgestaltiges Antlitz besaß. Sie war etwas für den deutschen Film.

Suzy Vernon war begeistert, als sie hörte, sie solle nach Berlin gehen. Der deutsche Film steht in der französischen Künstlerschaft in einem noch höheren Ansehen als beim französischen Publikum. Für eine Pariser Filmschauspielerin bedeutet Berlin das, was für eine Berlinerin Hollywood ist. — Suzy Vernon brach also ihre Zelte an der Seine ab und kam in das deutsche Hollywood. Ihre Gräfin Vera im „Letzten Walzer" konnte die Universalität dieses weiblichen Filmgenies noch nicht voll ausschöpfen. Sie stand da noch zu stark in der Sonne der Liane Haid. Dann aber, in dem Film „Schuldig", erkannte man erst, daß es kein Irrtum gewesen war, als man diese Pariserin nach Berlin verpflanzte. Sie spielte da mit den Deutschen Willy Fritsch, Bernhard Goetzke, Schlettow und der Schwedin Jenny Hasselquist wundervoll zusammen. Nun ging man einen Schritt weiter und vertraute ihr die weibliche Hauptrolle in dem großen Ufa-Film der Parufamet „Geheime Macht" an, die Emigranten-Prinzessin Sinaide. Suzy Vernon ist da Gegenspielerin von Michael Bohnen.

Suzy Vernon hatte damit bewiesen, daß sie mit drei ganz verschieden gearteten Regisseuren prachtvoll arbeiten konnte: denn man kann sich kaum wesensverschiedenere Persönlichkeiten vorstellen als die der drei Ufa-Regisseure Dr. Artur Robison, Johannes Meyer und Erich Waschneck.

Suzy Vernon war ein kleines Pariser Mädel, das einmal einen Schönheitspreis gewann. Gewiß: sie ist schön. Aber sie ist nicht filmschön im gewöhnlichen Sinne; dazu besitzt das Spiel ihrer Augen, die Mimik ihrer Totalität viel zu starke Modulationsfähigkeit. Es ist eines der wenigen Antlitze, die Gemütswallungen automatisch wiederspiegeln, ohne sich dabei zu verzerren. Das ist eine Seltenheit, die wir nur bei ganz großen Künstlerinnen vom Weltrange einer Lilian Gish und Pola Negri wiederfinden, ein Antlitz, das Haß und Angst wiederspiegeln kann, ohne unschön zu wirken.

Suzy Vernon gilt als eine der intelligentesten Künstlerinnen. Ihre Geistigkeit entrückt sie der französischen Schule. Sie ist heute eine deutsche Filmkünstlerin, und ihre Wiege an der Seine ist ein größerer Zufall als die schöne Filmkarriere, die sie hier in der kurzen Zeit von einem Jahre zurückgelegt hat.

Brief-Kasten

Die fortwährend wachsende Zahl der Anfragen bringt für die Veröffentlichung naturgemäß Verzögerungen. Für eilige Anfragen empfiehlt sich die Beilegung eines Freiumschlags mit Adresse zur schriftlichen Beantwortung oder die persönliche Nachfrage in der täglichen Sprechstunde von 11 bis 12 Uhr. Die Auskünfte werden unverbindlich und kostenlos erteilt

Helen Wills. Wenden Sie sich an die Tennisabteilung des TuS Bochum, die Ihnen alles Weitere beantworten wird.

Krankengeld H. W. 7. Brenschede. Nach § 63 des Handelsgesetzbuches behält der Kaufmannsgehilfe, wenn er unverschuldet an seiner Dienstleistung behindert ist (Krankheit), seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt bis zur Dauer von sechs Wochen. In dieser Zeit ist er nicht verpflichtet, sich den Betrag auf seine Gehaltsbezüge anrechnen zu lassen, der ihm aus einer Kranken- oder Unfallversicherung zukommt. Eine Vereinbarung, die dieser Vorschrift zuwiderläuft, ist nichtig. Auch durch Tarifvertrag kann keine gegenteilige Vereinbarung getroffen werden. Hierzu hat das Reichsarbeitsgericht unter dem 30. November 1927 (RAG. 7/2 eine Entscheidung gefällt. Das Rechtsverhältnis der Parteien ist in diesem Streitfall durch Tarifvertrag dahin bestimmt, daß während der ersten drei Monate einer Krankheit der Angestellte, der keinen Anspruch auf Krankengeld aus einer Pflichtversicherung hat, sein volles Gehalt erhielt. Hatte er dagegen Anspruch auf Krankengeld, so sollte er neben dem Krankengeld einen Zuschuß erhalten, der dem Betrage des regelmäßigen Einkommens abzüglich Krankengeld entspricht. Diese Vereinbarung läuft, obwohl sie der unabdingbaren Vorschrift des § 63 HGB. nicht ausdrücklich widerspricht, doch auf eine Anrechnung des Krankengeldes hinaus. Das Reichsarbeitsgericht hat daher diese Bestimmung des Tarifvertrages für nichtig erklärt.

K. B. Das Beste ist, die von trockenen Flechten behafteten Körperteile so häufig wie möglich der Sonne auszusetzen. Peinliche Sauberkeit ist vonnöten. Reizungen, wie Kratzen, sind unbedingt zu vermeiden. Folgendes Hautmittel wird empfohlen: Je 5 Gramm Klettenwurzel, Walnußblätter, Sauerampfer, Lebkraut, je 10 Gramm Rosenblüten, Eisenkraut, Brombeerblätter, Eichenrinde werden gut gemischt. Von dieser Mischung koche man 60 Gramm eine halbe Stunde lang in 2 Liter Wasser und bade die flechtenkranken Körperteile dreimal täglich darin oder betupfe sie eben so oft. Man kann die Kräuter auch in Olivenöl absieden, filtrieren und die kranken Stellen mit dem Oel gut einreiben.

W. L. 41. Wenn es schon bis zu einer Lohnpfändung gekommen ist, wird ein Einspruch gegen den Abschluß der Versicherung wohl nichts mehr nützen; Sie hätten umgehend den Versicherungsantrag rückgängig machen müssen. Das scheinen Sie versäumt zu haben und müssen jetzt zahlen, wenn Sie sich nicht mit der Versicherungsgesellschaft im Guten einigen können wegen einer Zahlungserleichterung.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

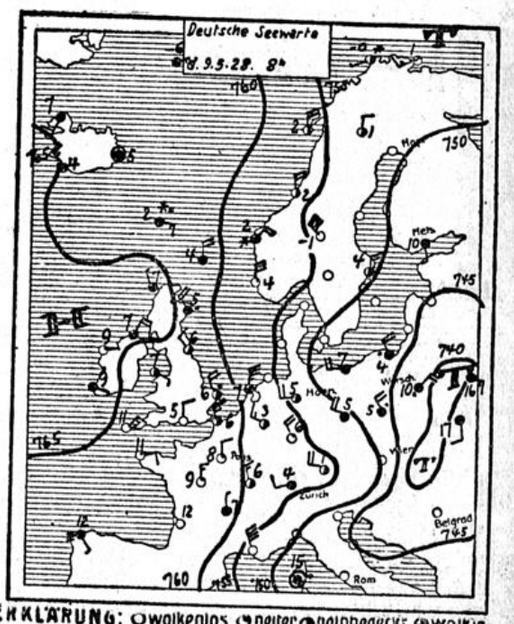
vom 9. Mai 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das gestern über der Ostsee gelegene Tief ist nach Polen abgezogen, während sich das nordwestliche Hochdruckgebiet dem Festlande genähert hat. Dadurch ist die Nachtfrostgefahr allgemein größer geworden, nachdem es in der vergangenen Nacht in den höheren Lagen bereits gefroren hat. Am Westrande des östlichen Tiefdruckgebietes ziehen vom Nordmeere noch flache Störungsgebiete nach Mitteleuropa, die besonders am Tage ihre Wirkung geltend machen werden.

Vorhersage bis Donnerstag: Wechselnd bewölkt, vereinzelt kurze Niederschläge in Schauern, kühl, weiterhin Nachtfrostgefahr.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	757,4	NW 2	3	heiter
Hamburg	755,5	NW 4	7	zieml. heiter
München	755,9	WNW 5	4	zieml. heiter
Berlin	749,5	W 3	7	bewölkt
Kahle Asten	667,1	NW 6	−3	bedeckt
Brocken	668,6	NW 7	−4	Schneefall
Zugspitze	516,0	NW 6	−14	Nebel
Lugano	750,5	NO 2	12	klar



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.



Bayrisch Allgäu Milch

100000 Landfreunde bayerisch für weil der Ochsenmilchkühe sind die Köstlichkeit des Geschmacks unübertrefflich ist. Dabei ist sie in jedem hauswirtschaftlichen Geschäft erhältlich!

Verlangen Sie ausdrücklich die gewissenhaft kondensierte Milch von den bayerischen Bergen!

„Bären-Marke" (stark eingedickt)
„Trift" (halbstark eingedickt)
ALPURSA A.G. BIESSENHOFEN, bayr. Allgäu

Die Geschäfte dürfen am kommenden Sonntag, den 13. Mai, von 1—6 Uhr für den Verkehr geöffnet sein!

Offene Stellen

Männlich

Zum Verkauf erstkl. Wanduhren gegen Teilzahlung und hohen Provisionsvorschuß

Alleinvertreter

gesucht. Nachweislich Wochenverdienst 150.— Mark. 35471

Meldungen Donnerstag **Kaffee Menne**, Hochstraße, von 17—19 Uhr, schriftl. Schließfach 15, **Werne-Bochum**

Zum sofortigen Eintritt mehrere

Herren

für den Vertrieb unserer Staubsauger, Bohner, Waschmaschinen und Kühlschränke gesucht. Persönliche Vorstellung Freitag vormittag erwünscht.

Elektrolux Bochum
Bürohaus Hattingerstraße 11
Zimmer 83 Telefon 4872

Großbankfiliale sucht zum sofortigen Eintritt für einige Monate

jüng. Kraft

mit banktechnischen, mindestens aber guten kaufmännischen Kenntnissen für Aushilfsarbeiten. Offerten unt. L. B. 25 an die Geschäftsstelle

Infolge Erweiterung unserer **Radioabteilung** suchen wir per sofort **2 tüchtige fachkundige**

Verkäufer

zum Besuche der Privatkundschaft. Verkauf gegen bequeme Raten. Nur Herren mit besten Umgangsformen, die an hohe Verdienste gewöhnt sind, belieb. sich vorzustellen 9—10 Uhr

Elgema-G. m. b. H.,
Bochum, Kaiserstr. 24

Für unsere **Buchhaltung** suchen wir eine

jüng. Kraft
(Herr od. Dame)

zum sofortigen Eintritt. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsangabe u. Zeugnisabschrift an

Gebr. Straßburger / Bochum
Thomasstraße 22/24

Von Versicherungsbüro in Bochum wird zum sofortigen Eintritt ein intelligenter

Lehrling

aus guter Familie, möglichst mit Vorkenntnissen in Kurzschrift u. Maschinenschreiben gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter J. K. 7582 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Vertreter

gesucht für unsere bewährten Schaufensterreklameartikel u. Türschilder sow. Alumin.-Waren u. Bestecke. Höchster Verdienst. 1262

Pötters & Grensenbach, Hamburg 8/14.

150 Mk. Spesen

Zuschuß u. 15 Prz. Provis.! Reisende gesucht, d. Private, Wirte usw. besuch. z. Verk. konkurrenzlos bill. Zigarren u. Tabake, dir. ab Fabrik. Postfach 20, Bruchsal. AM4

Bis Ende Septb. suche i. f. d. Sonntage e. erstklassige

Stimmungs-Kapelle

(3 Personen).
Rest. „Zur Krone", Hattinger Str. 64.

Suche für sofort tüchtigen

Schreiner

m. gut. Zeugnissen. Vorzust. Donnerstag 9 bis 10 Uhr.

Gottesleben
Nachfolger,
— Bochum. —

Ein Groß- und Kleinstückarbeiter sofort gesucht.
Weih, Sedan- und Elsaßstr.-Ecke.

Jung. kräftiger Hilfsarbeiter
gesucht
Franz Schumacher, Brückstr. 46. LSch7

Tüchtiger
Türenanschläger
für sof. gesucht.
Cl. Wingenfeld jr., Baugesch., Josefstr. — Fernruf 2290. —

Junger
Friseurgehilfe
gesucht. 35414
Dorstener Str. 171.

Bäcker. u. Kondit.-
Lehrling
a. sof. ges. Wand, Gustavstr. 12.

Suche e. ehrlichen
Jungen
von 15 b. 16 Jahren. Stiepel, Brückstraße 18. 35501

Weiblich

Suche f. sof. oder 1. Juni eine tücht.
Verkäuferin
nicht unt. 20 Jahr. Branchekenntn. unbedingt erforderlich. Nur junge Mädch., die zuv. schlag. k., wollen sich melden. Hugo Bornewasser, Bäckerei, Konditorei und Konfitüren, Hattinger Str. 32.

Suche f. sof. nur tüchtig., junges
Mädchen
für ganz bei hohem Lohn. Wäsche außdem Hause 35478
Wirtsch. Backwinkel, Dorstener Str. 92.

Tücht., kathol.
Halbtagsmädch.
gesucht
Herner u. Westhofstr.-Ecke, 1. Etage.

Freie Landstellen

In der Umgegend von Bremen und Mecklenburg werden jugendliche Mädchen für Landstellen bei mittleren Landwirten gesucht. Die Mädchen haben Familienanschluß und gute Verpflegung. Freie Hinreise wird gewährt. Lohnverhältnisse tariflich geregelt.

Meldungen umgehend bei der städtischen Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen, Bochum, Trankgasse 7a, Eingang E. Zimmer 73

Gesucht
E. ält., zuverläss.
Kontoristin
m. Kassen- u. Buchführung vertraut, f. sofort ges. Angeb. m. Lebensl. u. Gehaltsanspruch. unt. L. T. 2 a. d. Gschst.

Suche sof. e. tücht.
: Schneiderin :
ins Haus. 35385
Herner Straße Nr. 161, part.

Selbständige
:: Kochfrau ::
od. älter. Mädchen w. selbst. koch. kann, b. 15 M. Wochenl. sof. ges. Kl. Maarbrückerstr. 8.

Aeltere kath., allest. Frau zur Führung einer frl. Haushalts gesucht. Angebote unter H. D. 35435 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Morgenmädch.
z. 15. Mai gesucht. Selb. muß auch die Wäsche besorgen. Schmidt, Albertst. 34.

Mädchen
für Hausarb. ges., welch. zuh. schlafen kann. 35424
Frau L. Potthast, B.-Riemke, Auf d. Dahlacker 32.

Suche schulentlass.
Mädchen
welch. zuh. schl. k.
Frau Kempf, Bochum 5, Herner Straße 265.

Ordentl., tüchtiges
Mädchen
zum 15. Mai oder 1. Juni ges. Angeb. unt. M. A. 35498 a. die Geschäftsstelle.

Saub., fleiß., ehrl.
Mädchen
für ganze Tage ges. Gute Zeugn. mitbr. Friederikastr. 88, p.

Jüngeres
Mädchen
für alle landw. Arbeiten geg. hohen Lohn z. 15. d. Mts. od. spät. ges. Frau Bier, Hüttinghausen (Soest). (a7577

Ehrliches Halbtagsmädch.
über 18 Jahre, sof. gesucht
a7578 Vollrath, Pieperstr. 39, II.

Suche tücht. und
ehrlich. Mädch. oder Frau
z. Einkass. u. Reif. 35494 Peller, Dorstener Str. 39.

Zweitmädchen
gesucht
Gg. Kern, Lindenstraße 67.

Waschfrau
in Dauerstellung
sofort gesucht
Groß-Bochum, Bongardstraße.

Halbtagsmädch.
sucht (35508
Frau Ammer, F[illegible]straße 96, part. links.

Saub. Mädchen
in kl. Haush., zwei Pers., f. halbe Tage sof. ges. G. Zeugn. erforderl. (35509
Frau Block, Neustraße 18 II.

Kinderliebes, nicht zu junges (a7592
Mädchen
erfahren in Hausarb., für sof. ges. G. Zeugn. Beding
Frau Block, Alleestraße 42.

F. kleinen 2-Person.-Haush. 2 mal wöchentl. ein Std.
jung. Mädchen
oder Frau gesucht.
Näheres in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche sof. e. kräftiges, sauberes
Lehrmädchen
Tocht. achtb. Eltern. Freikostth. Demsth, Bahnhofstraße 33.

24jähr. evangel.
— Mädchen —
sucht Stellung z. 15. Mai o. spät. Kochk., gute Zeugn. Angeb. unt. K. A. 35479 a. die Geschäftsst.

Gebildetes
Fräulein
34 J., t. Gesch., Hsh. u. Aerztepraxis erf., sucht gest. a. prima Zeugn. u. Referenz. entspr. Wirkungskr. Angeb. unt. F. W. 35428 an d. Geschst.

Jg. Fräulein, bereits 1½ J. in e. Zigarr.-Gesch. tätig, wünscht sich z. 1. Juli zu veränd., gl. welche Branche. — Angeb. unt. T. S. 35477 an d. Geschst.

:: Fräulein :: rechts 1½ J. als Leiterin in e. Zig.-Gesch. tät., wünscht sich z. 1. 7. zu veränd., gl. Angeb. unt. B. C. 35489 an d. Geschst.

Geübte
Stenotypistin
v. kaufm. technischem Unternehmen p. sof. in Dauerstellung ges. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. E. F. 7572 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung

Suche sofort ein
Mädchen
für halbe Tage
oder Putzfrau
Vorzustell. nachm. von 3 bis 4 Uhr. W. Neuhaus, Bochum, Alleestr. 61.

Weg. Krankh. des letzig. ein ält., ord.
Mädchen
für sofort gesucht. Wirtschaft Schulte, v. d. Reckestr. 100.

Mädchen
für ½ o. ganze T. für kl., bess. Hsh. m. 1 Kind, 2 J., sofort gesucht. 35379
Humboldtstr. 47, 1. Etage.

Ein ehrl., fleißig.
Mädchen
nicht unt. 18 J., f. vorm. gesucht. 35495 Kanalstraße Nr. 18a, 1. Etage.

Ein i. all. Hausarbeit. erfahr., fl.
Mädchen
nicht unt. 20 J., z. 15. Mai gesucht. Metzgerei Drees, Bochum, Castroper Str. 285.

Saub., ehrliches
Mädchen
gesucht. Dorstener Str. 15, Laden.

Gehilfinnen
f. Aushilfe sof. ges. Damenschneiderei H. Behrenbeck, Ottostraße 10.

Ich suche
Küchen-
Haus- und Landmädchen.
Frau Wilhelmine Märker, gewerbsmäßige Stellenvermittl., Pariser Str 6, Telephon 1617.

Stellen-Gesuche

Männlich

Maurermstr. mit Meisterbr., 30 J. a., sucht Stellung
: als Polier :
auch f. Eisenbeton. Evtl. w. a. Arbeit als Geselle angen. Angeb. unt. J. Z. 35476 an d. Gesch.

Kriegsbeschäd. sucht l. Arbeit
evtl. als Beifahrer. Angeb. unt. J. C. 35448 an d. Gesch.

Suche Beschäftigung als Bote, Kassier. o. and. Art. Kaut. und Referenz. vorh. Angeb. unt. O. B. 35474 an d. Geschst.

Junger
Chauffeur
21 J., gel. Schloss., welch. sch. mehr. J. fährt u. i. d. Lage ist, jede Rep. selbst auszuführen, sucht sof. pass. Wirkungskreis. Desgl. b. ich i. d. Rep. v. Autos fehlern vollst. ausgebild. Führerschein 1, 2, 3b. — Angeb. unt. M. W. 35492 an d. Geschäftsst.

Autotransporte, Möbeltransporte
übernimmt billigst
Joh. Uhe jr.,
Bochum, Ottostr. 46,
Telephon 2099.

Weiblich

Suche Stelle als Servier- od. Hausmädch. z. 15. Mai od. 1. Juni. Gute Zeugn. vorh. Hordel, Barbarastr. 10.

Mädchen, 25 J., sucht Stelle i. Gastwirtsch. o. frauenl. Haush. G. Beddlg. u. Lohn erwünscht. Angeb. unt. T. S. 35457 an d. Geschst.

Zu vermieten

Zu vermieten!

2 helle, große **Büroräume,** mit Zubehör und separaten Eingang. Telefonanschlüsse und Heizung vorhanden. **Heidenreich,** Brunsteinstraße 4

Wohnungen

Geräumige
5-Zimmer-Etagenwohnung
per sof. zu vermiet. Angeb. u. L. F. 15 an die Geschäftsst. dies. Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer

Einfach möbliert. — Zimmer — mit Pens. z. verm. Düppelstraße 12.

Schön möbl. Frontzimmer, Rottst., ab 15. Mai zu verm. 35357 Auskunft in der Geschäftsst.

Neubau-Wohnung

in schönster Lage der Stadt an jung. Ehepaar, welches Eltern bei sich wohnen lassen möchte zu vermieten. Angebote unter N. O. 7588 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Mietsgesuche

Suche beschlagnahmefreie abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie (4 Personen) zu mieten Angebote unter A. F. 1030 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Beschlagnahmefreie, herrschaftliche
Altwohnung
oder Wohnung im Neubau zu mieten gesucht. Baukostenzuschuß kann in jeder Höhe geleistet werden. Es kommt nur gute Lage in Frage, nicht zu weit vom Stadtkern entfernt.
Schriftliche Angebote erbitten wir unt. Nr. L. M. 7583 an die Geschäftsstelle des Bochumer Anzeiger

2-3 kleine Ladenlokale
in guter Lage von properem Spezialgeschäft gesucht.
Offerte unter A. N. 35496 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Ladenlokale

Ladenlokal
m. Inventar, in w. s. lang. Jahr. gutgehend. Lebensm.-Geschäft gef., m. 4-Z.-Wohn. geg. 4 b. 5-Z.-Wohn. z. tauschen gesucht. Ang. unt. W. M. 35497 an d. Geschst.

Günstig gelegene
: Ladenlokale :
o. Geschäfte, mögl. m. 2 Zimm. u. Keller v. Filialuntern. gesucht
Angeb. mit Preis unt. E. S. 35407 a. die Geschäftsstelle.

Eine
Autogarage
für sofort zu mieten gesucht. — Ang. u. W. Z. 7548 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

2 kleine möblierte
Zimmer
welche s. z. Bürozweck. eign., i. Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu mieten gesucht.
Angeb. unt. L. D. 35460 an d. Geschst.

J. Kaufm. sucht in gutem Hause
möbl. Zimmer
Nähe Milchhof. — Angeb. unt. E. W. 35370 an d. Geschst.

Akadem., Kaufm., sucht gut möbliert.
Zimmer
mögl. sep., Stadtm., mögl. Nähe Wilhelmspl., z. 1. 6. Angeb. unt. G. H. 7575 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Einfam.-Haus
i. Ehrenf., m. Garten, billig z. verk. Erford. 15 000 Mk. Sofort bezlehbar. Näher. C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Zig.-Geschäft
gute Lage, Lad. m. angrenz. Zimm., z. verk., a. f. Damen zu empfehl. Erford. 1500 b. 2000 Mk.

2 Bauplätze
Ehrenf., je 16 Mtr. u. 11 Mtr. Front, billig z. verk. 35420

Baugrundstück
30 bis 40 Ruten, z. kaufen gesucht. — Preisang. u. R. M. 35395 an d. Geschst.

Feine moderne
Küche
solide, saub. Arbeit, Wert 390 M., für 295 M., große schw. Küche, Wert 530 Mark für 400 Mark zu verkauf. Auch Zahlung in angemessenen Raten.
Fachgeschäft W. Schrudde, Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstr. Altes, reelles Geschäft. Besteht üb. 50 Jahre.

Weg. Todesfall g. erhaltene 35419
3-Z.-Einrichtg.
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Weite Wege
verlohn. sich. Feine
modern. Küchen
billig, billig, im Möbelfachgeschäft W. Schrudde, Roonstr. 37, N. Marienstr.

Achtung! 35359.
Betten Schränke Tische, Küche m. Geschirr Nähmaschine
usw. Märkische St. Nr. 11, nachm. 5—7.

2fl. Küppersbusch-Gaskoch, mit Tisch, gut nähende Sing.-Minutsch.-Nähmasch. bill. z. vk. Lüderitzstraße 25, 2. Etage.

Gebr., gut erhalt.
Schlafzimmer und Küche
g. bar z. kauf. ges. Angeb. unt. P. O. 7589 an d. Geschst.

Bettstelle
m. Matr. u. Ofen billig zu verkaufen. Castroper Str. 177.

Weiß lackierte — Bettstelle — billig zu verkaufen. 35416 Kampmannstraße 21, part., lk.

Gut erh. 2schläf. — Bettstelle — billig zu verkaufen. Rottstr. 3, 1. Etg.

Gut erh. 2schläf. Holzbettstelle m. Sprungfedermatratze bill. z. verk. 35439 Heidenreich, Brunsteinstr. 4.

:: Nähmaschine :: f. Schäfte u. Schuhmach. spottb. abzug. Anton Sievers, Schäftefabrik, Rosenstraße Nr. 5.

Gut erh. Schneid.-Tisch u. Werkzeug zu verkauf. 35341
Zu erfrag. Roonstraße 75, parterre.

Ruf 4797 — Ruf 4797
Kunststopferei
Geschw. Wingens
Heinrichstr. 1a
früher Kortumstraße 6
Einziges Spezialgeschäft am Platze
Annahme für Färberei, Wäscherei und chem. Reinigung
Ruf 4797 — Ruf 4797

Für Schuhmacher! Eine Nähmaschine billig zu verkaufen. B.-Weitm., Hennigfeldstraße 5, part.

Gut erh. großer
Rohrplattenkoffer
57 a. 101 preiswert zu verk. od. gegen kl. zu vertauschen. Anzuf. vorm. Weiherstr. 54, II, r.

Zu verkaufen:
e. eleg. blauer Promenadenwagen und e. Stubenwagen.
Reichshof 8, II, l. Nähe neuer Stadtp.

: Flachwagen :
30 b. 40 Ztr. Tragkraft, ein mittleres Karrenpferd,
8 J., zugf., bill. zu verk. 3. erfr. in d. Geschäftsst. 35451

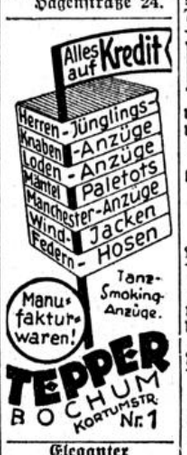
Eleganter
Prom.-Wagen
sehr bill. zu verk. Winkler, Eppendorf, Schützenstraße 45.

E. Sport- u. Promenad.-Wagen bill. z. verk. Altenboch, Nordst. 14, 1. E., l.

Schöner Schnauzer (Rüde) in gute H. ganz billig zu verkaufen. Anfr. an Stanienda, Wilhelmstr. 15 b. 17.

Rhodel.-Hahn
zu verk. od. f. junge Gänse zu vertausch. 35447 Richter, Wittener Str. 18.

Wachsame
:: Schäferhündin ::
zu verkauf. 35338
Hagenstraße 24.



Eleganter
Sommer-Anzug
gut erh., z. verk. Ottostr. 10, II, l.

Teppiche
Läufer, Divan-, Tisch- u. Steppdecken
deutsche Qualitätsware, liefert grüßt. Teppich-Vers.-Haus Deutschlands
ohne Anzahlg.
10 monatl. Raten ab 10. M. Diskr. Behandl. Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbes. ATö
Agay & Glück, Frankfurt a. M., N. Mainzer Str. 56/58.

Pianino
kräftig gebaut, auch für Anfäng. pass., sehr preisw. z. verk. Pianoh. Hohrath, Dortmund, Burgwall 21. ASch3

Schnell-Lieferwagen
fabrikneu, unt. Tagespreis abzugeben. Anfrag. u. B. M. 75 an d. Geschst.

Pianos
neu und gebraucht, nur gute Fabrikate, bei äuß. günstigen Bedingungen tiefst. preiswert
Aug. Reuter
Düppelstraße 4.
Verkauf 4—7 Uhr.

: 2 Violinen :
mit Kasten preiswert zu verkaufen. Bochum, von der Reckestraße 38.

Thüringer
Wurst
(Hausschlachtung) liefert preiswert. Anfrag. u. W. G. 35453 an d. Geschst.

Frühling
und
Pfingstfest
und der
freie Geschäftsverkehr

am kommenden Sonntag, den 13. Mai, vormittags 1—6 Uhr werden der Geschäftswelt einen

goldenen Sonntag

bringen, wenn die Ausgaben des

„Bochumer Anzeiger"

während der nächsten Tage und besonders am Samstag dieser Woche zu günstigen Kaufangeboten recht lebhaft in Anspruch genommen werden. Der „Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger" ist an erster Stelle dazu berufen, das Pfingstgeschäft zu beleben, denn seine Verbreitung in der Bürgerschaft von Bochum und Umgebung ist allgemein; alle Kreise ohne Unterschied des Berufes, der Partei und Konfession sind in seiner gewaltigen Lesergemeinde vereinigt.

Um dem technischen Betriebe größte Sorgfalt bei der Herstellung des Anzeigenteiles zu ermöglichen, erbitten wir größere Anzeigen recht frühzeitig

Bochumer Anzeiger

Ladenlokale

Großes Lokal
(früher Wirtschaft) mit groß. Nebenr., geeign. für Speisewirtschaft, Büro o. sonst. Zwecke, an verkehrsr. Straße gelegen, sofort zu vermieten. Näher. Wiemelhauser Str. Nr. 34, Metzgerei.

badenlokal
für Lebensmittel-, Gemüse- usw. Geschäft zu vermieten. Wiemelhaus. St. 14.

1 Ladenlokal
mit 2 dah. liegend. Räum. i. Mittelp. d. St., 5 Min. v. Bahnh., a. f. Bürozwecke geeignet, zu verm. (a7588
Niewel, Luisenstr. 17, 3. E.

Krankheitsh. gut gehende
Wirtschaft
zu vermieten. Angeb. unt. J. E. 35440 an d. Geschst.

Fabrikraum
ca. 170 Qmtr., Lagerraum, 25 Qmt., u. Garage m. groß. Hofraum u. breiter Einf., f. alle Zwecke geeign., Nähe Hbf., kompl. o. einz. sof. zu verm. Angeb. u. M. D. 35392 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimm. mit Kochherd i. Linden z. berufst. Ehep. z. verm., ev. Verkauf. Ber. Tät. f. Dam. Ang. u. L. B. 2 a. die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension u. Famil.-Anschluß f. 90 M. a. Beamten i. Süd. d. St. z. verm. Ang. u. A. Z. 35430 Geschst.

Einf. möbl. Zimmer an anst. Hrn. z. vermiet. Bochum, Am Friedensgr. 4.

Frdl. möbl.
:: Mansarde ::
a. einz. Hrn. z. vm. Roonstr. 39, part.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. 35362
Weitenbrink 7a.

Freundlich möbliertes Zimmer i. f. Hause z. verm. Telephon i. Hause. Wiemelhs. St. 174.

J. Mann k. Schlafstelle erh., ev. Mittagessen. 35393
Hofsteder Str. 38.

Saub. Schlafstelle frei, ev. m. Abendessen. Malthesterstr. Nr. 24, 3. Etage.

Aelterer, alleinstehender, ruhiger Herr sucht freundlich
möbl. Wohn.- u. Schlafzim.
zum 1. Juni, Nähe Wittener Straße 90.
Gefl. Angebote mit Preisangabe erbeten an Ing. Brennecke, Wittener Str. 149/I, bei H. Uehlendahl 35433

Tausch nach Polen!
Vertausche meine in Pommerellen geleg. gutgeh. Gastwirtschaft m. Tanzsaal u. 10 Mrg. gut. Ackerland geg. Geschäfts- o. Hausgrst. od. ähnl. Objekt n. Deutschl. N. Ausk. ert. Friedr. Büchle, Miestaczkowo, Post Gorzno, pow. Brodnica (Polen). AM22

Beschlagnahmefr.
3- b. 5-Zimmer-
Wohnung
f. sof. od. spät. ges., a. i. Neubau. Mietvorauszahl. b. 1000 Mk. — Angeb. unt. L. A. 35485 an die Geschäftsstelle.

Schöne große
2 Z.-Wohng.
in Gelsenkirchen v. Wattenscheid geg. 2 bis 3 Zimm. i. Bochum zu tausch. ges. Ang. u. Sch. 35352 an d. Geschst.

J. Mittelpunkt d. Stadt habe eine
5-Z.-Wohnung
1. Etg., gegen 2 Z. gleichwo zu
tauschen
Angeb. unt. L. M. 35493 an d. Geschst.

Tausche m. große
2-Z.-Wohnung
i. Weitm. geg. e. 3-Z.-Wohn., möglichst Weitm. Ang. u. W. A. 35406 Geschst.

Wohn.-Tausch
Abgesch. 4-Zimm.-Wohnung, 1. Et., t. Grumme gegen 3 bis 5 Zimm. Nähe Ehrenfeld o. Hattinger Str. z. tauschen gesucht. Ang. unt. E. M. 35365 an d. Geschäftsst.

Tausche meine 4-zimmerwohn. gegen drei große abgeschl. 35326 Johanniterst. Nr. 32, 1. Etage.

6-Zimmer-Wohnung
zu sofort oder später zu mieten ges. Angeb. unt. B. B. 35445 an d. Geschst.

Brautpaar sucht
1 bis 2 leere — Zimmer —
(auch Neubau). — Angeb. unt. P. A. 35369 an d. Geschst.

Muttertag
u. die große Ueberraschung im
Schokoladen-Konsum!

1 Tafel gute Vollmilchschokolade 100 gr. **21 Pfg.**

Und weiter: Ein **halbes** Pfd. **Pfefferminzbruch** 21 ₰
Und weiter: Ein **halbes** Pfund **Erfrischungswaffeln** 48 ₰
Und weiter: Ein **halbes** Pfund reine, gute **Weinbrand-Bohnen** 68 ₰
Und immer weiter: Ein **halbes** Pfund wirklich saure, gute **Bonbons** 29 ₰
Ein **halbes** Pfund **Toffeé,** mit reiner Naturbutter hergestellt 58 ₰
Ein **halbes** Pfund **Rumgeschmack-Pralinen** 39 ₰
Ein **halbes** Pfund unserer sehr bekannten **Rumgeschmack-Kugeln** 45 ₰
Ein **halbes** Pfund **mexikanische Mischung** (unser Schlager) 65 ₰
2 Tafeln **Mokkaschokolade,** mit reinem Kaffee hergestellt zusammen 62 ₰
Ein **halbes** Pfund **Walnuß-Pralinen** 65 ₰
Ein großer Geschenkkarton in Luxuspackung enthaltend **1 Pfund Pralinenmischung 2.75** M.
Merkurpralinen, ein Geschenkkarton, enthalt. ein **halbes** Pfund Pralinen 68 ₰

Das Vorstehende und viele viele andere Artikel sind
Dokumente unserer Billigkeit
Besuchen Sie den
Schokoladen-Konsum
Hermann Schirmak G. m. b. H.
Bochum, Friedrichstr. 13

Turnen und Sport.

Bochums größter Boxtag.

Die Endrunde um den Silberpokal des deutschen Boxsports.

Der allgemeine Aufstieg des heimischen Amateurboxsports, der ja noch kürzlich durch die Erfolge Bochumer Boxer auf der Deutschen Meisterschaft treffend zum Ausdruck kam, hat von seiten des Deutschen Reichsverbandes eine weitere Anerkennung insofern gefunden, als die Endrunde um die höchste Trophäe des deutschen Amateurboxsports, nämlich der Endkampf um den Silberpokal des Boxsports, nach Bochum vergeben wurde. Dieser wird bekanntlich von den Auswahlmannschaften der Landesverbände bestritten. Am kommenden Samstag stehen sich Westfalen-Hessen und Brandenburg im Schützenhof gegenüber, der sicher die größte bisher in Bochum erlebte boxsportliche Ausbeute sehen wird. Die technische Abwickelung liegt wieder in Händen der heimischen Vereine B. S. K. 19 und B.-C. „Astoria".

Bochumer Boxer-Erfolge.

Am Freitag kämpfte in Dortmund Biewald (B.-S.-C. 19) gegen Festerling (Dortmund 27). Biewald, der seinen Gegner u. a. schwer zu Boden hatte, kam durch das Unentschieden um seinen sicheren Sieg. In Hagen kämpften die Bochumer Piotrowski II und Jestätt. Jestätt schlug Dombrowski (Hagen) klar nach Punkten, wogegen Piotrowski seinen Gegner Holl (Hagen) zu leicht nahm und nur ein Unentschieden herausholen konnte. — Bei dem am Sonntag in Witten ausgetragenem Ausscheidungskampf Wieser II (B.-S.-K. 19 Bochum) gegen Trippe (Dortmund) kam Wieser II durch Fehlurteil um seinen Sieg. Trippe, der unfair kämpfte, wurde unerklärlicherweise der Punktsieg zugesprochen. Im selben Programm kämpfte Hochfeld (B.-S.-K. 19) im Halbschwergewicht gegen Hille (Elberfeld). Hochfeld hatte seinen Gegner zwei Runden lang angeschlagen und gewann gegen diesen bekannt guten Mann groß.

Dr. Wichmann läuft Rekord

Frankfurt, 9. Mai.

Im Rahmen des heutigen Fußballspieles „Eintracht" Frankfurt gegen die bekannte englische Berufsspielermannschaft Westham-United, das von den Engländern mit 2:1 (1:1) knapp gewonnen wurde, kamen leichtathletische Wettbewerbe zum Austrag. Bei dieser Gelegenheit stellte der Frankfurter Sprinter Dr. Wichmann unter offizieller Kontrolle mit 24,5 Sekunden einen neuen deutschen Rekord im 200 Meter-Hürdenlauf auf. Der alte Rekord Troßbachs betrug 26,4 Sekunden.

Der Werfer Wenninger überbot mit einem Wurf von 47,93 Meter den Rekord des Regensburger Mang (43,12) ganz erheblich. Die Leistung wird jedoch nicht anerkannt werden. Dafür wird der erfolgreiche Werfer in der nächsten Woche einen offiziellen Versuch unternehmen.

Proben für Düsseldorf.

Die Auswahl für den Leichtathletik-Städtekampf.

Am gestrigen Mittwoch abend erfolgte im Stadion des TuS. Bochum die Auswahl der Bochumer Leichtathletikvertretung für den Stadtekampf mit Düsseldorf. Die von dem Sportlehrer des TuS., G. Hengst, geleiteten und von Gauobmann W. Meier („Preußen 07") beaufsichtigten Kämpfe zeitigten in den Ausscheidungen bereits einige achtbare Leistungen, obwohl hier und dort die Form angesichts der frühen Saison noch arg verbesserungsbedürftig ist. Die kalte Witterung der Eisheiligen beeinträchtigte obendrein die Bewerber fühlbar. Die Vertretung ist wie folgt gedacht:

100 Meter: Houben, Schardt (TuS), Poll (Polizei). **400 Meter:** Houben (TuS), Stratmann (TuS), Lutterbeck (Polizei). **1500 Meter:** Verbeck (TuS), Schmidt (Polizei), Feldmüller (TuS). **Kugelstoßen:** Friese (Polizei), Voges (TuS), Paas (TuS). **Diskus:** Friese (Polizei), Voges, Ziehe (TuS). **Hochsprung:** Freimuth (TuS), Lutterbeck, Hagemeier (Polizei). **Weitsprung:** Voges, Täger, Lembke (alle TuS). **Halbstunden-Paarlauf:** Stelges (TuS), Weiß (Westf.), evtl. Hinze (TuS). **4×100:** Houben, Schardt, Voges, Neumann (alle TuS). **4×800:** Verbeck, Feldmüller (TuS), Schmitz (Polizei), Stelges (TuS).

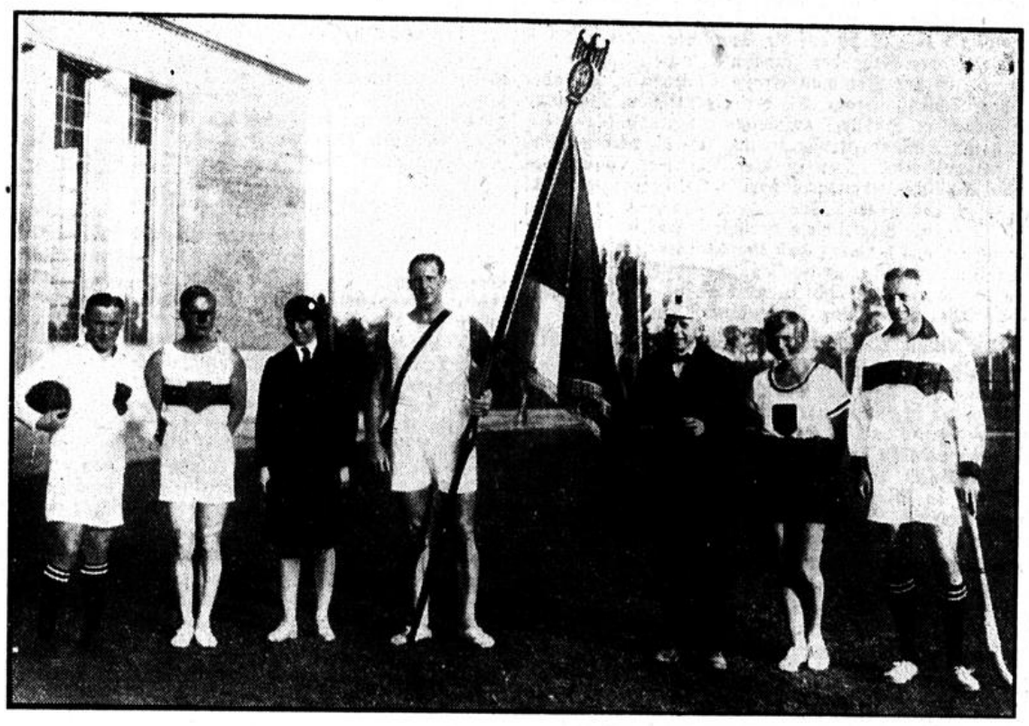
Jugend: 100 Meter: Schmitz, Karle, Kargol (TuS). **1000 Meter:** Hermens, Cornelius, Kargol (TuS). **Olympische Staffel:** Hermens, Kargol, Schmitz, Karle. **3×1000 Meter:** Hermens, Cornelius, Kargol.

Am Freitag abend wird Sportlehrer Hengst die Genannten noch einem Training unterziehen und am Dienstag einen weiteren Probegalopp absolvieren lassen, der evtl. noch Aenderungen herbeiführen könnte.

Deutschland : Spanien.

Nach dem für Deutschland siegreichen Gefecht der ersten Davispokalrunde gegen Griechenland in München haben unsere Vertreter in der zweiten Runde gegen Spanien anzutreten. Diese Begegnung findet vom 17. bis 19. Mai auf den Plätzen des Berliner Schlittschuhklub statt. Der Wettkampfausschuß des Deutschen Tennis-Bundes hat diesmal für die Einzelspiele jüngere Kräfte aufgeboten, und zwar den deutschen Meister Moldenhauer und Prenn, während im Doppelspiel wiederum Dr. Kleinschroth—Bergmann aufgestellt worden sind.

Deutschlands Olympiakleidung.



In der Deutschen Hochschule für Leibesübungen wurden jüngst die Kostüme und Anzüge die die deutschen Teilnehmer auf dem Olympia zu Amsterdam tragen werden, vorgeführt.

Unser Bild zeigt von links nach rechts: Fußballspieler, Läufer, Straßenkleidung für Damen, Fahnenträger, Straßenanzug der Herren, Sportanzug der Damen und Hockeyspielger.

Stockholms Elf

für das Städtefußballspiel Bochum — Stockholm

am Mittwoch, 16. Mai, wurde dem R. S. V. von „Stockholms Fotbollförbund" wie folgt bekannt gegeben:

Tor: Ewald Andersson (Sundbybergs J. K.).

Verteidiger: Martin Persson (J. F. Kamraterna), Gösta Pettersson (J. F. Olympia).

Läufer: Gösta Blom (Sundbybergs J. K.), Sven Käll (Hammarby J. F.), Gunar Asplind (Sundbybergs J. K.).

Stürmer: Erik Sköld (J. F. Linnea), Sigrid Oeberg (Hammarby J. F.), Magnus Persson (J. F. Kamraterna), Axel Nilsson (Hammarby J. F.), Wille Engdahl (A. J. K.).

Reserve: Bertil Linde (Karlsbergs B. K.), Gösta Fredlund (J. F. Kamraterna), Mauritz Brick (A. J. K.), Hugo Hernwall (Sundbybergs J. K.).

*

Die 1. Fußballmannschaft der Turn- und Sportabteilung der Gewerkschaft „Constantin der Große" siegte am Samstag, den 5. Mai, gegen die Sportabteilung der Gewerkschaft „Mont Cenis" nach überlegenem Spiel mit 7:0 Toren. — Die 2. Mannschaft der Turn- und Sportabteilung „Constantin" verlor gegen „Borussia" Stadttheater 1:3.

Schach.

Bochumer Schachwerbeveranstaltung. Das Schachspiel hat in letzter Zeit einen ungewohnten Aufschwung genommen. Nachdem nun die Kämpfe um die Kreismeisterschaft beendet sind, warten die „Schachfreunde" Bochum in der Zeit vom 10. bis 13. Mai mit einer Bochumer Schachwerbeveranstaltung im Vereinslokal Lotz auf. Am Donnerstag abend geben die Indien—Dänemark. Gruppe B: Holland—Frankreich eine Simultanvorstellung, offen für jeden Schachanhänger.

36. Stiftungsfest des T. V. „Jahn"-Hofstede.

Vom schönsten Wetter begünstigt, beging der Turnverein „Jahn"-Hofstede sein 36. Stiftungsfest mit Turnerwettstreit, 43 Vereine des Freien Deutschen Turnerbundes waren erschienen, um Sieger im Turnen, Leichtathletik, sowie in den Mannschaftsaufführungen zu werden. Folgende Turner und Vereine gingen als Sieger hervor:

Im **Vierkampf** der Senioren (Reck, Barren, Pferd, Kürfreiübung): 1. Lodwig, 2. Czichelski, 3. Hoffknecht alle drei „Gut Heil" Bochum). Im **Dreikampf** der Senioren (100 Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen). 1. Pieper (Bismarck), 2. Meisner, 3. Böger (beide „Einigkeit" Dortmund). **Einzelkampf** der Senioren (Barren, schwung) 1. Czichelski, 2. Lodwig (beide „Gut Heil" Bochum), 3. Kruse („Gut Heil" Schüren). **Barren, kraft:** 1. Hartwig (Crange), 2. Kruse („Gut Heil" Schüren), 3. Baum (Günnigfeld). **Reck, schwung:** 1. König (T. V. Herne), 2. Kellermann (Heßler), 3. Lodwig („Gut Heil" Bochum). **Reck, kraft:** 1. Schuff (Crange), 2. Baum (Günnigfeld), 3. Hartwig (Crange). **Pferd:** 1. Hoffknecht, 2. Czichelski, 3. Lodwig, alle drei („Gut Heil" Bochum). **Alte Herren:** 1. Kurzhalz (Günnigfeld), 2. Pelz („Gut Heil" Bochum), 3. Klein (Crange) **Jugend** (Reck, Barren, Pferd, Pflichtfreiübung): 1. Mania, 2. Schilla (beide Herne), 3. Kreimeier (Crange). Jugend-Dreikampf: 1. Stork (Heßler), 2. Kortz (Bismarck), 3. Breitbart (Altenbochum). Reckspringen: 1. Pianowski (Bismarck), 2. Lodwig („Gut Heil" Bochum), 3. Kellermann (Heßler). Stabhochspringen: 1. Pieper (Bimarck), 2. Crizinski („Gut Heil" Bochum), 3. Erich (Crange). Trampolinspringen: 1. Kukhof (Höntrop), 2. Böger „Einigkeit" Dortmund), 3. Haletz (Höntrop). 100-Meter-Lauf: 1. Breitbart (Altenbochum), 2. Kortz (Bismarck), 3. Lukas (Herne). 500 Meter: 1. Albers (Heßler), 2. Kortz (Bismarck), 3. Meisner (Dortmund), 1000 Meter: 1. Kartner („Starke Eiche" Bochum), 2. Kastner („Gut Heil" Bochum), 3. Karta (Bismarck). **Ringen:** Fliegergewicht: 1. Lohstroh (Marten), Bantamgewicht: 1. Winterfeld (Eiberg), Federgewicht: 1. Jansen (Holsterhausen), Leichtgewicht: 1. Korte (D. E. Wattenscheid), Mittelgewicht: Cremer (Marten), Schwermittelgewicht: 1. Kujawski (E. Dortmund), Schwergewicht: 1. Drauschke (Wattenscheid). **Stemmen:** Federgewicht: 1. Hantel (Höntrop), Mittelgewicht: 1. Beckmann (Kirchlinde), Schwergewicht: Loppke (Kirchlinde). **Herren-Reigen:** 1. Kirchlinde, 2. „Gut Heil" Bochum, 3. Schüren, 4. Crange, 5. Altenbochum, 6. Kalkehardt. **Festzug:** 1. Horst-Eiberg, 2. „Einigkeit" Dortmund, 3. Wattenscheid, 4. Höntrop, 5. Kirchlinden, 6. Eppendorf, 7. „Gut Heil" Bochum, 8. „Jahn" Kalkehardt. **Piramidenbau:** Klasse A: 1. „Germania" Eickel, 2. Günnigfeld-Hordel. Klasse B: 1. „Deutsche Eiche" Wattenscheid, 2. „Einigkeit" Gelsenkirchen-Bismarck.

Hilde Schrader schwimmt Weltrekord.

Magdeburg, 9 Mai.

Bei einem internen Wettschwimmen des Ersten Magdeburger Schwimmklubs unternahm am Dienstagabend die Europameisterin Hilde Schrader den angekündigten Weltrekordversuch über 400 Meter-Brust. In kräftigen Stößen erreichte sie 50 Meter in 44 Sekunden, 100 Meter in 1:34, 200 in 3:17, 400 in 6:46,8. Mit dieser Leistung verbesserte die deutsche Meisterin den Weltrekord um 8 Sekunden. Da alle Vorbereitungen zum Angriff auf den Weltrekord gewissenhaft getroffen worden waren, besteht kein Zweifel, daß die Leistung als Rekord anerkannt wird.

Vom Turf.

Rennen zu Düsseldorf.
Mittwoch, 9. Mai.

1. Rennen. 1. Gebrüder Röslers Lauscher (R. Klapper), 2. Georgette, 3. Irrmal. 6 Pferde liefen; Toto: 16; Platz: 13, 19.

2. Rennen. 1. Reichsteins Ruppsack, 2. Mohrenpeter (P. Overlack), 3. Ajax. 8 Pferde liefen; Toto: 26; Platz: 20, 21, 20.

3. Rennen. 1. Kandelhardts Sturmnixe (H. Schmidt), 2. Neidlos, 3. Quedlinor. 6 Pferde liefen; Toto: 22; Platz: 12, 13.

4. Rennen. 1. Stratmanns Clauswalde (R. Reiß), 2. Tuchühnchen, 3. Filius. 11 Pferde liefen; Toto: 48; Platz: 21, 44, 17.

5. Rennen. (Oberbürgermeister Marx-Erinnerungs-Jagdrennen.) 1. W. Studiers Tartarie (A. Stolpe), 2. Die Zuversicht, 3. Jugendliebe. 5 Pferde liefen; Toto: 27; Platz: 18, 28.

6. Rennen. 1. Janssens Gebt Feuer (W. Eicke), 2. Mucker, 3. Wallia. 8 Pferde liefen; Toto: 21; Platz: 16, 32, 18.

Deutsche Jugendkraft.

Der Sport des Sonntags. Bei günstigem Maiwetter gab es auf allen Plätzen guten Sport. Der Mark-Gaumeister „Teutonia"-Bochum spielte gegen „Wacker"-Ahlen vom Gau Hellweg unentschieden 2:2. Die hiesigen Bewegungsspieler schlugen „Adler"-Dahlhausen unerwartet hoch mit 7:3. Die Hammer Turner waren aus Anlaß eines Werbetages in Wattenscheid zu Gast und siegten gegen die dortige Stadtmannschaft knapp mit 3:2. „Turn und Sport"-Wiemelhausen blieb gegen „Preußen"-Bochum mit 1:2 unterlegen. Die „Adler"-Mannschaft in Riemke hatte zu ihrem Werbetage eine Mannschaft aus Oberhausen verpflichtet. Das Spiel endete unentschieden 1:1. Die Bochumer Schiedsrichter-Vereinigung stellte sich der Alte-Herren-Mannschaft der „Arminen" zu ihrem Werbetage. Die Schiedsrichter überfuhren die alten Herren glatt mit 5:0. Die Fußballabteilung des kath. Gesellenvereins hatte aus Anlaß ihres ersten Stiftungsfestes den rheinischen Gauklassenvertreter Düsseldorf-Gerresheim zu Gast, der einen hohen Sieg von 7:1 erfocht. Auch die 1b-Mannschaften der beiden Abteilungen spielten zugunsten des Gastes mit 2:0. Die Gerther „Sportfreunde" errangen gegen Gelsenkirchen-Bismarck einen unerwartet hohen Sieg von 8:1. Die „Ruhrtal"-Mannschaft Witten spielte gegen die Höntroper „Sportfreunde" unentschieden 2:2.

Handball.

„Tus" Bochum—Spg. Röhlinghausen 6:4. In dem Handball-Wettspiel „Tus"—Röhlinghausen konnte die junge Elf des Platzvereins diesen achtbaren Gegner aus der ersten Bezirksklasse mit 6:4 schlagen. Die Tore fielen in regelmäßigen Abständen bis zum Stande von 4:4, denen „Tus" dann noch 2 weitere Tore hinzufügen konnte. Ein unentschiedenes Ergebnis wäre dem Spielverlauf etwas gerechter geworden. Die junge Mannschaft von „Tus" hat hiermit bewiesen, daß mit ihr in der nächsten Serie zu rechnen ist.

Jungstahlhelm Hofstede-Riemke — Jungstahlhelm Werne 4:2. Der Jungstahlhelm Werne war in Riemke zu Gast und mußte seine erste Niederlage einstecken. Beide Mannschaften führten ein sehr schnelles Spiel vor, wobei Riemke jedoch immer leicht im Vorteil war. Bei Halbzeit stand das Ergebnis bereits 3:0 für Hofstede-Riemke. Bei Werne ist die linke Seite und der Mittelstürmer besonders hervorzuheben. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Ein edler Renner, schnellflüchtig, elegant, sieghaft schön

Ihren sehnlichsten Wünschen und begründeten Anforderungen entspricht die langgestreckte, schwungvoll-graziöse Form

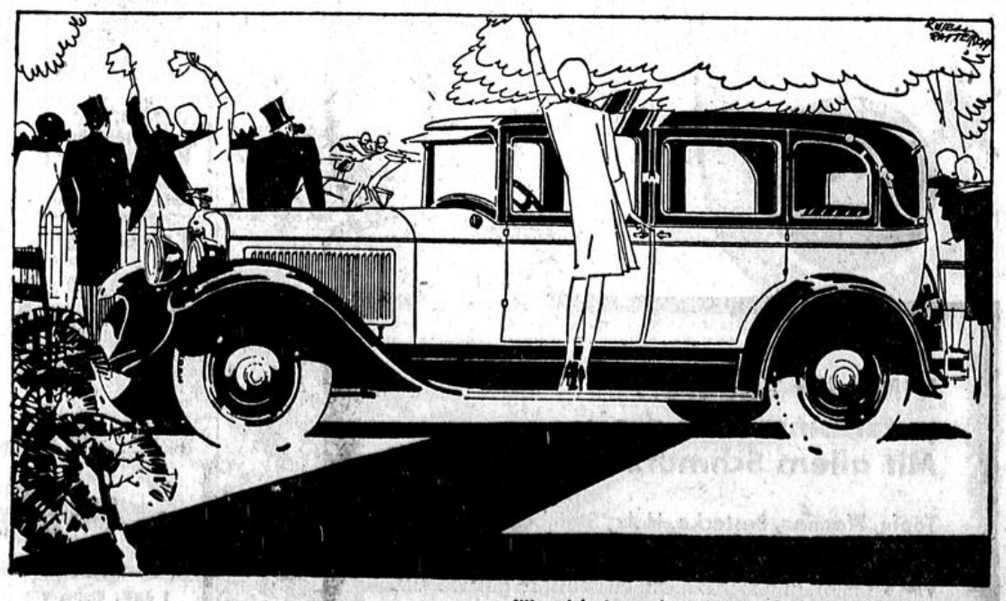
Vornehm, schwungvoll, edel, ein Bild strahlender, lebensprühender Jugend. Leuchtend, harmonisch die geschmackvoll lebhaften Farben.

Von jugendlichem Feuer beseelt der kraftvolle Motor. Er federt geräuschlos auf schalldämpfendem Gummi.

Er trägt den schlanken Bau, einen Traum berauschender vorwärtsstürmender Schnelligkeit über weite Strecken.

Das ist der Oakland für 1928, der rechte Wagen für Sie und Ihre Anforderungen — von M 7565.— ab Berlin zu haben.

Kommen Sie, sehen Sie, fahren Sie ihn. Lassen Sie sich von seiner edlen Schönheit, seiner wundervollen Leistung bezaubern.



Wo sich Jugend zusammenfindet, da ist auch der anmutige Oakland Six — Karosserie von Fisher.

OAKLAND SIX

GENERAL MOTORS G.M.B.H., BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierter Händler: Fellmer & Hessel, Automobil-Handelsgesellschaft m. b. H., Bochum, Kaiserstraße 57, Telefon 1559

Aus dem Gerichtssaal.

Auf gepfändeten Gegenständen braucht nicht immer der „Kuckuck" angebracht zu sein.

§a. **Bochum,** 9. Mai. Die Ehefrau Maria R. von hier wurde wegen Pfandverschleppung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Die Angeklagte hatte ein Klavier, daß man bei ihr gepfändet hatte, ohne weiteres verkauft. In der heutigen Verhandlung erklärte sie, daß das Klavier keine Pfändungsmarke gehabt habe. Es wurde aber in der Verhandlung festgestellt, daß die Angeklagte es schriftlich bestätigt hatte, daß das Klavier gepfändet worden sei. Es war daher gleichgültig, ob das Klavier eine Pfändungsmarke trug oder nicht.

*

Von einem Papagei und einer Zofe.

§a. **Bochum,** 9. Mai. Lotti trat am 1. Januar in die Dienste ihrer neuen Herrschaft. Es war zu versorgen der kinderlose Haushalt des Ehepaars und — statt der fehlenden Kinder — der Papagei Laura. An diesem sprechenden Vogel hing Lotti mit übergroßer Anhänglichkeit. Außer ihrer Arbeit, die sie treu und brav verrichtete, hatte sie in ihren Mußestunden nur Sinn und Auge für den Vogel. Zum Aerger der Dienstherrin, die — vielleicht aus einer Art Eifersucht — Lotti die Sympathien für Laura übel vermerkte. Und eines Tages war Laura fort. Einfach nicht wieder aufzufinden. Was begreiflich erscheint, wenn man vernimmt, daß der Vogel den ganzen Tag über frei im Hause umherstrolchte. Nur abends kam er in seinen Käfig. Es kam zwischen der Hausherrin und Lotti zu einem erheblichen Krach, Lotti sollte an Lauras Flucht schuld sein. Der Hausherr suchte zu vermitteln, vergeblich; Lotti mußte Knall und Fall ihr Köfferchen packen. Aber Lotti wußte etwas von der Existenz des Arbeitsrichters. Und sie ging hin und klagte auf einbehaltenen Lohn und gegen fristlose Entlassung. Weinend stand Lotti vor dem Arbeitsrichter, weinend auch die papageilose Hausherrin. Der Fall war nicht einfach. Und das Arbeitsgericht war nur insoweit zuständig, als es erklärte, Lotti könne wegen der nicht nachprüfbaren Behauptung, an Lauras Flucht schuldig zu sein, nicht aus der Stellung entlassen werden. Also Wiedereinstellung oder Auszahlung des zurückbehaltenen Lohnes von 23,50 Mark und einer Nachzahlung für 14 Tage von 25 Mark. „Und wer ersetzt mir meine Laura?" zirpte die betrübte Dame des Hauses. Das wußte freilich auch der Arbeitsrichter nicht. Lotti hat inzwischen einen neuen Dienst angetreten.

*

Es ist nichts so fein gesponnen . . .

§a **Bochum,** 9. Mai. Der Arbeiter Albert B. hat am 13. Juni mit einem gefälschten Stempel seine Erwerbslosenkarte gefälscht oder fälschen lassen und hierauf dann Erwerbslosenunterstützung bezogen. Am 3. Februar ging der Arbeiter J. ebenfalls mit einer gefälschten Erwerbslosenkarte zur Auszahlung der Beträge, sein falscher Stempel wurde aber entdeckt und ihm die Auszahlung verweigert. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Angeklagte J. sich von B. die Stempelkarte hatte geben lassen. Das Urteil lautete bei B. auf drei Monate und zwei Wochen Gefängnis, gegen J. auf drei Monate Gefängnis.

*

Er wollte sein Gewissen erleichtern.

§ **Wanne-Eickel,** 9. Mai. Vor dem erweiterten Schöffengericht stand ein gewisser Rautenstrauch, dessen richtiger Name nicht zu ermitteln ist. R. hat ein bewegtes Leben hinter sich. Er war zehn Jahre in der Fremdenlegion, wurde Sergeant, aber wegen angeblich schlechter Zähne vorzeitig entlassen und kam so um seine Pension. R. kam nach Deutschland zurück und vagabundierte. Existenz hatte er ja keine. Mehrfach kam R. in Deutschland, Belgien und Holland mit dem Gesetz in Konflikt. Zuletzt saß er in Duisburg im Gefängnis, das war etwa 1922. Bei einer Witwe in Schonnebeck entnahm er einer Geldkasette mehrere 100 Mark Gold- und Silbergeld und verjubelte es. Jetzt, nach fünf Jahren, die Tat ist fast verjährt, packte den Ruhelosen die Reue. Er meldete sich in Gelsenkirchen dem Gericht, das ihn dann heute wegen Einbruchsdiebstahls und Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Verurteilung eines ungetreuen Eisenbahnbeamten.

§ **Hamm,** 9. Mai. Der Eisenbahninspektor Keßler in Hamm wurde wegen Amtsunterschlagung in zwei Fällen, wegen qualifizierter Amtsunterschlagung und schweren Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und der Tiefbauunternehmer Malachowitz wegen fortgesetzter Hehlerei und schweren Diebstahls zur gleichen Strafe verurteilt. Beiden Verurteilten werden ein Jahr, sechs Monate der Untersuchungshaft auf die Strafen angerechnet. Keßler wird außerdem die Befähigung zum Bekleiden öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Oberkassenvorsteher Hindenberg und Blum, die wegen gemeinschaftlicher Amtsunterschlagung und Bücherfälschung angeklagt waren, wurden freigesprochen. Keßler hatte in seiner Eigenschaft als Hauptkassenverwalter der Stationskasse Hamm in den Jahren 1924/25 umfangreiche Unterschlagungen in Höhe von etwa 125 000 Mark begangen und schließlich in Gemeinschaft mit Malachowitz zur Deckung des Fehlbetrages einen Einbruch in die Stationskasse verübt. Malachowitz hatte außer dem Fehlbetrag noch eine Summe von 160 000 Mark bei dem Einbruch erbeutet und das Geld in seinem Hause in Herford vergraben.

*

Der verräterische Traum.

§ **Düsseldorf,** 9. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Schramm zum Tode. Seine Ueberführung geschah auf ungewöhnliche Weise. In der Nähe der Schnellenburg bei Düsseldorf wurde eine männliche Leiche aus dem Rhein gefischt, die zwei Kopfschüsse aufwies und mit einem großen Stein beschwert war. Die Personalien des Ermordeten konnten damals nicht ermittelt werden. Im März war Schramm wegen eines anderen Deliktes mit anderen Gefangenen zusammen in einer Gefängniszelle untergebracht. Dort hat Schramm geträumt und im Traum laut gesagt: „Schmeißt ihn in den Rhein, Strick um den Hals und Stein anbinden". Von seinen Mitgefangenen befragt, erzählte dann Schramm diesen den Vorgang auf dem Rhein, den Namen des Ermordeten und den Namen des Komplizen. Die Leiche des seinerzeit aus dem Rhein gezogenen Mannes wurde ausgegraben und tatsächlich als die des Arbeiters Johann Maßen identifiziert. Schramm bestritt später die Richtigkeit der seinen Mitgefangenen nach dem Traum gemachten Angaben. Die Sachverständigen jedoch waren der Ansicht, daß in dem Traum und der nachfolgenden Erzählung die Wahrheit liegt, so daß das Gericht das Todesurteil aussprach.

*

Ein eigenartiger Pachtvertrag.

p. **Leipzig,** 8. Mai. Die Brauereibesitzer Hermann und Ludwig B. in Marburg verpachteten am 25. August 1923 infolge der durch die Inflation hervorgerufenen Geldschwierigkeiten ihre Brauerei auf zehn Jahre an die Viktoria-Brauerei A.-G. in Bochum. Vertraglich vereinbart wurde, daß der Pächterin schon nach fünf Jahren das Kündigungsrecht des Vertrages zustehen solle und daß die Verpächter als Entgelt 5 % von dem Preise des Bieres erhalten, das an die von den Verpächtern bisher belieferte Kundschaft verkauft werde. Außerdem sollten die „Gebrüder B. auch während der Pachtdauer als Geschäftsführer unkündbar tätig bleiben", wofür jedem von ihnen als Gegenleistung monatlich der ortsübliche Lohn eines Brauereiarbeiters zugesichert wurde. Nach dreijähriger Vertragsdauer hat die Pächterin die Verpächter aus ihrer Stellung als Geschäftsführer fristlos entlassen, und zwar wegen schuldhafter Verletzung ihrer Pflichten als Geschäftsführer. Die Verpächter haben darauf die gegenwärtige Klage erhoben und neben Feststellung der Unrechtmäßigkeit der Kündigung Zahlung des rückständigen Lohnes verlangt. Dieser Klage ist in allen Instanzen — Landgericht Marburg, Oberlandesgericht Cassel und Reichsgericht — stattgegeben worden. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu: Der Vertrag sollte der Beklagten das Absatzgebiet der Brauerei der Kläger verschaffen, vor allem aber die Möglichkeit, ihre Kunden im besetzten Gebiet zu beliefern; den Klägern sollte er über die Schwierigkeiten der Inflation hinweghelfen und ihnen die angestammte Brauerei für die Zukunft erhalten. Im Rahmen dieses Interessenausgleichs bildete die Bestimmung, „daß die Kläger auch während der Pachtdauer unkündbar als Geschäftsführer tätig sein sollen" ein natürliches und wesentliches Glied des ganzen Vertrages. Von diesem Gesichtspunkte aus findet das Oberlandesgericht in den Worten „unkündbar" nicht etwa einen rechtlich unwirksamen Verzicht auf die Geltendmachung eines wichtigen Kündigungsgrundes, sondern die Verlautbarung des Parteiwillens, daß die Tätigkeit der Kläger als Geschäftsführer mit dem ganzen Vertrage stehe oder falle und daß es der Beklagten nur gestattet sei, aus wichtigem Grunde sich von dem ganzen Vertrage, nicht aber von einem seiner Teile — dem Dienstverhältnis — loszusagen. (Aus den „Reichsgerichtsbriefen". Herausgeber: K. Mißlack, Leipzig S 3.) (III 341/27. — 27. März 1928.)

Ein Kriminalbeamter in Essen erschossen.

Auf der Fährte der Gladbecker Bankräuber.

+ Essen, 9. Mai. Zu den schweren Kriminalverbrechen, deren Schauplatz Essen in letzter Zeit war, ist eine neue Bluttat hinzugekommen, deren Opfer der Kriminalsekretär Oßkopp wurde, der sich zur Aufklärung des Bankraubes von Gladbeck in ein Haus auf der Schlenhofstraße begab. Der Gladbecker Kriminalpolizei war bekannt geworden, daß der auf der Fehrt vom Bankhaus in Gladbeck nach Schonnebeck verlorene Hut in Essen gekauft worden war. Die Spur der Täter führte deshalb nach Essen. Heute morgen waren nun Gladbecker Kriminalbeamte mit dem 48 Jahre alten Kriminalsekretär Clemens Oßkopp vom Raubkommissariat Essen in Altenessen, Hohlmannstraße 40, tätig. Dort wurden morgens um 6 Uhr die Gebrüder Jakob und Anton Hübsche, Burschen im Alter von 20 und 18 Jahren, wegen dringenden Verdachts des Raubes festgenommen. Im Laufe der Vernehmung war Oßkopp auf die Spur der anderen Täter gekommen, der Gebrüder Johann und Heinrich Heidjer, die in der Hohlmannstraße 40 wohnen, sich aber in der Schlenhofstraße 25, der eigentlichen Wohnung der Gebrüder Hübsche, aufhielten. Oßkopp begab sich allein zur Schlenhofstraße 25, um dort die beiden Heidjer festzunehmen. Der in der Wohnung anwesende Vater Hübsche erwiderte dem Kriminalbeamten auf Befragen, daß seine Söhne nicht zu Hause seien; die ja auch schon in Wirklichkeit verhaftet waren. Als der Beamte darauf hinwies, daß sich doch im Schlafzimmer Menschen befänden, zuckte Hübsche mit den Achseln. Der Beamte begab sich daraufhin ins Schlafzimmer und wurde im nächsten Augenblick

durch einen Lungenschuß tödlich niedergestreckt.

Die Täter ergriffen darauf sofort die Flucht. In der Wohnung der Familie Hübsche wurde ein sehr wertvoller Fund gemacht, indem man den Sack aufstöberte, in den die Gladbecker Posträuber ihren Raub gepackt hatten. Die Familie Hübsche besteht aus dem Vater, drei Söhnen und drei Töchtern. Außer den zwei in Altenessen verhafteten Brüdern Hübsche wurde auch im Laufe des Vormittags der Vater verhaftet, der sich in Widersprüche verwickelte. Die Vernehmung der Hausmitbewohner erbrachte nichts Besonderes, einige wollen noch nicht einmal den Schuß gehört haben. Beamte der Kriminalpolizei begaben sich in den Vormittagsstunden nach Altenessen und konnten dort ein Auto beschlagnahmen, das die Heidjer und Hübsche in den letzten Tagen benutzt hatten. Dieses Auto ist auch wiederholt vor dem Hause Schlenhofstraße 25 vorgefahren. Hausbewohner sagen aus, daß in der Wohnung der Hübsche, die diese erst kurze Zeit innehat, immer ein reger Verkehr herrschte, über den man sich in der Nachbarschaft zwar oft Gedanken machte, den man aber nicht in Zusammenhang mit der Gladbecker Raubsache brachte. Oberstaatsanwalt Lingemann und Erster Staatsanwalt Rosenbaum waren ebenfalls am Tatort anwesend. Sie gaben die Leiche nach dem vorliegenden Befund frei. Die Berliner Kriminalkommissare Werneburg und Lissigkeit hatte ebenfalls Berufsinteresse an die Mordstelle gelockt, obwohl sie in der Gladbecker Raubangelegenheit nicht tätig sind. Interessant ist auch noch die Tatsache, daß in der Wohnung Schlenhofstraße 25 zwei Hüte gefunden wurden, auf die die Beschreibung paßt, die über die Kopfbedeckung der Gladbecker Räuber gegeben wurde.

Die flüchtigen Mörder.

Im Mordzimmer waren um die Mittagsstunde neben vielen Kriminalisten auch die üblichen Polizeiphotographen tätig, die die Leiche in ihrer ursprünglichen Lage photographierten, mit dem Gesicht nach unten vor den Betten, die in größter Unordnung verlassen worden waren. Die Kriminalpolizei Essen ist unter Leitung des neuen Kriminaldirektors Knippschild gemeinsam mit Gladbecker Kriminalbeamten eifrig tätig, um die flüchtigen Gebrüder Heidjer zu fassen. Auf die Ergreifung der Täter hat der Regierungspräsident die üblichen 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Jedenfalls steht fest, daß der Gladbecker Bankraub vor seiner endgültigen Aufklärung steht; denn an der Täterschaft der Heidjer und Hübsche ist nicht mehr zu zweifeln.

Vereins-Kalender

Krieger-Verein ehem. 53er, Bochum. Sonntag, den 13. Mai, nachm. 2.15 Uhr Antreten zur Denkmalsweihe im Vereinsheim beim Kameraden Gust. Schäfer, Ringstraße.

Der Vaterl. Frauenverein Bochum-Altenbochum veranstaltet am Samstag, 12., und Sonntag, 13. Mai, um 7,30 Uhr abends, im Hölkenschen Saale ein Frühlingsfest mit buntem Abend und Tanz. Musikalische und theatralische Darbietungen versprechen einen genußreichen Abend. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. a 7584

Ehem. 55er. 12. u. 13. 5. Bundesfest in Bielefeld. Abf. der Teilnehmer 12. 5. 2,34 Uhr Hauptbahnhof. Zurückbleibende nehmen an der Denkmalsweihe, hier, teil. Antr. 2,45 Uhr bei Velten. 14. 5., abends 8 Uhr, Kameradschaftsabend mit Damen im Vereinsheim, Anzug: Mütze und Orden. (a7593



VIM, der Zaubrer,
putzt eins zwei drei:
Mit allem Schmutz ist es vorbei!
Töpfe, Pfannen, Bestecke, Holz, Steinböden, alles in Küche und Haus putzt VIM ohne Mühe blitzsauber. VIM schmiert und kratzt nicht. Nichts ist so gut wie VIM.

Eilt!
In 5 Tagen
15. und 16. Mai
Ziehung der groß.
Aachener Dombau-Geld-Lotterie
Bargewinne:
150000 Mk.
Höchstgewinn:
75000 Mk.
50000 Mk.
20000 Mk.
10000 Mk.
Lose à Mk. 3.00
Porto u. Liste 35 Pfg. mehr, noch vorrätig
Trass
Lotteriebank
Bochum
Wilhelmsplatz 10

50 Fahrräder
10 Nähmaschinen, 20 Sprechapparate sollen spottbill. verkauft werd., da ich alle Ladenlok. aufgegeben habe und Ware abstoße.
Greifen Sie zu! Auch Teilzahlung! — Reparaturen — gut und billig.
Nur Wellenbrink 21
Röder.

Extra billig!

Elegante
Kinderwage.., Klappwagen, Korbmöbel
Dietrich,
Marktp. 3, Alt. Markt

Tomond
für Nervenkopfweh. Dies. Mittel äußerl. angewend., bringt b. Nervenkopfweh, Neuralgie, Blutandrang geg. Kopf, Migräne, Schlaflosigk. v. rheumatisch od. gichtartig, nicht n. Linderung, sond. Hilfe, selbst in veralteten Fäl. Prs. 3,50 Mk.
Engel-Apotheke.


Jetzt gehen Sie abends viel aus.....
Da soll doch Ihr Haar anständig aussehen. Wäre es nicht jetzt wieder Zeit, das Haar zu waschen? Ob bei dem Friseur oder zuhause: Probieren Sie mal Schwarzkopf's Flüssige Haarwäsche). Wenn Sie damit Ihr Haar gewaschen haben, dann wissen Sie erst, wie schön es sich frisieren läßt: So geschmeidig wird Ihr Haar, und Ihre Frisur sitzt!*


Schwarzkopf
Flüssige Haarwäsche
*) Wenn Sie blond sind: Schwarzkopf-Kamillen-Haarwäsche } Flasche 1.25
Wenn Sie dunkel sind: Schwarzkopf-Teer-Haarwäsche } u. 2.— Mk.
trias

Höchst dü'ß nett
Holst dü'ß flink
Hüfig ofu' zü fünfan
Ouknet'ß Zuoinbouk
ouknet'ß Brötfan
ouknet'ß Mäwbaftütan
domgf-Zuoinbouk-Höftweni
Alwgß Gouknet
Kirchstr. 5

Eiswaffeln
Hörnchen, Tüten, Schiffchen, ff. Milch-, Frucht- und Vanille-Waffeln, Waffel, bruch. Eispulver empfiehlt
Waffelfabrik-Niederlage Hans Werner,
Brüderstraße 15, Tel. 5876 30360

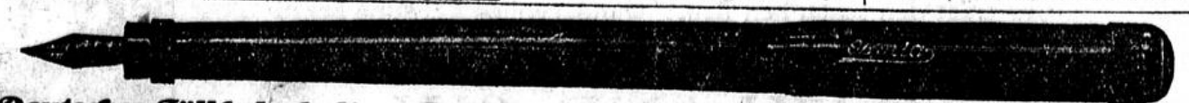
Ohne Vorkosten Ohne Versicherung
Bardarlehen
an Staats-, Kommunal- u. Industriebeamte (mit Bürgschaft) bei sofortiger Auszahlung. — Sprechzeit von 9—7, Sonntags von 9—1 Uhr
Hans Paull, Essen
Mittwegstraße 13 Ruf Nr. 32607

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke

Eigene Fabrikate Alle Reparaturen


Motto: Stehe auf und wandle.
Warum quälen
Sie sich mit Ihren rheumatischen Schmerzen so lange? statt sich 1 Flasche
Rheumasyngiol
zum Einreiben und 1 Paket
Rheumasyngiol
Gicht- und Rheumatee
(beides patentamtl. geschützt) in der nächsten Apotheke zu kaufen und sich damit sofort Linderung zu verschaffen.
Hauptdepot: Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1 (Ecke Bongardstr.) Engel-Apotheke, Königstraße 16

30 lfm. Eisengitter
billig abzugeben
Vödestraße 52


Deutscher Füllfederhalter „Brillant" mit 14 kar. Goldfeder, erprobt und schreibfertig
1 Jahr Garantie für Nichtabschreiben der Goldfeder.
Solange der Vorrat reicht, zum Reklamepreis von 3.- Mk. per Stück
Hummelbey's Zentralbuchhandlung
BOCHUM
Obere Marktstraße 31
Telefon 3968 ■ Gegründet 1872

Am Weltenausguck.

Verfehlungen eines Privatlehrers.

Die Kriminalpolizei verhaftete in Berlin den 37 Jahre alten Dolmetscher und Privatlehrer Johannes Bandlon, der sich an einem seiner Schüler im Alter von dreizehn Jahren aufs schwerste vergangen und versucht hatte, ihn zum Selbstmord zu bewegen. Als eines Tages durch einen Zufall bei dem Knaben ein Brief gefunden wurde, der keinen Zweifel über die Zusammenhänge ließ, gab Bandlon seinem Opfer sechs Tabletten eines starken Schlafmittels mit der Weisung, drei auf der Straße und drei kurz vor dem Betreten der elterlichen Wohnung einzunehmen. Glücklicherweise gehorchte der Schüler nicht. Die Mutter fand in der Tasche die Tabletten, und erst jetzt fand der Knabe den Mut, alles zu erzählen.

✣

Eine weltberühmte Oper, die für Kneipe gut war

In diesen Tagen wird Schaljapin zum erstenmal in Deutschland in Berlin den Boris Godunow von Mussorgski mit einem russischen Ensemble in russischer Sprache singen. Diese heute in der ganzen Welt gespielte Oper war bei ihrer Uraufführung im Jahre 1874 in Petersburg von Kritik und Publikum abgelehnt worden, die das realistische Werk scheußlich nannten. Verzweifelt über diesen Mißerfolg, geriet Mussorgski in tiefstes Elend. Als er aus dem Staatsdienst, wo er eine untergeordnete Stellung bekleidete, entlassen worden war, ergab er sich dem Trunk. Oft wurde er als Begleiter für Konzerte engagiert, aber er nahm niemals eine Entlohnung an, obwohl er in größter Not war; denn die Konzerte, in denen er mitgewirkt hatte, waren meist wohltätige Veranstaltungen. Wenn er einmal Geld hatte, begab er sich in sein Stammlokal und studierte den Kellnern Partien aus dem „Boris" ein, die sie ihm dann zum Besten gaben. Er freute sich wie ein Kind, auf diese Art wenigstens Bruchstücke aus seiner Oper zu hören, die, wie ein Kritiker geschrieben hatte, „eher für eine Kneipe als für eine Oper gut" war. Als Mussorgski tödlich erkrankte, mußte er als Ordonnanz eines Militärarztes in einem Krankenhaus untergebracht werden, da sich die Verwaltung weigerte, einen entlassenen Kanzleibeamten aufzunehmen. Im Krankenhaus verschaffte sich der Komponist Schnaps, betrank sich dauernd und erlag schließlich einem Herzschlag. Er besaß damals keine Kleider; seine Freunde mußten ihn mit einem alten Schlafrock und einem Hemd versehen. So starb der Komponist, den die Weltkritik heute als den größten russischen Tonsetzer feiert.

✣

Die Freundin des — Boxers.

Das tragische Schicksal der verschwundenen Schülerin Elli Reinfeld in Berlin, die trotz eifrigster und unermüdlichster Nachforschungen bis heute verschollen blieb, wird warnend durch das neuerliche Verschwinden eines jungen Mädchens ins Gedächtnis zurückgerufen. Am 29. April entfernte sich die 14 Jahre alte Schülerin Erika Zielenski aus der großelterlichen Wohnung in der Werderstraße 45 in Britz und ist bis heute nicht zu ihren Angehörigen zurückgekehrt.

Das für sein Alter überaus reife und früh entwickelte Mädchen trieb sich häufig auf Rummelplätzen herum und unterhielt Beziehungen zu einem Neuköllner Boxer. Dieser Mann wurde auch ermittelt, konnte jedoch beweisen, daß er nichts mit dem Verschwinden des Kindes zu tun hat.

✣

Die Feuerwehrspritze im Dorfbach.

In der Landgemeinde Reinholdshain bei Glauchau hatte die Feuerwehr eine Uebung. Die Spritze sollte dann wieder nach dem Spritzenhaus zurückgebracht werden, dabei gewann das Fahrzeug die abschüssige Straße herab ein solches Tempo, daß die Feuerwehrleute, die auf der Spritze fuhren, die Gewalt darüber verloren. Die Spritze fuhr mit großer Wucht gegen das Brückengeländer, durchbrach dieses und stürzte fünf Meter tief in den Dorfbach. Bei dem Sturze wurden fünf Feuerwehrleute schwer verletzt, sodaß sie sofort nach dem Stadtkrankenhaus übergeführt werden mußten. Das Unglück hat in der kleinen Gemeinde großes Aufsehen erregt.

✣

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Mittel-Norwegen.

Das Ueberschwemmungsunglück in Mittel-Norwegen hat einen riesigen Umfang angenommen. Der Berichterstatter einer Osloer Zeitung meldet, daß die Wälder und Ländereien im Tale des Glomm auf Jahre hinaus vernichtet und aller Fruchtbarkeit beraubt seien. Die großen Bauernhöfe im oberen Storevtal seien dem Erdboden gleichgemacht, und die ausgedehnten Aecker glichen einer Eiswüste. Soweit das Auge reiche, sei das mit Baumstämmen und Geröll vermischte Treibeis, das die Wassermassen mit sich führten, zu förmlichen Bergen aufgetürmt. Die Zerstörungen seien so groß, daß zahlreiche Bauern ihre alten Erbhöfe für immer verlassen wollten. An Getreideanbau sei in dieser Gegend vorläufig nicht mehr zu denken. Am Unterlauf des Glomm seien außer den großen Höfen auch die Heimstätten einer großen Anzahl Kleinbauern heimgesucht worden. Viele hundert Bauern seien ihres gesamten Besitztums beraubt. Der fruchtbare Landstrich gleiche einer Polarlandschaft. In geschichtlicher Zeit sei Norwegen niemals von einem Unglück ähnlichen Umfanges betroffen worden.

Wie die „Berlingske Tidende" aus Grönland meldet, hat das Land so sehr unter Eisnot zu leiden, wie es seit 1921 nicht mehr der Fall war. An der Küste erstreckt sich ein stellenweise 40 bis 50 Seemeilen breiter Eisgürtel. Alle Sunde und Fjorde sind gesperrt. Die Orte Frederiks, Haab und Ivigtut sind vollständig vom Schiffsverkehr abgeschnitten.

✣

Berühmte Männer, die als Namenlose verscharrt werden.

Vor kurzem begannen die Umbauarbeiten an der historischen Trinitatis-Kirche in Kopenhagen. Dabei erschien es notwendig, die irdischen Ueberreste berühmter dänischer Staatsmänner und anderer Würdenträger, die in der Gruft der Kirche ihre Ruhestätte gefunden hatten, aus der Gruft zu entfernen. Bei den Umbauarbeiten wurde nun ein Teil der Gräber so beschädigt, daß man die Inschriften nicht mehr lesen konnte. Nun wußte man nicht mehr, wem die Gebeine gehörten. Man vermutet, daß sich unter den vielen Gebeinen auch die des Staatsministers Struensee befinden. Struensee, ein geborener Hallenser, wurde später allmächtiger Kabinettsminister in Dänemark und Geliebter der Königin Karoline Mathilde, durch die Adligen gestürzt, eines verbotenen Umgangs mit der Königin für schuldig erklärt und als Majestätsverbrecher zum Tode verurteilt. Am 28. April 1772 wurde ihm erst die rechte Hand, dann der Kopf abgehauen und der Körper darauf gevierteilt. Man nimmt an, daß seine Gebeine in der Gruft der Trinitatis-Kirche beigesetzt worden sind. Die Ueberreste der Namenlosen, die seinerzeit mit großem Pomp in der Trinitatis-Kirche begraben wurden, sind jetzt auf dem Assistenz-Friedhof in einem großen Massengrab beigesetzt worden.

✣

Die Schulden der Frau Dillenz. Ein Berliner Blatt ließ sich aus Wien melden, daß gegen Frau Dillenz, die in Kürze mit dem Flieger Nisticz zu einem neuen Ost-West-Flug über den Ozean aufzusteigen beabsichtigt, ein Haftbefehl erlassen worden sei. Es soll sich dabei um Schulden handeln, die aus dem Zusammenbruch ihres in den Jahren 1921/25 mit ihrem Mann gemeinsam geführten Geschäftes herrühren. Wie hierzu von der Rechtsvertretung der Frau Dillenz mitgeteilt wird, hat Frau Dillenz zwar nicht unbeträchtliche Schulden, von einem Haftbefehl gegen sie kann jedoch nicht die Rede sein. Die Gläubiger haben natürlich ein Interesse daran, ihre Ansprüche befriedigt zu sehen, bevor Frau Dillenz ein neues Unternehmen finanziert. Das für das Flugunternehmen zusammengebrachte Geld könne jedoch nicht dazu dienen, frühere Schulden der Frau Dillenz zu begleichen.

Mord bei Zehdenick? In einem Strohschober in der Nähe von Zehdenick in der Mark wurde ein Mann mit schweren Verletzungen tot aufgefunden. Neben der Leiche lag eine Keule, mit der offenbar der tödliche Schlag geführt worden war. Die Leiche dürfte mehrere Tage in der Scheune gelegen haben. Die Staatsanwaltschaft Prenzlau, die von dem Leichenfund benachrichtigt wurde, wandte sich an das Landeskriminalamt Berlin, das mit den näheren Ermittelungen einen Berliner Kriminalkomissar betraute.

Die Todesfahrt auf dem Hintersitz. Ein Motorradfahrer, der bei Merseburg in schneller Fahrt kurz vor einem herannahenden Zuge noch die Gleise überqueren wollte, verlor seine auf dem Soziussitz sitzende Braut. Das junge Mädchen wurde von der Lokomotive erfaßt und buchstäblich zermalmt. — Ein Rosenberger Chauffeur unternahm mit seiner Frau einen Motorradausflug nach Gleiwitz. Auf der Rückfahrt wurde er von einem Kraftwagen angefahren, wobei das Motorrad zu Fall kam. Die Autoinsassen fuhren jedoch unbekümmert weiter und ließen die Verunglückten liegen. Die Ehefrau starb an innerer Verblutung, während der Mann noch mit dem Tode ringt. — Auf der Fahrt von Salzburg nach Groß-Gmain stieß infolge Unvorsichtigkeit des Chauffeurs ein Auto mit voller Wucht an einen Baum, sodaß die Fahrgäste hinausgeschleudert wurden. Bürgermeister Seitz von Groß-Gmain wurde getötet, ein zweiter Fahrgast schwer verletzt. Der unverletzt gebliebene Chauffeur wurde verhaftet.

Die gesamte kommunistische Stadtverordnetenfraktion vor Gericht. Das Schöffengericht in Bautzen verhandelte gegen die vier Mitglieder der dortigen kommunistischen Stadtverordnetenfraktion wegen Beleidigung des Amtsgerichtsrates Huster in Bautzen. Dieser hatte als Einzelrichter vor kurzem einen der kommunistischen Stadtverordneten zu vier Wochen Gefängnis und einen anderen zu hundert Mark Geldstrafe verurteilt und zwar wegen Beleidigung des Bürgermeisters. Darauf hatte die kommunistische Fraktion in einer Stadtverordnetensitzung den Amtsgerichtsrat Huster als willfährigen Klassenrichter bezeichnet. Zwei der Angeklagten erhielten je 120 Mark Geldstrafe, einer 100 Mark und der vierte mit dreijähriger Bewährungsfrist 80 Mark Geldstrafe.

Ein Kind totgequetscht. Am Dienstag vormittag benutzte das Kindermädchen des Universitätsprofessors Stolpe in Breslau nach Rückkehr von einem Spaziergang mit dem Kinde den Fahrstuhl des Wohnhauses. Beim Verlassen desselben ging dieser infolge des Versagens der Selbstausschaltung jedoch wieder in die Höhe. Das noch darin befindliche zweijährige Kind des Professors kam dabei so unglücklich zu Fall, daß es mit dem Oberkörper aus der Tür herausfing und sofort totgequetscht wurde.

Großfeuer bei Sagan. Von einem Großfeuer wurde das Dorf Zehrbeutel (Niederschlesien) heimgesucht. Am Dienstag nachmittag entstand in der Wirtschaft eines Landwirtes Feuer, das sich auch auf zwei andere Wirtschaften ausbreitete. Sieben Gebäude fielen dem Brande, der schließlich einige Holzstapel eines Sägewerkes erfaßte, zum Opfer. Mit Motorspritzen aus Sagan und Halbau und mit Löschhilfe aus einigen Nachbarorten wurde das Feuer bekämpft. Der Schaden ist bedeutend.

Die Asienfahrt des Alpenvereins. Am Dienstag abend verließen die Münchener und süddeutschen Teilnehmer der Asienexpedition des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins München. Die Reise geht über Leningrad und Moskau nach Taschkent, von wo aus sie die Reise in das asiatische Forschungsgebiet antreten wird.

Selbstmord in der Todesnacht des Gatten. Eine erschütternde Familientragödie ereignete sich in München-Schwabing. Die Logiswirtin eines jungen Ehepaares wurde in der Nacht durch jammervolles Schreien erweckt. Es stellte sich heraus, daß der junge Kapellmeister eines Kaffeehausorchesters, der mit seiner Frau dort wohnte, nach kurzer Krankheit plötzlich gestorben war. Als die Witwe sich anscheinend etwas beruhigt hatte, ging sie zu der Leiche ihres Mannes zurück. Gegen Morgen weckte die Polizei die Vermieterin mit dem Ersuchen, zur Identifizierung einer Toten auf die Straße zu kommen. Die junge Frau war aus Gram vom Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße gesprungen und sofort tot gewesen.

Eine neue Religion in Indochina.

Ein Franzose, der Gründer. — Der „Cao-Daismus". — Eine Mischung aus allen Religionen der Welt. — Wachsende Anhängerschaft. — Die Regierung hat Sorgen.

Vor einem Jahr wurde in Indochina eine neue Religion gegründet, die seither überraschende Fortschritte gemacht hat. Sie nennt sich „Cao-Daismus" und hat neben einem allerhöchsten Gott, Cao-Dai genannt, eine Reihe von Neben- oder Halbgöttern, unter denen Laotse, Konfuzius Buddha und Jesus an erster Stelle stehen. Wie man sieht, handelt es sich hier um eine seltsame Mischung der chinesischen Volksreligion des Taoismus mit der konfuzianischen Lehre, dem Buddhismus und Christentum auf dem Boden der chinesischen Tradition des höchsten Himmelwesens. Der Cao-Dai selbst wird durch eine bildliche Darstellung verkörpert, die ein offenes, großes Auge in einem Wolkenmeere zeigt. Der höchste Gott vermittelt seinen Willen und seinen Rat durch Antworten auf die Bitten der Menschen, die ihm mit Hilfe von Medien vermittelt werden. Zu diesem Zwecke halten zwei Medien einen Korb in der Schwebe, über dem eine vertikale Feder schwebt, deren Bewegung den Medien die göttliche Antwort übermittelt. Der neue Glaube hat in wenigen Monaten unzählige Anhänger gefunden. Man spricht von 600 000 Menschen, die ihm bereits heute huldigen, und unter denen sich zahlreiche eingeborene Würdenträger befinden. Alle Anhänger sind gehalten, eine Art Kirchensteuer zu zahlen, und die Mittel gehen so zahlreich ein, daß man bereits eine schöne Pagode im Tay-Ninh an der Grenze von Cochinchina und Kambodscha hat erbauen können. Es handelt sich hier um eine Macht, mit der man rechnen muß. Die Behörden haben sich denn auch schon mit der neuen Sekte eingehend beschäftigt, und da man von den Orakeln, die durch den Cao-Dai der gläubigen und fanatischen Menge erteilt werden, eine Beunruhigung befürchtet, so hat man vor allem die Verwendung des Korbes und der Feder durch die Medien verboten.

Daß diese Befürchtungen wegen einer nationalistischen Beunruhigung durch das Mittel der neuen Religion nicht unbegründet sind, geht aus dem Grundgesetz dieser Religion hervor, das den Verlust der Unabhängigkeit des Landes aus der Abwendung von der Religion der Väter erklärt. Aber der Cao-Dai wird die Gläubigen nicht verlassen und sein Volk befreien. Der Gründer dieses Cao-Daismus ist ein früherer französischer Beamter und Ritter der Ehrenlegion namens Lé van Trung. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß er auf diesem Wege der Religionsgründung einen Weg entdeckt hat, seinen zerrütteten Vermögensverhältnissen etwas aufzuhelfen. Ein Mitarbeiter der Pariser „Illustration" hatte Gelegenheit, den französischen Religionsstifter zu sehen und zu sprechen. Er fand ihn in Gesellschaft eines Anamiten, der in der neuen Religion eine hohe Würde bekleidet, und eines eingeborenen Arztes. Lé van Trung führte seinen Besucher in die Kapelle, in deren Mittelpunkt sich der Altar des Cao-Dai auf dem Hintergrunde des symbolischen Himmelsauges abhebt. Vor dem Altar sangen zwei Kinedr eine Art von Litanei. Drei bescheidener ausgestattete Nebenaltäre waren Konfuzius, Laotse und Buddha geweiht. Auf jedem brannten Fakeln und Lichter. Jesus hatte keinen Altar, obgleich er doch ebenfalls unter den Nebengottheiten dieses caodaistischen Olymps figuriert. Wie der französische Religionsstifter seinem Gast erzählte, hatte er aus den verschiedensten Religionen das Wertvollste übernommen und zu einem neuen Kult zusammengestellt. Der eingeborene Arzt gab dann weitere Erklärungen über die Priesterschaft der neuen Religion, die nach dem Vorbild der katholischen Hierarchie gegliedert ist und neben einer Art Papst Kardinäle, Bischöfe und Geistliche verschiedenen Ranges zählt. Obgleich die Regierung jetzt energische Schritte macht, um einer Weiterverbreitung der Sekte einen Riegel vorzuschieben, bleibt doch die Gefahr bestehen, daß die vom Staat bekämpfte Religion als Geheimgesellschaft weiterexistiert und damit noch größeren weil unkontrollierbaren Schaden anrichten kann.

Aphorismen.

Von

Otto Webdigen.

Die Welt ist ein Organismus, dessen Teile sich dauernd in Harmonie befinden müssen, wenn ein normaler und gesunder Zustand erhalten werden soll. Ebenso ist es in jedem Staatswesen.

✣

Die Selbsterkenntnis gedeiht nicht in der Vereinzelung.

Der „Scheidungsdoktor".

Am Dienstag vormittag hatte sich der „Eheforscher" Dr. Heinrich Dehmel in Berlin vor dem Amtsgericht Berlin-Schöneberg wegen Ehebruchs zu verantworten. Mit ihm saß auf der Anklagebank die geschiedene Ehefrau Elisabeth Barth. Den Anlaß zu diesem Prozeß gab folgende Tatsache:

Vor etwa zwei Jahren erschien in der Praxis des Dr. Dehmel, der ein Sohn von Richard Dehmel ist und als Kämpfer für die „Vertrauensgemeinschaft" auftritt, das Ehepaar Barth und erklärte, er möchte die eheliche Gemeinschaft trennen. Doch war kein rechtlicher Grund vorhanden. Um den zwei Menschen zu helfen, gab Dr. Dehmel den Rat, der Mann solle Ehebruch begehen. Der Rat wurde befolgt: Frau Barth verzieh jedoch ihrem Gatten den Fehltritt, und so wurde die Scheidungsklage abgewiesen. Dr. Dehmel versuchte jetzt die Eheleute zu versöhnen. Doch nach einiger Zeit erschien Frau Barth bei Dr. Dehmel und verlangte wieder Rat, um eine Scheidung herbeizuführen.

Dr. Dehmel trat nun — es war am Weihnachtsabend 1927, um einen juristischen Scheidungsgrund zu schaffen, mit Frau Barth in Beziehungen und teilte dies dem Ehemann mit. Dieser reichte daraufhin die Scheidungsklage ein. Frau Barth wurde zum schuldigen Teil erklärt. Barth stellte dann gegen beide Strafantrag wegen Ehebruchs.

Vor Gericht erklärte Dr. Dehmel: „Ich habe im Gesetzbuch keine Auslegung des Ausdruckes Ehebruch gefunden, wohl eine Definition über den Ausdruck Lebensgemeinschaft, was die Ehe sein soll. Eine Ehe bestände in Gütergemeinschaft, in Kindergemeinschaft und anderem mehr, doch vermisse ich eins, daß eine Ehe auch auf einer Vertrauensgemeinschaft aufgebaut sein muß. In meiner praktischen Erfahrung weiß ich genau, daß die Vertrauensgemeinschaft das Wichtigste in der Ehe ist. Und darunter hat die Ehe Barth gelitten. Einen Ehebruch vor meinem Gewissen habe ich nicht begangen. Für den Ehemann war jeder Eifersuchtsgrund vorhanden. Als Frau Barth dreiviertel Jahr nach dem ersten Besuch wieder zu mir kam, kam das, was kommen mußte. Aber nicht ein rein körperliches Verlangen hat uns zusammengeführt, sondern Seele und Liebe, und darauf war unser Verhältnis aufgebaut. Ich bekämpfe die rein formale Ehe, wie sie heute besteht. Ich kann meine Tat innerlich verantworten, ich muß aber strafrechtlich verurteilt werden. Gegen das Gesetz habe ich gefehlt. Ich bitte das Gericht, die Rache des Mannes zu stillen, mich aber allein zu verurteilen; denn Frau Barth stand vollständig unter meinem Einfluß. Frau Barth erklärte ihrerseits, man möchte Dr. Dehmel schonen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Dr. Dehmel eine Woche Gefängnis, und für Frau Barth drei Tage mit Bewährungsfrist bei beiden. Das Gericht erkannte auf drei Tage Gefängnis bei Dr. Dehmel und auf einen Tag Gefängnis bei Frau Barth. Beiden Angeklagten wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zuerteilt. Die Angeklagten hätten nicht aus strafbarer Neigung, sondern aus ihrer Gesinnung und aus Idealismus heraus gehandelt.

Ein sechsjähriger Lebensretter. Wie aus Dijon gemeldet wird, verlor ein fünfjähriges Mädchen beim Spielen mit einem sechsjährigen Knaben am dortigen Verbindungskanal das Gleichgewicht und fiel in den Kanal. Mutig stürzte sich der sechsjährige Junge seiner Spielgefährtin nach und rettete sie unter Gefährdung seines eigenen Lebens. Dem kleinen Lebensretter wurden von der Bevölkerung lebhafte Kundgebungen bereitet.

Unglück auf einer italienischen Dampfstraßenbahn. Auf der Dampfstraßenbahnlinie Mailand — Magenta schlug ein Straßenbahnzug aus zwei Wagen um, wobei neunzehn Personen verletzt wurden. Zwei von ihnen wurden schwer verletzt. Die Verletzten sind zum größten Teil Arbeiter, die nach Arbeitsschluß aus Mailand in ihre Dörfer zurückkehren wollten.

Neun Personen bei einem Autoausflug tödlich verunglückt. Die Polizei in Neu-Orleans fand die Leichen von neun Personen, Mitglieder zweier Familien, die am Sonntag einen Ausflug unternommen hatten, und deren Automobil auf der Straße ins Schleudern gekommen und in einen tiefen Kanal gestürzt war.

Vier Personen bei einem Tanzvergnügen erschossen. In Vigon Floyd (Vereinigte Staaten) kam es in der Nacht zum Dienstag bei einem Tanzvergnügen zu einer schweren blutigen Schießerei, in deren Verlauf vier Personen getötet worden sind.

Schram's Eiernudeln „Ei-Ei" wohlschmeckend u. nahrhaft „Ei Ei" überall bevorzugt

Der wahrhaft zeitgemäße Kleinwagen!

3/15 PS DIXI

Ein Vierzylinder für nur 2595 Mark. Auf Wunsch 695 Mark Anzahlung. Rest in bequemen und äusserst vorteilhaften Monatsraten durch Dixi-Spezialkreditsystem. 100 Fahrkilometer mit einer Stundenleistung bis 85 km für ca 2 Mark Betriebskosten. Monatliche Versteuerung noch nicht 10 Mark. Er ist der Hundertprozentige Kleinwagen! Wirtschaftlich, platzsparend, schnell, ausdauernd und stabil. Seine Bedienung und Wartung ist denkbar einfach. Er bietet Platz 3 Erwachsenen oder 2 Personen und 2 Kindern. Eine eigene wetterfeste, zerlegbare Dixi-Garage, Preis 200 Mark, nimmt den kleinen Dixi bequem auf. Prüfen Sie diesen hübschen Kleinwagen durch eine Probefahrt und überzeugen Sie sich persönlich von seinen zahlreichen Vorzügen.



DIXI WERKE

Zentralverkauf: Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 17.

Bochum: Auto-Vertriebs G.m.b.H., Peter Mürmann, B.-Weitmar, Hattingerstr. 174; Bocholt: Hesselbein & Co.; Bonn: Gebr. Blatzheim; Dinslaken: W. Isselhorst; Dortmund: Ernst Witte & Co.; Dorsten: H. Lüning; Duisburg: Emil Blöcher, Ruhrorterstr. 103; Düsseldorf: Philipp Müller, Ackerstraße 128; Essen, Westdeutsche Automobilgesellschaft m. b. H., Isenbergstraße 26; Gelsenkirchen: Westdeutsche Automobilgesellschaft m. b. H.; Hagen: Rhein-Ruhr-Kraftfahrzeug-Vertrieb, Konkordiastraße; Hattingen (Ruhr): Franz Süggeler; Hamm Karl Kleine, Wilhelmstraße 119; Köln: Bischof & Co., Hohenstaufenring, 43/45; Oeventrop: Joh. Kossmann; Lüdenscheid: Autohandel und Reparatur Gebr. Biederbeck; Schwerte: Franz Pflug, Hörderstraße; Witten: Bölle & Co., Fahrzeugwerke

Aus dem Bochumer Vereinsleben.

(·) **Deutsche Volkspartei Ehrenfeld.** Heute abend 8¼ Uhr wird in der Panzergrotte (Wirt Döhmann) in einer öffentlichen Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei, Bezirk Ehrenfeld, Lokomotivführer Hohaus aus Hamm und Schreinermeister Träger aus Bochum sprechen. Ersterer als Vertreter der Beamtenschaft, letzterer als Vertreter für Handwerk, Gewerbe und Mittelstand. — Freitag abend 8 Uhr spricht im Evangelischen Vereinshaus Staatsminister a. D. Dr. Boelitz, als glänzender Redner bekannt, und Frau Käte Rahmlow aus Dortmund. (Siehe Anzeige in gestriger Nummer.)

(*) **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Bochum 5, Riemke.** Am Sonntag fand im Vereinsheim die monatliche Versammlung statt. Baum gab den Kassenbericht. Zu der Landesverbandstagung in Schwelm wurden Horn und Hövelmann als Delegierte gewählt. Muth würdigte in längeren Ausführungen die vom Zentralverband geleistete Arbeit und wies besonders auf die Heilbehandlung der Hinterbliebenen, Erziehungsbeihilfe für Kriegerwaisen und Kinder der Schwerbeschädigten hin.

(·) **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Am Dienstag fand eine gutbesuchte Mitgliederversammlung statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Geschäftsführers Scharf stand, der über die „Herrschaft der 500" sprach, unter welchen er den deutschen Reichstag verstand. Insbesondere schilderte der Vortragende, wie bei jeglichem Parlamentarismus und bei allen Parteigründungen und Entwicklungen die wirtschaftlichen und Berufsinteressen eine entscheidende Stelle einnehmen. Anschließend an diesen Vortrag berichtete Kreisgeschäftsführer Richter (Essen) über die Verhandlungen mit der Nordwestgruppe der Metallindustrie. Die Aussprache darüber zog sich sehr lang hin.

(f) **Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Ortsgruppe Bochum.** Am 3. Juni soll bei günstigem Wetter eine Wanderung gemacht werden. Jeden Mittwoch abend sollen auf der Stadtparkspielwiese unter Leitung der Gymnastiklehrerin Grammaty Spiele stattfinden.

(x) **Aus den katholischen Vereinen.** In der Bürgergesellschaft fand eine Versammlung des Volksvereins statt. Vikar Rechmann als Geschäftsführer eröffnete die gut besuchte Sitzung und legte in einem Vortrag die Pflichten des Katholiken im staatsbürgerlichen Leben den Versammelten klar dar. — Der Kreuzbund in der Josefspfarrei hat am Donnerstag abend um 8½ Uhr im Waisenhaussaale zusammen mit dem Jungkreuzbund eine Versammlung. Der große Ausflug nach Werl, der am 22. Juli stattfindet, soll auch beraten werden.

() **Bürger-Schützenverein Bochum-Hofstede, 2. Kompagnie.** Der Vorstand hatte am Sonntag die Mitglieder ins Vereinslokal H. Kreilos eingeladen, zwecks Gruppeneinteilung und Exerzieren. Bei dieser Gelegenheit nahm der Hauptmann Herdenbäumer folgende Beförderungen vor: Die Leutnants Exuit und Göcke wurden zu Oberleutnants befördert; zu Leutnants wurden befördert die Schützen: Karl Kembges, Heinrich Ahring und Bernhard Helling. Nach dem Exerzieren fand ein gemütliches Zusammensein statt.

Traditionsecke

(·) **Bochumer Krieger- und Landwehrverein 1. Bezirk.** Die nächste Bezirksversammlung findet am 12. Mai, abends pünktlich 8 Uhr, im Vereinslokal Fritz Velten, Alleestraße 9, statt. Mit Rücksicht auf die am 13. Mai 1928 stattfindende Enthüllung des Kriegerehrenmals ist das Erscheinen jedes Kameraden erforderlich. Innerhalb der Tagesordnung wird der dritte Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes Bochum-Stadt kurz über das Versicherungs- und Fechtwesen im Reichskriegerbund „Kyffhäuser" berichten. Nach Erledigung der Tagesordnung hält Kamerad Leutnant Klemmer einen Vortrag über „Das Schicksal der deutschen Grenzlande". Am 13. Mai tritt der Verein nachmittags 2¼ Uhr am Bochumer Hof zur Teilnahme an der Denkmalsenthüllung an.

Q **Semper talis-Bund, Ortsgruppe Bochum.** In der letzten Monatsversammlung, die gut besucht war, wurde beschlossen, an der am Sonntag, 13. Mai, stattfindenden Einweihung des Denkmals zur Ehrung der gefallenen Söhne der Stadt Bochum geschlossen mit dem Gardeverein teilzunehmen. — Am Sonntag fand in Münster die Gausitzung des Gaues Westfalen und Lippe statt. Der Gau zählt 29 Ortsgruppen mit über 900 Mitgliedern. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die für den 9. bis 11. Juni in Potsdam stattfindende 240jährige Gründungsfeier des alten 1. Garderegiments zu Fuß. — Für alle Teilnehmer ist der beschleunigte Personenzug am Freitag, 8. Juni, abends 8 Uhr 14 ab Bochum Hauptbahnhof, zur Benutzung vorgesehen. Auskunft erteilt Heinrich Nölle, Bochum, Rottstraße 71.

Q **Kriegerverein 16. Armeekorps „Graf v. Häseler".** Zu dem im Vereinsheim Balkenhol am Sonntag abgehaltenen Familienabend hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Gäste und Gönner des Vereins in großer Zahl eingefunden. Nach einigen Musikstücken entbot der erste Vorsitzende Soddemann allen Erschienenen ein herzliches Willkommen und begrüßte im besonderen den Ehrenvorsitzenden nebst Familie, sowie die Kameraden benachbarter Vereine. Die markige Rede klang aus in ein Hoch auf unser Vaterland, worauf die Anwesenden das Deutschlandlied sangen. Die beiden, von Mitgliedern aufgeführten Einakter: „Die erste Instruktionsstunde" und „Revierkrank" wurden sehr beifällig aufgenommen. Ganz besonders gefiel das Duett „Eine militärische Liebeserklärung" (Kamerad Vollmer und Frau Rieke). Hieran anschließend erfolgte die Preisverteilung des vormittags 11 Uhr bei Vormann abgehaltenen Scharfschießens, an dem sich 60 Kameraden beteiligten. Kamerad Falke errang mit 81 Ringen den Vereins-Wanderpreis (Silberpokal). Außerdem erhielten noch 20 weitere Kameraden einen Preis. Viel Humor erzielte ein Tanz durch eine Reihe Flaschen. Der Verkauf von Blumen zum Besten der Kriegerwaisen brachte einen ansehnlichen Ueberschuß.

Q **Kriegerverein ehemaliger 93er Bochum.** Im Vereinsheim Gustav Schäfer, Ringstraße, fand am Samstag eine gut besuchte Monatsversammlung statt. Neu aufgenommen wurden die Kameraden Herm. Drüen, Bochum, und Heinrich Arens, Linden. Dem Kassierer des Vereins, Prokurist Heinrich Buhlmann, der gleichzeitig dem Vorstand des Bundes ehemaliger 53er angehört, wurde durch den Vorsitzenden, Herm. Rösen, ein vom Bund gestiftetes Ehrenzeichen überreicht. Kamerad Bernh. Schröer erhielt anläßlich seines 53. Geburtstages ein Geschenk mit entsprechender Widmung. Für die im Jahre 1930 stattfindende 25jährige Jubelfeier wurden bereits seitens einiger Mitglieder namhafte Beträge gezeichnet. Bei der am nächsten Sonntag vorgesehenen Denkmalsweihe beteiligt sich der Verein mit Trommlerkorps. Am 15. Juli findet in Witten (Ruhr) großer Regimentsappell statt, an dem die Kameraden mit Musik teilnehmen. Der Sterbekasse des Krieger-Verbandes traten 90 Prozent der Mitglieder bei.

Q **Vereinigung ehemaliger 158er.** In der anläßlich des am 9. und 10. Juni in Paderborn stattfindenden Regimentsappells abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, vollständig an dem Appell teilzunehmen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Zwei Lokaltermine in Gladbeck.

m. **Gladbeck,** 9. Mai. Heute nachmittag traf hier der Untersuchungsgefangene Hußmann aus Essen mit dem Landgerichtsrat Keppler und dem Ersten Staatsanwalt Rosenbaum sowie den beiden Berliner Kriminalkommissaren und einem Protokollführer ein. Wie Landgerichtsrat Keppler unserem Gladbecker Mitarbeiter mitteilte, ist die Abhaltung von zwei Lokalterminen in Gladbeck vorgesehen. Der eine findet abends um 6 Uhr und 50 Minuten in der Wohnung des Rektors Kleiböhmer, dem Pflegevater des Hußmann, statt, während der zweite Lokaltermin in später Nachtstunde an der Mordstelle erfolgen soll. Außerdem nimmt der Verteidiger Hußmanns an den Lokalterminen teil. Hinsichtlich des bisherigen Ergebnisses der Untersuchung erklärte Landgerichtsrat Keppler keine Mitteilungen machen zu können, doch sei schon aus der Tatsache, daß sich Hußmann noch in Haft befinde, zu entnehmen, daß belastendes Material gegen Hußmann vorliege, über dessen Bewertung noch zu urteilen sei.

*

Die Eröffnung der Kölner „Pressa" durch Reichsminister Brauns.

tu **Köln,** 9. Mai. Die internationale Presseausstellung in Köln, die „Pressa", wird am Samstag vormittag mit einer Ansprache des Reichsarbeitsministers Brauns feierlich eröffnet werden. Der Reichsarbeitsminister wird den noch in Urlaub befindlichen Reichskanzler Dr. Marx vertreten. Außerdem wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann zur Eröffnung der „Pressa" nach Köln kommen. Zu den Feierlichkeiten ist auch das diplomatische Korps eingeladen. Eine Anzahl von Botschaftern und Gesandten verschiedener Länder haben ihre Teilnahme dem Reichskommissar Dr. Külz bereits zugesagt. Voraussichtlich werden Dr. Stresemann, der Oberbürgermeister von Köln, Dr. Adenauer, und Generaldirektor Dr. Esch anläßlich der Eröffnung gleichfalls Ansprachen halten.

*

:: **Buer,** 9. Mai. Die Verwaltung der Staatszechen will die Förderungseinschränkung nicht durch Einlegung von Feierschichten wettmachen, sondern beabsichtigt, nach Maßgabe der Förderungseinschränkung auch die Belegschaft abzubauen. Das würde bedeuten, daß bis zum Juli 14 Prozent der Belegschaft abgebaut würden.

:: **Kirchhörde,** 9. Mai. Hier und in der Nachbargemeinde Ende sind zahlreiche Personen unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Die Erkrankten haben verdorbene Wurst gegessen. Bei einigen Personen traten die Vergiftungserscheinungen so stark auf, daß sie dem Krankenhause zugeführt werden mußten. Der Verkäufer der verdorbenen Wurstwaren ist bereits festgestellt worden.

)(**Altena,** 9. Mai. Der Kreistag beschloß einstimmig, sich mit dem vorgesehenen Betrage von 350 000 Mark an der Gasfernversorgung zu beteiligen. Hiervon sollen zunächst bei der Gründung 87 500 Mark und weitere 87 500 Mark im Winter 1928/29 eingezahlt werden. Der Restbetrag von 175 000 Mark wird voraussichtlich erst in einigen Jahren nach Maßgabe des Fortschrittes der Bauarbeiten eingefordert werden.

\+ **Geseke,** 9. Mai. Bei einem Neubau brach die Giebelwand und das ganze Dachgebälk zusammen und riß die Maurer und Zimmerleute mit in die Tiefe. Ein Maurer wurde sofort getötet, einer schwer und mehrere leicht verletzt.

□ **Essen,** 10. Mai. Der Essener Generalbebauungsplan, der neuerdings auch auf das Eingemeindungsgebiet ausgedehnt wurde, ist jetzt soweit gediehen, daß der Sachbearbeiter Beigeordneter Ehlgötz im nächsten Monat in einer Reihe von Vorträgen den fertigen Plan dem Siedlungsausschuß der Stadt Essen vortragen wird. Die endgültige Festlegung soll im Herbst erfolgen, sodaß mit der definitiven Verabschiedung des Bebauungsplanes Ende dieses Jahres gerechnet werden kann. (Ein neuer Generalbebauungsplan, der ebenfalls die Vororte berücksichtigt, wäre auch für Bochum zweckmäßig.)

□ **Essen,** 9. Mai. Ein schweres Unglück, das durch die Explosion eines französischen Artillerie-Geschosses hervorgerufen wurde, ereignete sich gestern abend in dem Hause Mainstraße 5. Der Bergmann Johann Costa war auf dem Mansardenzimmer mit der Ausbesserung einer Waschmaschine beschäftigt. Er forderte seinen 17jährigen Sohn Hans auf, ihm einen Schraubenzieher oder ein ähnliches Werkzeug zu bringen, das er bei der Reparatur benötigte. Der Sohn brachte seinem Vater einen Teil eines französischen Artilleriegeschosses. Keiner von beiden erkannte den Charakter des gefährlichen Gegenstandes. Plötzlich nach mehreren wuchtigen Schlägen explodierte der Geschoßteil unter heftigem Getöse. Die Ehefrau des Costa wurde von zahlreichen Splittern an Stirn, Brust und Armen erheblich verletzt. Dem Sohn Hans drangen mehrere Splitter in die Brust ein. Ein 14 Jahre alter Sohn des Costa wurde leicht verletzt, einem 14 Jahre alten Schüler namens Schlothan drang ein Splitter tief ins Auge; es besteht Gefahr, daß das Auge ausgenommen werden muß. Der Bergmann Isenhofer, der zufällig in dem Mansardenzimmer anwesend war, erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen. Insgesamt wurden mit Einschluß des Ehemannes Costa sechs Personen bei der Explosion mehr oder weniger schwer verletzt. Sämtliche Verletzten wurden sofort in das Krankenhaus überführt. Bei einem der Opfer besteht größte Lebensgefahr. Der Sohn des Costa hatte den Geschoßteil, der noch aus der Zeit der französischen Besatzungstruppen stammte, anläßlich eines Spazierganges bei Heisingen gefunden. — Heute vormittag 9¼ Uhr wurde im Gleise Essen-Nord — Stoppenberg der Bahnunterhaltungsarbeiter Karl Schäfer, wohnhaft Essen, Wegedifteln 15, von einem Leerpersonenzug überfahren und sofort getötet. Die Leiche wurde zum Parkfriedhof überführt. Schuld eines Dritten liegt nicht vor.

□ **Essen-Altenessen,** 9. Mai. Am Sonntag tagte die 24. ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins Wohlfahrt Essen-Altenessen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Thiele, begrüßte die anwesenden Vertreter der 190 Verkaufsstellen und gab einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Wohlfahrt. Sodann gab Geschäftsführer Bissels den Geschäftsbericht. Besondere Beobachtung erforderten seine Ausführungen über die Entwicklung der Markenartikel-Bestrebungen. Sodann führte er aus, nach Maßgabe des Gesetzes komme überhaupt keine wesentliche „steuerliche Begünstigung" der Konsumvereine in Frage als die Freiheit von der Körperschaftssteuer, die aber allen Genossenschaften zuteil wird, also auch den Einkaufsgenossenschaften der Handwerker, Händler usw. Die Form der Genossenschaft sei nicht etwas den Konsumvereinen Eigentümliches; sie sei ebenso beliebt bei einer großen Anzahl mittelständlerischer Organisationen und Vereinigungen. Bei der Umsatzentwicklung spiegelte sich die schlechte Verdienstmöglichkeit der Mitglieder natürlich wieder. Der Verein kann aber trotzdem von Fortschritten berichten; denn der Jahresumsatz von 1927 stieg um 1 889 597,21 Mark auf 19 372 042,32 Mark gegenüber 17 482 445 Mark im Vorjahre, das bedeutet ein Mehr von 10,8 Prozent. Im Jahre 1927 wurden sieben Verkaufsstellen neu eröffnet. Die drei Kaufhäuser in Essen, Bochum und Bottrop mit ihren Nebenstellen in Essen-Altenessen, Velbert und Wanne-Eickel (einschließlich Herne) berichten über einen Umsatz von zusammen 1 708 319 Mark gegenüber 1 446 235 Mark im Vorjahre. Die Großbäckerei mit 32 Doppelauszugöfen ist mit 3 100 000 Mark am Gesamtumsatz beteiligt (1926 2 808 064 Mark). Die Gesamtsumme der an die Mitglieder gezahlten Rückvergütung betrug im Berichtsjahre 968 600 Mark. An Unterstützungen aus der beitragsfreien Sterbekasse wurden insgesamt 30 790 Mark gezahlt gegenüber 19 000 Mark im Vorjahre. Die eingezahlten Geschäftsanteile der Mitglieder betrugen am 31. Dezember 1927 einschließlich der Geschäftsanteile der Ausscheidenden 1 142 550 Mark. Der Bestand an Spareinlagen einschließlich dreißigprozentiger Aufwertung betrug am 31. 12. 27 2 264 439 Mark gegenüber 1 776 503 Mark im Vorjahre. — Die Regularien wurden glatt erledigt.

:·: **Duisburg,** 9. Mai. Nach den jetzt abgeschlossenen polizeilichen Ermittlungen in der Darlehnsschwindelaffäre des Kaufmanns Hackenbroich und des Malers Münsberg beträgt die erschwindelte Summe weit über 300 000 Mark. Geschädigt sind 58 Personen, von denen sich aber nur 30 bei der Polizei gemeldet haben. Die Betrügereien begannen Anfang 1926. Aus den zuerst gegebenen Darlehen von mehreren hundert Mark wurden mehrere tausend bis Anfang 1928. Summen von 10, 15 und 30 000 Mark wurden den Betrügern, die bis zu 100 % Zinsen versprachen, zur Verfügung gestellt. Mitte April stand der Zusammenbruch bevor, wurde aber durch ein Darlehn von 148 000 Mark noch etwas hinausgeschoben. Während der Haupttäter Hackenbroich flüchtig ist, sind die Eheleute Münsberg und ihr Sohn verhaftet worden.

Ь **Köln,** 8. Mai. Zu dem bereits gemeldeten Tode eines jungen Mädchens, das auf der Bonner Straße aus einem Auto geworfen wurde, ist ergänzend zu berichten, daß es der Kriminalpolizei gelungen ist, die Täter festzunehmen. Einer, der sich damit entschuldigt, betrunken gewesen zu sein, erklärte, daß man das Mädchen habe küssen wollen, es habe sich jedoch gewehrt und sei in voller Fahrt aus dem Auto gesprungen. Der zweite Verhaftete versuchte sich damit herauszureden, geschlafen zu haben. Die Polizei glaubt, beide Aussagen widerlegen zu können.

·:: **Köln,** 9. Mai. Die Kölner Kriminaldirektion teilt im Anschluß an unsere Meldung über die Landung des Frauenrumpfes unterhalb der neuen Mülheimer Brücke ergänzend mit, daß es sich nach der gerichtsärztlichen Untersuchung um eine Frau von 25 bis 40 Jahren handelt, die etwa 1,55 bis 1,60 Meter groß war. Die Verstorbene war schwer herzkrank. Sie hat offenbar in der letzten Zeit eine Bauchfellentzündung überstanden. Der Tod ist bestimmt innerhalb der letzten vierzehn Tage herbeigeführt worden. Der Kölner Regierungspräsident hat eine Belohnung von 1000 Mark für die Entdeckung des Täters ausgesetzt. Der ärztliche Befund gibt zu der Vermutung Anlaß, daß es sich bei der Ermordeten um eine Bardame handeln könne.

* **Kleine Provinznachrichten.** In Suderwich bei Recklinghausen ist eine über tausend Jahre alte Linde einem Brande zum Opfer gefallen. — In Wulfen wurden auf einem Gelände in der Nähe des alten Friedhofes Spuren von alten Erdwerken gefunden, bei denen es sich allem Anscheine nach um Ueberreste von alten Ringwällen, herstammend von einer alten Volks- und Fliehburg, handelt. — Der Ehrenbürger der Stadt Soest, Professor Dr. Wilhelm Bresina, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. — In Tecklenburg fuhr ein Kraftwagen in einen Kirmestrubel, wobei eine Kiste mit Holzwolle in Brand geriet; in kurzer Zeit stand eine der Buden in Flammen, die sie vollständig vernichteten. — Aus dem Rhein bei Baerl wurde die Leiche des Kaufmannsgehilfen Schmitz aus Duisburg gelandet; sein Bruder hatte sich vor mehreren Wochen im Hafen ertränkt.

Bettfedern
Reinigung auf Wunsch im Beisein des Kunden. Modernste vorbildliche Anlage. – Abholen und Zustellen mit Lieferauto kostenlos
Bettenhaus **Buschhoff**
Bochum, Hoch- und Harmoniestr. - Ecke

Fischcompagnie
Kortumstr. 23 / Telephon 873

Heute eintreffend empfehle lebendfrische
Schellfische
. . . . . Pfund von 0,35 an
Schollen, Rotzungen, Seezungen, Salm, Heilbutt, Steinbutt
Cabliau im Schnitt . . . . . Pfund 0.60
Matjesheringe speckrückig, zarte Ware, Stück 0.40
Leb. Suppenkrebse . . . . . Dutzend 1.80



C. O. Loer P. Wolters
Kammerjäger
Bochum 35491
Friedrichstr. 2
Gerichtlich beeid. Sachverständiger und Gutachter — Telefon 2905
Zahlung nach Erfolg

Gutgehende Metzgerei
mit Laden, 5 Zimmer, 1 Küche u. Wurstküche in Stadt an der Nordsee in allernächster Nähe der Inseln Wangerooge, Langeoog u. Norderney welche in der Badezeit flottes Absatzgebiet, sind für 10000.— RM. bei 8000 RM. Anzahlung
zu verkaufen
Im Winter viele Hausschlachtungen in der Umgebung. Beste Existenz für junge Schlächter die sich selbständig machen wollen
Wilhelm Imping, Bochum
Herner Straße 21

Anker
Registrierkasse
mit Scheckdr., gebr., mit Garantie, preiswert zu verkaufen
Artur Genenger
Dortmund, Hansastr. 95. Fernruf 5107

Bruteier
Gebe v. mein. auf Leistung u. Schönheit gez. schwarzen Italienern sow. weiße amer. Leghorn Bruteier a 40 Pfg., sow. rehfarbige ind. Laufenten a 50 Pfg. ab. Habe nur 2 — 3jährige Tiere. (a6745
Wilh. Limpinsel
Bochum-Riemke, Auf dem Dahlacker 50, N. kath. Kirche.

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe - Wiederherstelle gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Ohne Anzahlung
liefert maßgebendes Spezialgesch. mod.
Herren- und Damen-Kleidung
Spielend leichte Ratenzahlungen und mehrmonat. Kredit. Strengste Diskret. zugesichert.
Ang. unt. A. S. 100 an die Geschäftsst.

Unterricht
Mathematik
erstkr. Einz.-Unterricht. Nachhilfe u. Vorbereit Std. Mk. 1.50 Ang. u. M. F. 35347 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.
Französ. / Engl. / Deutsch gründl. Unterr., g. Aussprache, schnell. Vorwärtskommen. mäßige Berechn. Ang. u. D. R. 35348 a. d. Geschäftsst.
Obersek.-Reife, Abit gründl. Vorbereitg. (Zeitgewinn) mäß. Berechng. durch Akadem. Ang. unt, D. M. 35346 an die Geschäftsstelle

Kapitalien
1500 Mk.
gegen 10f. Sicherh. u. hohe Zinsen v. Privatm. gesucht. Angeb. unt. K. B. 35372 an d. Geschst.
Strebs. Kaufmann mit rentablem Unternehmen sucht v. Selbstgeber
Mk. 4000
für nur ein Jahr bei sehr hoh. Zinsen. Volle Sicherheit wird gestellt. Ang. u. G N 35504 an die Gesch. d. Z.
Teppiche, Läufer, ohne Anzahl. in 10 Monatsr. Stein's Teppichvers. Berlin C 2, Burgstr. 30. Bitte sofort schreiben. Muster

Düten und Einwickelungspapiere
jeder Art
billigst bei (a7664
Jackisch, Schillerstraße 3, Bochum. Tel. 676.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Fruchter, Marienstr. Nr. 31. Tel. 3762.

Pferd
zu verkaufen. Wittener Str. 58.

Kauf-Gesuche
Fachmann sucht gut bürgerl. **Tages-Wirtschaft** zu pachten oder zu kaufen. — Ang. u. U. L. 35441 an die Geschäftsstelle.

Lebensmittel-Geschäft
m. 3- b. 4-Z.-Wohnung in Bochum o. Umgeg. geg. bar zu kauf. ges. Ang. m. Preisang. u. A. M. 35381 an d. Geschst.
Gut erhaltener **Teppich** 3½:4½, Ständer-Aquar., Grundfl.-Bretter 43 Cmtr., z. kaufen ges. Angeb. erb. u. A. 35412 a. die Geschäftsst.
Gut erhalt. 35340 Velour-Teppich, 2 mal 3 Mt., z. k. ges. Ang. unt. L. A. 35340 an d. Geschst.
Gebrauchte **braune Kartons** zu kaufen gesucht. 35400 Rosenthal, Kanalstr. 52.
Ich kaufe getr. Herrenkleider geg. gute Bezahlg. Ankaufs-Zentrale, Marienstraße 31.

Seit der Bekanntgabe unserer telefonischen Unterhaltung mit der gnädigen Frau hat 3837 nicht mehr stillgestanden. Wir danken allen Damen und Herren für das lebhafte Interesse und geben zur Entlastung unserer Leitung bekannt:

„Die Apachen von Paris" ist der Film der internationalen Besetzung nach dem Caro'schen Roman „Les Innocents". Im Auslande ist er unter dem Titel „Paname" ein Erfolg ohnegleichen. Wenn Sie die Namen Ruth Weyher, Lia Eibenschütz, Olga Limburg, Jakob Tiedtke, Jaques Catelain, Charles Vanel und Malikoff lesen, haben Sie bereits eine kleine Vorstellung des zu Erwartenden. Wir wissen, daß „Die Apachen von Paris" alle Kreise Bochums interessieren und die Aufführungen zu einem großen Erfolg werden, zumal das übrige Programm einen spannenden Detektiv- und Kriminal-Roman bringt: „Der Chinesenpapagei", Regie: Paul Leni

Die Aufführungen beginnen morgen

UFA
Tonhallen-Theater